

**Unternehmerische  
Verantwortung**

**Bericht**

**2009**



**Der Erfolg der Credit Suisse basiert auf motivierten, kompetenten Mitarbeitenden.** Doch nur ein attraktiver Arbeitgeber kann solche gewinnen und langfristig binden. Die Credit Suisse setzt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf umfassende Personalentwicklung mit vielseitigen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Gleichzeitig bemüht sie sich weltweit mit speziellen Campus-Recruiting-Programmen um herausragende College- und Universitätsabsolventen und verpflichtet so jährlich über 1000 bestens ausgebildete Nachwuchstalente. Als potenzieller Arbeitgeber kommt der Credit Suisse zudem ihr multikulturelles Umfeld mit entsprechend vielfältigen Karrieremöglichkeiten zugute. Fürs Titelbild haben sich acht Teilnehmer verschiedener Talentförderungsprogramme aus New York, Singapur, Hongkong, London, Zürich und Lausanne in einem Hörsaal der Universität Zürich getroffen.



# 2009

---

# Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten und des CEO

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Auch 2009 stand das weltweite Bankgeschäft im Bann der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die tiefgreifenden Veränderungen in unserem Geschäftsumfeld, den Kapitalmärkten und bei den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen setzten sich fort. Die Verwerfungen an den Finanzmärkten und die weltweite Rezession sorgten für Unsicherheit. Dies blieb nicht ohne Auswirkungen auf das Verhalten unserer Kunden und das allgemeine Vertrauen in den Finanzsektor. Zweifel an der Stabilität des Finanzsystems führten überdies zu intensiven Debatten darüber, wie Banken inskünftig reguliert werden sollen.

Diese Entwicklungen und die andauernden Veränderungen stellen für alle Finanzinstitute eine besondere Herausforderung dar. In Zeiten wie diesen erachten wir es als oberste Priorität, unser Geschäft erfolgreich und nachhaltig zu führen. Nach unserem Verständnis der verantwortungsvollen Geschäftsführung erfüllen wir unsere Verpflichtungen nur dann, wenn es uns gelingt, für unsere Aktionäre, Kunden und Mitarbeitenden dauerhaften Mehrwert zu schaffen. Gleichzeitig ist unser Erfolg abhängig von der Stabilität des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfelds, in dem wir tätig sind. Aus diesem Grund erachteten wir es im vergangenen Jahr als besonders wichtig, die an uns gestellten, zum Teil äusserst unterschiedlichen Erwartungen von Kunden, Eigentümern und Mitarbeitenden einerseits sowie von Staat, Politik und Gesellschaft andererseits sorgfältig abzuwägen und diesen angemessen Rechnung zu tragen – indem wir uns auf unser Kerngeschäft konzentrierten, gleichzeitig aber auch unsere unternehmerische Verantwortung wahrnahmen.

Eines unserer wichtigsten Ziele im vergangenen Jahr war es, durch konkrete Massnahmen dazu beizutragen, das Vertrauen in den Finanzsektor wieder zu stärken: Wir handelten rasch und setzten unsere Geschäftsstrategie beschleunigt um, indem wir unsere Risiken reduzierten und unsere Kapitalbasis stärkten. Bereits im Oktober 2008 übertrafen wir die verschärften Eigenmittelvorschriften der Schweizer Aufsichtsbehörden, welche die Grossbanken an sich erst im Jahr 2013 erfüllen müssen. In einem offenen und intensiven Dialog mit Politik und Behörden arbeiteten wir konstruktiv an der Entwicklung unserer Branche und wir setzen uns weiterhin für eine koordinierte, wirkungsvolle Bankenaufsicht auf internationaler Ebene ein. Intensive Debatten fanden aber nicht nur in Bezug auf Kapital- und Verschuldungsvorschriften statt, sondern auch über die Vergütungen in der Finanzindustrie. Wir sind uns

bewusst, dass es in diesem Bereich ein Umdenken in unserer Branche braucht. Einer verantwortungsvollen Vergütungspolitik messen wir daher zentrale Bedeutung zu. So haben wir im Herbst 2009 als erstes Unternehmen unser Vergütungsmodell den neuen G-20-Standards für nachhaltige Entlohnungssysteme angepasst und die getroffenen Massnahmen transparent und detailliert dargelegt.

Bei all den Bemühungen und Initiativen zur Erhöhung der Finanzmarktstabilität darf aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass selbst die strengsten Regeln nur dann Wirkung zeigen können, wenn diese im Alltag von jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin auch tatsächlich befolgt werden. Die Credit Suisse legt daher grössten Wert auf eine Unternehmenskultur, in der die Mitarbeitenden persönliche Verantwortung übernehmen und konsequent im Interesse der Eigentümer und der Kunden handeln. Die Vorgaben unseres Code of Conduct sind daher von allen strikt einzuhalten. Dieser weltweit verbindliche Verhaltenskodex definiert die Grundwerte der Credit Suisse wie Integrität, Engagement und Respekt und legt so die Eckpfeiler unserer unternehmerischen Verantwortung unmissverständlich fest. In unserem Code of Conduct bekennen wir uns auch ausdrücklich zur Nachhaltigkeit und zur Einhaltung der entsprechenden internationalen Vereinbarungen. Ein wichtiges Beispiel ist der UN Global Compact, zu dessen Erstunterzeichnern die Credit Suisse im Jahr 2000 gehörte und der grundlegende Prinzipien für Unternehmen in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung festlegt.

Unsere besondere Aufmerksamkeit im vergangenen Jahr beschränkte sich aber nicht nur darauf, zur Wiederherstellung von Vertrauen und Stabilität in der Bankbranche beizutragen. Auch im Realsektor wurden die negativen Auswirkungen der Krise immer deutlicher, und gerade für junge Schulabgänger blieb die Situation am Arbeitsmarkt angespannt. Vor diesem Hintergrund beschloss die Credit Suisse, zu den bereits bestehenden 1200 Ausbildungsplätzen in der Schweiz weitere 150 Lehrstellen zu schaffen. Darüber hinaus unterstützen wir berufliche Förderprogramme für Jugendliche mit zusätzlichen Mitteln. In Zusammenarbeit mit dem Swiss Venture Club stellen wir Jungunternehmern weiteres Risikokapital zur Verfügung, unter anderem zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Schweiz. Die Arbeitsplatzsicherheit war 2009 auch in der Finanzindustrie ein wichtiges Thema. Als verantwortungsvoller Arbeitgeber ist es



Brady W. Dougan, Chief Executive Officer (links), und Hans-Ulrich Doerig, Präsident des Verwaltungsrats.

uns ein Anliegen, langfristig ausgerichtete Stellen anbieten zu können. Gleichzeitig sollen unsere Mitarbeitenden ein motivierendes und modernes Arbeitsumfeld vorfinden, in dem sie ihr Potenzial voll entfalten können. Zur persönlichen Entwicklung unserer Mitarbeitenden trägt auch das unternehmensweite Volunteering-Programm bei, mit dem wir Freiwilligeneinsätze fördern. Allein 2009 haben sich 13 658 Mitarbeitende in Projekten mit unseren Partnerorganisationen engagiert und so insgesamt 115 789 Arbeitsstunden für das Gemeinwohl geleistet.

Als global tätiges Unternehmen setzen wir uns ausserdem für eine dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Menschen ein. In allen Regionen arbeiten wir mit ausgesuchten Partnerorganisationen zusammen, um eine wirkungsvolle Unterstützung von langfristig ausgerichteten, humanitären und gemeinnützigen Projekten sicherzustellen. Bei Naturkatastrophen und anderen grossen Unglücksfällen können wir über den Katastrophenhilfe-Fonds der Credit Suisse Foundation rasch und unbürokratisch finanzielle Mittel für die Soforthilfe bereitstellen. Die Gelder des Fonds werden unter anderem für den Wiederaufbau eingesetzt, wie beispielsweise nach dem schweren Erdbeben in der italienischen Provinz L'Aquila im April 2009. So konnten im Dorf Poggio Picenze, dessen Schule vollständig zerstört wurde, neue Klassenzimmer errichtet und so die rasche Wiederaufnahme des Unterrichts für 150 Kinder ermöglicht werden.

Neben den gesellschaftlichen und sozialen Aspekten unserer unternehmerischen Verantwortung nahm auch 2009 der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt eine wichtige Rolle ein. Dazu gehört die effiziente Nutzung natürlicher Ressourcen im gesamten Unternehmen ebenso wie die aktive Teilnahme am internationalen Dialog über aktuelle Umweltthemen wie den Klimawandel. Im Geschäft mit unseren Kunden unterziehen wir Transaktionen mit potenziellen Sozial- oder

Umweltrisiken einem detaillierten, definierten Prüfungsverfahren. Als wichtige Entscheidungsgrundlage für solche Prüfungen dienen unter anderem unsere branchenspezifischen Weisungen und Richtlinien für Industriezweige wie beispielsweise Forstwirtschaft oder Bergbau. Diese helfen bei der Beurteilung, ob die betreffenden Kundenaktivitäten in einem für die Bank vertretbaren Verhältnis zwischen Umweltauswirkungen und wirtschaftlichem Nutzen stehen.

Zu unserem Verständnis von unternehmerischer Verantwortung gehört auch, über unsere Tätigkeiten und Ziele offen und objektiv zu informieren. Wir legen Wert auf eine umfassende und transparente Berichterstattung, sind uns aber gleichzeitig bewusst, dass wir in einzelnen Bereichen unsere diesbezüglich gesetzten Ziele noch nicht erreicht haben.

Bei der Lektüre des vorliegenden Berichts werden Sie feststellen, dass die besonderen Herausforderungen im Geschäftsjahr 2009 die Credit Suisse nicht davon abgehalten haben, ihre unternehmerische Verantwortung bestmöglich und umfassend wahrzunehmen. Wir wissen um die Bedeutung dieses Engagements für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens. Wir werden deshalb auch in Zukunft die Bedürfnisse unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeitenden, aber auch von Politik, Behörden und Gesellschaft ernst nehmen und auf diese in verantwortungsvoller Weise eingehen.

Freundliche Grüsse

H. U. Doerig Brady W. Dougan

Hans-Ulrich Doerig  
März 2010

Brady W. Dougan

## Einleitung

- 2 Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten und des CEO
  - 4 Schlüsselzahlen
  - 6 Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung
- 

## 13 658 Freiwillige

---

2009 engagierten sich 13658 unserer Mitarbeitenden freiwillig und unentgeltlich für von der Credit Suisse unterstützte, gemeinnützige Projekte und Aktionen auf der ganzen Welt.

## CHF 5 800 000 000 für Waren und Dienstleistungen

---

Als Unternehmen beschaffte die Credit Suisse im Jahr 2009 für CHF 5,8 Milliarden Güter, Dienstleistungen und Lizenzen in den vier Geschäftsregionen Americas, Asien-Pazifik, EMEA und Schweiz.

## 495 050 Online-Schulungen

---

Die Credit Suisse Business School registrierte 2009 495 050 Teilnehmende an ihren Online-Schulungsprogrammen (obligatorische Kurse inklusive).

## 500 t Papiereinsparung

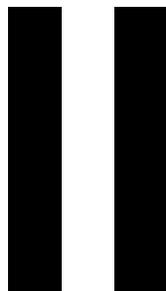
---

Wir konnten 2009 unseren Papierverbrauch gegenüber 2008 um rund 500 Tonnen senken. In allen Geschäftsregionen sind wir bestrebt, den Anteil an FSC-Papier, das nach umwelt- und sozialverträglichen Kriterien produziert wird, zu erhöhen. In der Schweiz wird bereits drei Viertel des Verbrauchs so abgedeckt.

Im Rahmen dieses Geschäftsberichts beziehen sich, soweit es der Kontext nicht anders erfordert, die Bezeichnungen «Credit Suisse Group», «Credit Suisse», «die Gruppe», «wir», «uns» und «unser(e)» auf die Credit Suisse Group AG und deren konsolidierte Tochtergesellschaften. Das Geschäft der Credit Suisse AG, der Schweizer Tochtergesellschaft der Gruppe, ist weitgehend deckungsgleich mit jenem der Gruppe, und wir verwenden diese Bezeichnungen für beide, wenn der thematische Bezug derselbe oder nahezu derselbe ist. Die Bezeichnung «die Bank» bezieht sich auf Credit Suisse AG, die Schweizer Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, sowie deren konsolidierte Tochtergesellschaften. Die englische Version dieses Geschäftsberichts ist die rechtsgültige Version. In den Tabellen steht ein Strich (-) für «nicht aussagekräftig» oder «nicht anwendbar».



Verantwortung  
als Herausforderung



Dialog mit der Gesellschaft

Booklet – Globale Initiativen

**8 Verantwortung im Bankgeschäft**

- 9 Kompetenz und Vertrauen
- 11 Corporate Governance
- 12 Sorgfaltspflichten und Nachhaltigkeit
- 16 Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

**18 Verantwortung in der Gesellschaft**

- 19 Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft
- 21 Unser Engagement für Soziales
- 26 Sponsoring

**28 Booklet – Globale Initiativen**

**30 Verantwortung als Arbeitgeber**

- 31 Die Credit Suisse als Arbeitgeber
- 33 Vielfalt und Integration
- 34 Förderung und Weiterbildung

**36 Verantwortung für die Umwelt**

- 37 Umwelt und Klima
- 39 Betriebsökologie

**44 Dialog und Transparenz**

- 45 Dialog mit unseren Anspruchsgruppen
- 49 Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung

52 Die Credit Suisse im Überblick: unsere Vision

54 Jahresrückblick 2009

56 Finanzkennzahlen

58 Die Credit Suisse in der Welt

**IV Bildung**

**VI Mikrofinanz**

**VIII Humanitäre Hilfe**

**X Klimaschutz**



Eine detaillierte Übersicht über das Geschäftsergebnis 2009 der Credit Suisse Group, die Unternehmensstruktur, das Risikomanagement sowie eine ausführliche Analyse des Betriebs- und Finanzergebnisses finden Sie im **Geschäftsbericht 2009**. Unser **Unternehmensprofil 2009** bietet einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der Credit Suisse und eine Zusammenfassung unseres Geschäftsjahrs 2009.

# Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

Die Credit Suisse ist davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für den nachhaltigen Geschäftserfolg unserer Bank. Daher bildet die unternehmerische Verantwortung die Grundlage unserer gesamten Tätigkeit. Dabei gehen wir von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt sowie den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen beinhaltet (siehe Grafik).

Der vorliegende Bericht der Credit Suisse ist entsprechend unseren Themenfeldern zur unternehmerischen Verantwortung aufgebaut. Er ist ein Bestandteil der Jahresberichterstattung 2009, die detailliert über die Unternehmensstrategie, das Geschäftsmodell und die Geschäftsergebnisse 2009 informiert.

Um den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen verschiedener Anspruchsgruppen gerecht zu werden, sind die Inhalte dieses Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten zu allen aufgegriffenen Themen auch im Internet abrufbar unter → [www.credit-suisse.com/verantwortung](http://www.credit-suisse.com/verantwortung)

Die Credit Suisse veröffentlicht zudem wöchentlich aktuelle Artikel, Reportagen und Interviews rund um das Thema unternehmerische Verantwortung unter dem Link → [www.credit-suisse.com/verantwortung/news](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/news)

## Verantwortung im Bankgeschäft

Unsere grösste Verantwortung besteht darin, das Unternehmen langfristig erfolgreich zu führen. Das kommt unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitenden sowie der Gesellschaft insgesamt zugute. Kompetenz, Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln bilden die Basis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus sind wir bestrebt, ökologische und gesellschaftliche Aspekte in unserer Unternehmensführung zu verankern.

## Verantwortung als Arbeitgeber

Qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor. Mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, interessanten Weiterbildungsprogrammen sowie vielfältigen Karrierechancen in einem multikulturellen Umfeld wollen wir uns als weltweit bevorzugter Arbeitgeber positionieren.

## Verantwortung für die Gesellschaft

Die Credit Suisse versteht sich nicht nur als Bank und Finanzintermediär, sondern als Mitglied der globalen Gesellschaft. Daher unterstützen wir weltweit diverse humanitäre und karitative Organisationen und Projekte sowie Anlässe in den Bereichen Kultur und Sport. Zudem motivieren wir unsere Mitarbeitenden, sich ehrenamtlich für gemeinnützige Projekte zu engagieren.

## Verantwortung für die Umwelt

Der Schutz der Umwelt gehört zu den vordringlichen Aufgaben unserer Zeit. Die Credit Suisse nimmt ihre Verantwortung wahr, indem sie sich für eine effiziente Nutzung von Ressourcen einsetzt und sich am Dialog mit diversen Anspruchsgruppen beteiligt. Zudem entwickeln wir umweltbezogene Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden.

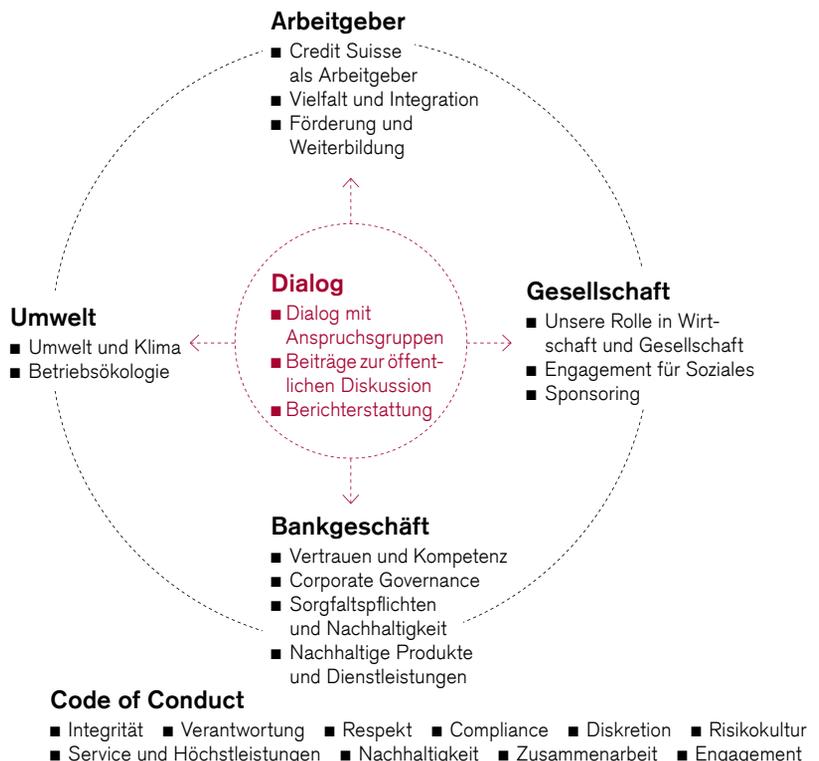
## Dialog und Transparenz

Die Credit Suisse pflegt einen offenen Dialog mit ihren Kunden, Aktionären und anderen Anspruchsgruppen – sei es bei Veranstaltungen, persönlichen Gesprächen oder im Rahmen der öffentlichen Debatte. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und hilft uns, frühzeitig die Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen zu erkennen und auf Trends zu reagieren.

## Code of Conduct

Mit unserem Verhaltenskodex (Code of Conduct), der weltweit verbindliche Grundsätze der Geschäftstätigkeit formuliert, stärken wir die Verantwortung aller Mitarbeitenden und schaffen einen Rahmen bei der Wahrnehmung der unternehmerischen Verantwortung durch jeden Einzelnen. Zu den Grundwerten zählen Integrität, Diskretion und Respekt, aber auch das Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Engagement.

## Unternehmerische Verantwortung





# Verantwortung als Herausforderung

## Verantwortung im Bankgeschäft

**Nachhaltiger Unternehmenserfolg ist unsere grösste Verantwortung. Während der Finanzkrise hat sich unser integriertes Geschäftsmodell bewährt und als widerstandsfähig erwiesen. So konnten wir schnell auf Marktereignisse reagieren und sind dadurch in der Lage, für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeitenden dauerhaften Mehrwert zu schaffen. Kompetenz, Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln bilden dabei die Grundlage unserer Geschäftstätigkeit.**

## Kompetenz und Vertrauen

Das Vertrauen unserer Kunden ist das Fundament unseres Geschäftserfolgs. Daher wollen wir unseren Kunden ein verlässlicher und kompetenter Partner sein, der sie dabei unterstützt, ihre finanziellen Ziele zu erreichen.

In den letzten zwei Jahren haben sich das Kundengeschäft und das Marktumfeld für die Finanzindustrie grundlegend verändert. Das Risiko-Ertrags-Verhältnis von Anlagen wird von unseren Kunden heute beispielsweise mit anderen Augen betrachtet als vor der Finanzkrise. Im heutigen Umfeld spielen nachhaltige Geschäftsmodelle mit langfristigen Wachstumsperspektiven für Investoren und Anleger bei der Wahl des Finanzpartners eine wesentlich grössere Rolle (siehe nebenstehenden Text). Die Verwerfungen an den Finanzmärkten haben ausserdem den Ruf nach der kontrollierenden Hand des Staates immer lauter werden lassen. Heute wird von Aufsichtsbehörden weltweit verlangt, strengere Rahmenbedingungen für ein stabileres Finanzsystem zu schaffen.

Die Forderungen nach einem stabilen Finanzsystem werden von der Credit Suisse grundsätzlich unterstützt. Ein in weltweiter Zusammenarbeit koordiniertes regulatorisches Umfeld sowie ein sicheres und stabiles Finanzsystem liegen schliesslich im Interesse aller unserer Anspruchsgruppen. Wir unterhalten daher enge Beziehungen mit Aufsichtsbehörden und Politikern auf der ganzen Welt (siehe Seiten 20 und 45). Zu unseren wichtigsten Ansprechpartnern gehören die Aufsichtsbehörden FINMA in der Schweiz, die FSA in Grossbritannien und das Federal Reserve System (Fed) in den USA. Daneben stehen wir weltweit mit rund 100 weiteren Aufsichtsbehörden in Verbindung.

### Unsere Position stärken

Bei der Diskussion um das regulatorische Umfeld geht gelegentlich vergessen, dass ein gesundes Finanzsystem von nachhaltig profitablen Geschäftsmodellen abhängig ist. Wir sind überzeugt, dass das integrierte Modell der Credit Suisse diesem Anspruch gerecht wird. So konzentriert sich unser Geschäftsmodell auf das Kundengeschäft und arbeitet mit geringen Risiken.

Die globale Präsenz der Bank und die Zusammenarbeit von Private Banking, Investment Banking und Asset Management schaffen ausserdem zusätzliche Ertragsmöglichkeiten und diversifizieren die Geschäftsrisiken. Dank zentralisierter und unabhängiger Kontrollstellen sowie einer effizient arbeitenden Infrastruktur nehmen wir die Veränderungen der Rahmenbedingungen jeweils frühzeitig wahr und können unsere Geschäftstätigkeiten entsprechend rasch darauf abstimmen.

Aufgrund der operativen Stärke unseres Geschäftsmodells konnten wir unser Eigenkapital deutlich erhöhen und Risikopositionen weiter abbauen. Beide Massnahmen haben sich im vergangenen Jahr positiv ausgewirkt, sowohl hinsichtlich Geschäftsertrag als auch hinsichtlich Vertrauen von Kunden, Investoren und breiter Öffentlichkeit. So konnten wir auch 2009 Quartal für Quartal einen Netto-Zufluss an Kundengeldern verzeichnen, der das Vertrauen unserer Kunden in das integrierte Geschäftsmodell ausdrückt.

### Der Fall Lehman

Der Konkurs der fünftgrössten US-Investmentbank Lehman Brothers 2008 hat auch Kunden der Credit Suisse getroffen. Unmittelbar nach dem Zusammenbruch entschieden wir uns, nach klar definierten Kriterien besonders betroffenen Privatkunden als Sofortmassnahme ein freiwilliges Rückkaufangebot zu unterbreiten. Anschliessend wurde im Dialog mit der Fédération romande des consommateurs (FRC) eine Lösung für einen breiteren Kundenkreis erarbeitet. Im Rahmen der aus Kulanzgründen erfolgten Einigung erhielten rund 3700 Kunden ein Rückkaufangebot in der Höhe von etwa CHF 150 Millionen. Das Angebot ging an Kunden, die per 31. August 2008 über Vermögenswerte bis CHF 500 000 bei der Credit Suisse in der Schweiz verfügten und über 20 Prozent davon in strukturierte, vollumfänglich kapitalgeschützte Lehman-Produkte investiert hatten.

Darüber hinaus machten wir in bestimmten Härtefällen Kunden, welche die mit der FRC definierten Kriterien nicht ganz erfüllten, aber aufgrund von Verlusten mit kapitalgeschützten Lehman-Produkten in eine finanzielle oder persönliche Notlage geraten waren, ebenfalls ein Rückkaufangebot. Die Credit Suisse hat damit als eine der weltweit ersten Banken rasch und kulant auf die direkten Folgen des Zusammenbruchs der US-Investmentbank Lehman Brothers reagiert. Ein von der Aufsichtsbehörde FINMA im März 2010 publizierter Bericht bestätigt zudem, dass seitens der Credit Suisse beim Verkauf dieser Produkte kein systematisches Fehlverhalten vorlag. Heute schliesst die fachkundige Beratung auch die Darstellung von Risiko- und Auszahlungsprofil mit ein. Unter anderem verwenden die Kundenberater dabei einen von der Credit Suisse entwickelten Risk Analyzer, mit dem sich detailliert darstellen lässt, wie sich ein bestimmtes Portfolio in bestimmten Marktsituationen verhält. Anlagerisiken werden so anschaulich gemacht.

### Auszeichnung für Accessibility

Die Dienstleistungen und Produkte der Credit Suisse sollen uneingeschränkt für alle Menschen zugänglich sein. Dank des 2007 gegründeten Center of Accessibility wurden auf dem Weg zur barrierefreien Bank 2009 erfreuliche Fortschritte erzielt: Der an der Universität Zürich durchgeführte Accessibility Day verzeichnete eine hohe Besucherzahl, am Disability Awareness Training nahmen bereits über 2000 Mitarbeitende teil. Zudem erhöhen wir laufend die Zahl der tiefer gestellten und der sprechenden Bancomaten. Die Credit Suisse bietet darüber hinaus neu auch Bankauszüge in Braille- oder Grossschrift an. Im Sommer 2009 hat die gesamte Homepage der Credit Suisse von der Stiftung «Zugang für alle» die Zertifizierung mit Höchstwert (AA+) erhalten. Ausserdem zeichneten die Stiftung «Digitale Chance» und die «Aktion Mensch» die Credit Suisse Websites und das Direct Net in der Kategorie «Komplexe Einkaufs- und Transaktionsangebote» mit der «Biene in Silber» aus (Biene bedeutet «Barrierefreies Internet eröffnet neue Einsichten»).



**Oben** Die Credit Suisse legt grossen Wert auf die Rollstuhlgängigkeit ihrer Geschäftsstellen und baut, wo noch nicht vorhanden, Rampen für Menschen im Rollstuhl.

**Unten** Schweizweit wurden bereits über 300 sprechende Bancomaten für Menschen mit Sehbehinderung installiert.

Fortsetzung von Seite 9

### Strategische Prioritäten 2010

Auch 2010 stehen jene Erträge im Zentrum unserer Tätigkeiten, die wir in der direkten Arbeit mit und für unsere Kunden erzielen. Im Private Banking und im Corporate- und Retail-Geschäft sind das zum Beispiel das Geschäft mit Hypotheken und Vermögensverwaltungsmandaten sowie die umfassenden Dienstleistungen für Geschäftskunden. Im Investment Banking betrifft das unter anderem Beratungsdienstleistungen bei Firmenfusionen und Firmenkäufen, Handelsgeschäfte für Kunden, das Prime Brokerage oder den weltweiten Ausbau unseres algorithmischen Handelssystems Advanced Execution Services (AES). Im Asset Management konzentrieren wir uns auf sogenannte Multi-Asset Class Solutions (MACS), die für verschiedene Anlageklassen umfassende Anlageallokations-Strategien für private und institutionelle Kunden entwickeln und umsetzen. Als Teil der kundenorientierten Strategie einer integrierten Bank koordinieren wir die Aktivitäten des Asset Management vermehrt mit Private Banking und Investment Banking.

Wir richten uns stärker auf die Bedürfnisse unserer Kunden aus, um ihnen ein vertrauenswürdiger Partner zu sein, der sie bei der Erreichung ihrer finanziellen Ziele unterstützt.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Corporate Governance

**Wir sind uns der Bedeutung einer guten Corporate Governance bewusst und wissen, dass Transparenz in der Offenlegung unserer Governance den verschiedenen Anspruchsgruppen die Beurteilung der Qualität von Unternehmen und Management erleichtert.**

Die Credit Suisse strebt die Umsetzung international anerkannter Standards der Corporate Governance an. Wir halten uns an die im Swiss Code of Best Practice festgehaltenen Grundsätze einschliesslich der in dessen Anhang enthaltenen Empfehlungen zur Ausgestaltung der Prozesse für die Festlegung von Managemententschädigungen. Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterstehen wir der SIX-Richtlinie bezüglich Informationen zur Corporate Governance. Unsere Aktien notieren zudem in Form von American Depositary Shares an der New York Stock Exchange (NYSE), so dass auch bestimmte amerikanische Gesetze und Richtlinien zu beachten sind.

### Ein verbindliches Regelwerk

Unsere Corporate Governance wird in einer Reihe von Dokumenten beschrieben und verbindlich festgelegt. Der Verwaltungsrat hat Corporate Governance Guidelines erlassen, welche die Grundsätze unserer Corporate Governance festlegen. Andere für die Corporate Governance wichtige Dokumente sind unter anderem die Statuten, das Organisations- und Geschäftsreglement, die Reglemente des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen und der Code of Conduct.

Darüber hinaus sind sämtliche Mitarbeitenden zur Einhaltung aller gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und internen Vorschriften sowie strikter professioneller Standards verpflichtet. In diesem Sinne beginnt Compliance für die Credit

Suisse bereits bei der Personalauswahl und führt über Schulungen, detailliert beschriebene Prozesse und Regelungen bis hin zu wirkungsvollen Aufsichts- und Kontrollsystemen.

### Aktionärsrechte

Im Zuge unserer laufenden Bemühungen um eine gute Corporate Governance ermutigen wir unsere Aktionärinnen und Aktionäre, an der Generalversammlung teilzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben. Um ihren Entscheidungsprozess zu erleichtern, streben wir nach Genauigkeit und Transparenz unserer Berichterstattung und einer stets aktuellen und informativen Investor Relations Website. Aus diesem Grund sind

wir einer präzisen, zuverlässigen und verständlichen Finanzberichterstattung verpflichtet, die Leistung, Mission und strategische Ausrichtung des Unternehmens verständlich darstellt. Ferner legen wir grossen Wert darauf, dass unser Vergütungssystem die Interessen der Mitarbeitenden mit jenen der Gesellschaft in Einklang bringt, so dass nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre entsteht (**siehe Box**).

### Risikomanagement

Unser Risikomanagement spielt eine zentrale Rolle in unserer Organisation, indem es eine disziplinierte Risikokultur fördert und entsprechende Transparenz schafft. Darauf basierend kann die Geschäftsleitung ein angemessenes Risikoprofil für die Gesellschaft definieren. Zudem wird ein sorgfältiger Umgang mit Risiken gewährleistet, so dass ein angemessenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie eine optimale Zuteilung des verfügbaren Kapitals innerhalb der Gruppe im Interesse aller unserer Anspruchsgruppen sichergestellt werden.

**Weitere Informationen zur Corporate Governance finden Sie im Geschäftsbericht 2009 der Credit Suisse oder unter**  
→ [www.credit-suisse.com/governance](http://www.credit-suisse.com/governance)

### Änderungen in der Vergütungsstruktur der Credit Suisse

Wir verfolgen seit Langem eine verantwortungsvolle, leistungsorientierte Vergütungspolitik, welche die langfristigen Interessen von Mitarbeitenden und Aktionären in Einklang bringt. 2009 haben wir als erstes Unternehmen bekannt gegeben, mit welchen Änderungen wir die neuen Richtlinien der G-20 umsetzen. Gemäss unserer langfristig ausgerichteten Vergütungsstruktur erhielten die Mitglieder der Geschäftsleitung ihre gesamte variable Vergütung für 2009 nicht in bar, sondern in aufgeschobenen, langfristigen Instrumenten, deren Wertentwicklung von der Erfüllung von Leistungskriterien über mehrere Jahre abhängig ist. Dadurch können zugeteilte Beträge später wieder reduziert werden. Für die gesamte Bank gingen die variablen Vergütungen 2009 gegenüber 2007 um 21 Prozent zurück und sie erfolgten zu 40 Prozent in Form von aufgeschobenen Instrumenten. Mit der neuen Struktur stellen wir sicher, dass die Vergütung unserer Mitarbeitenden wettbewerbsfähig ist und gleichzeitig in einem Gleichgewicht steht mit den Interessen unserer Aktionäre und den Anliegen von Regulierungsbehörden, Politik und Öffentlichkeit. Die verantwortungsvolle Vergütung bleibt für die Credit Suisse auch künftig ein wichtiges Anliegen.

## Sorgfaltspflichten und Nachhaltigkeit

Um langfristig erfolgreich zu sein, hat die Credit Suisse das Vertrauen der Kunden und weiterer Anspruchsgruppen stetig neu zu erwerben. Wir legen nicht nur höchsten Wert auf die Beachtung von Rechtsvorschriften und Sorgfaltspflichten, sondern bekennen uns auch zur Einhaltung freiwilliger nationaler und internationaler Standards.

Die Credit Suisse will bei ihrer Geschäftstätigkeit höchsten Ansprüchen an Transparenz, Fairness und Vertrauenswürdigkeit gerecht werden. Dies erfordert, dass wir hohe Erwartungen in das persönliche Verantwortungsbewusstsein unserer Mitarbeitenden setzen und dem Handeln jedes Einzelnen durch entsprechende Grundsätze einen Rahmen setzen. In ihrem Verhaltenskodex – dem Code of Conduct – hat die Credit Suisse für alle Mitarbeitenden weltweit zehn verbindliche Grundwerte der Geschäftstätigkeit festgelegt. Zu diesen zählt auch das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit und zur Einhaltung entsprechender internationaler Abkommen.

### Internationale Vereinbarungen

Ein für Banken zentrales internationales Abkommen ist die Erklärung für Finanzinstitute des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), dem die Credit Suisse 1992 als Erstunterzeichner beigetreten ist. Mit diesem verpflichten sich aktuell mehr als 170 Banken, Versicherungen und Fondsgesellschaften zur Integration ökologischer Aspekte im Finanzsektor.

Im Weiteren haben wir den UN Global Compact unterzeichnet – eine Initiative des damaligen UNO-Generalsekretärs Kofi Annan, zu deren Mitbegründern wir im Jahr 2000 gehörten. Im Global Compact verpflichten sich über 5000 Unternehmen zur Einhaltung

universeller Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption.

### Menschenrechte respektieren

Die Credit Suisse anerkennt ihre Verantwortung zur Respektierung der Menschenrechte innerhalb ihres Einfluss-

bereichs. Dabei richten wir uns nach der von den Vereinten Nationen formulierten Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und orientieren uns an den entsprechenden Prinzipien des UN Global Compact.

Um das Bekenntnis zu den Menschenrechten zu bekräftigen, hat Brady W. Dougan, CEO der Credit Suisse, zudem 2008 die UN-Global-Compact-Menschenrechtserklärung der Unternehmensführer mitunterzeichnet.

Im Zentrum unseres Einflussbereichs stehen in erster Linie die Mitarbeitenden, wobei wir uns unter anderem aktiv für Gleichberechtigung, den Schutz vor Diskriminierung und faire Arbeitsbedingungen einsetzen. Indirekte Berührungspunkte mit Menschenrechtsaspekten können sich zudem im Kontakt zu Lieferanten und Dienstleistungserbringern ergeben. Hier versuchen wir zu gewährleisten, dass unsere wesentlichen Partner die Menschenrechte respektieren und beispielsweise

### Equator-Principles-Transaktionen

	2009		2008	
	Anzahl	Umfang (in Mio. USD)	Anzahl	Umfang (in Mio. USD)
Projektfinanzierungstransaktionen <sup>1</sup>	12	3037	14	1642
Nach Kategorie <sup>2</sup>				
Kategorie A	6	1270	6	707
Kategorie B	5	1755	8	935
Kategorie C	1	12	0	0
Nach Region				
Americas	6		4	
Asien-Pazifik	4		9	
Europa, Naher Osten und Afrika	1		1	
Schweiz	1		0	
Nach Sektor				
Bergbau	6		10	
Forstwirtschaft	0		0	
Öl und Gas	3		1	
Energie	2		3	
Wasserkraft	1		0	
Chemische Produkte	0		0	
Andere	0		0	

<sup>1</sup>Beurteilte Transaktionen <sup>2</sup> Equator-Principles-Projekte werden in verschiedene Risiko-Kategorien (A–C) eingeteilt; je nach Risikograd sind zusätzliche Abklärungen und Massnahmen erforderlich.

keine Kinder- und Zwangsarbeit zulassen oder auch die Vereinigungsfreiheit ihrer Mitarbeitenden gewährleisten. Wenn im Bankgeschäft potenziell Menschenrechte tangiert werden, beurteilt die Credit Suisse die entsprechende Transaktion in einem klar definierten Risikoprüfungsverfahren.

Mit dem Ziel, Menschenrechtsfragen auch über das unmittelbare Geschäft hinaus voranzutreiben, ist die Credit Suisse 2009 eine Partnerschaft mit dem Internationalen Menschenrechtsforum Luzern (IHRF) eingegangen. Ziel des Forums ist es, verschiedenen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft eine Diskussionsplattform zu bieten und die Öffentlichkeit für Probleme im Bereich der Menschenrechte zu sensibilisieren.

### Freiwillige Standards

Die Credit Suisse befolgt zusätzlich freiwillige Branchenstandards, die spezifische Anforderungen an bestimmte Geschäftsbereiche stellen. So verpflichten wir uns bei Projektfinanzierungen, die sogenannten Equator Principles einzuhalten. Das heisst, wir finanzieren nur Projekte, bei denen die Umwelt- und Sozialkriterien der Weltbank-Gruppe eingehalten werden. Zu diesen Kriterien zählen unter anderem Massnahmen zur Reduktion von Boden-, Wasser- und Luftverschmutzung bei Ölförderprojekten oder zum Schutz der Gesundheit von Arbeitenden und der in der Umgebung wohnhaften Bevölkerung bei Minenprojekten. Neben der Beachtung dieser Standards arbeiten Vertreter der Credit Suisse in entsprechenden Arbeitsgruppen an der Festlegung des geeigneten Anwendungsbereichs der Equator Principles mit und fördern den Dialog mit Nichtregierungsorganisationen (NGO). Ein weiterer Branchenstandard, zu dem sich die Credit Suisse verpflichtet hat, sind die Carbon Principles. Diese 2008 lancierte Initiative von Finanzdienstleistern definiert Kriterien zur Berücksichtigung von klimabezogenen Risiken bei Projekten im US-Energiesektor.

### Richtlinien für sensitive Branchen

Ein Bergbauunternehmen holt Eisenerz aus dem Boden, eine Forstwirtschaftsfirma schlägt Bäume, ein Ölunternehmen pumpt Erdöl aus der Tiefe: Auswirkungen auf die Umwelt sind unvermeidbar. Die Landschaft wird umgestaltet, der Wald ausgedünnt, grosse Förderanlagen in abgelegenen Gebieten erstellt. Gleichzeitig sichern diese Aktivitäten einer Vielzahl Menschen ein Einkommen, und die geförderten Rohstoffe sind unabdingbar für die Industrie, den Bau, die Energieversorgung.

Die Credit Suisse betreut Kunden, die auch in diesen Branchen tätig sind. Um den Risikoprüfungsprozess zu stärken und in der ganzen Bank weltweit die gleichen Massstäbe an potenzielle Geschäfte anzulegen, hat die Credit Suisse branchenspezifische Weisungen und Richtlinien eingeführt und entwickelt diese weiter. Schon verabschiedet und in Anwendung sind Weisungen für die Forstwirtschaft und den Bergbau; eine Weisung zu Öl und Gas ist für 2010 geplant. Richtlinien bestehen zudem für die Finanzierung grosser Dämme (Wasserkraft), für Geschäfte mit Palmölunternehmen und andere sensitive Industrien.

Die Weisungen und Richtlinien legen Umwelt- und Sozialstandards fest, deren Einhaltung wir von unseren Kunden erwarten. Diese sind angelehnt an Regelungen internationaler Organisationen wie der UNO oder der Weltbank. Nachhaltige Waldbewirtschaftungsmethoden sowie Rücksicht auf lokale Gemeinschaften und indigene Gruppen sind Vorgaben aus der Forstwirtschaftsweisung. Die Bergbauweisung verlangt vom Kunden einen sorgsamen Umgang mit Boden, Wasser, Pflanzen und Tieren.



Die Credit Suisse definiert Weisungen und Richtlinien für Geschäfte in sensitive Branchen, um negative Einflüsse auf Umwelt und Menschen zu minimieren.

Fortsetzung von Seite 13

### Potenzielle Risiken erkennen

Es ist Geschäftspolitik der Credit Suisse, alle Handlungen zu vermeiden, die ein inakzeptables Mass an Reputationsrisiko für die Bank bergen. Es gehört deshalb zu den Aufgaben jedes Mitarbeitenden, das Ansehen der Bank zu schützen. Bei Transaktionen, die ein potenzielles Reputationsrisiko bergen, führt die Credit Suisse ein detailliertes Risikoprüfungsverfahren durch. Dabei werden Art und Zweck des Geschäfts, die Identität des potenziellen Kunden sowie das regulatorische, politische und gesellschaftliche Umfeld genau beleuchtet. Auf dieser Basis wird die Transaktion an einen vom Geschäftsvorgang unabhängigen Verantwortlichen weitergeleitet, der den Antrag bewilligen, ablehnen oder unter bestimmten Bedingungen akzeptieren kann.

Ergibt sich ein mögliches Risiko aus ökologischen oder menschenrechtlichen Gründen, erfolgt die Analyse durch die interne Fachstelle Public Policy – Sustainability Affairs. Dabei wird vertieft abgeklärt, ob der potenzielle Kunde die jeweiligen Branchenstandards einhält und ob das Geschäft mit den bestehenden branchenspezifischen Richtlinien der Credit Suisse zu vereinbaren ist. Überprüft wird auch, ob allfällige Konflikte oder gravierende Meinungsverschiedenheiten mit lokalen Gemeinschaften oder Nichtre-

gierungsorganisationen vorliegen. Entscheidungen zu Transaktionen hoher Komplexität oder mit potenziell weitreichenden Risiken für das Ansehen der Bank können dem Reputational Risk Sustainability Committee, das sich aus Mitgliedern der obersten Führungsebene der Credit Suisse zusammensetzt, zum abschliessenden Entscheid vorgelegt werden. Unter dem Vorsitz des Chief Risk Officers – einem Mitglied der Geschäftsleitung – überwacht dieses Gremium auch die Einhaltung der von der Credit Suisse eingegangenen freiwilligen Verpflichtungen im Bereich Nachhaltigkeit und entwickelt zudem die Strategie in diesem Bereich weiter.

2009 wurden 144 Transaktionen auf ökologische oder menschenrechtliche Risiken überprüft. Ein Teil davon wurde unter Auflagen bewilligt, einige aber aus Risikoüberlegungen abgelehnt. Ein wichtiges Ziel ist, den Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess stetig weiterzuentwickeln und weiterhin interne Schulungen durchzuführen – insbesondere für Mitarbeitende, die Kunden aus ökologisch sensiblen Branchen betreuen. Ausserdem arbeiten wir daran, für solche Branchen neue interne Bestimmungen zu formulieren. So haben wir beispielsweise 2009 Weisungen für die Bereiche Forstwirtschaft und Bergbau implementiert (siehe Box Seite 13). Mit die-

sen legen wir konkrete Standards fest, deren Einhaltung wir von unseren Kunden verlangen, und definieren Ausschlusskriterien. Eine aktuelle Herausforderung stellt der praktische Einbezug des Klimawandels in die Risikobeurteilung dar.

### Sorgfältige Interessenabwägung

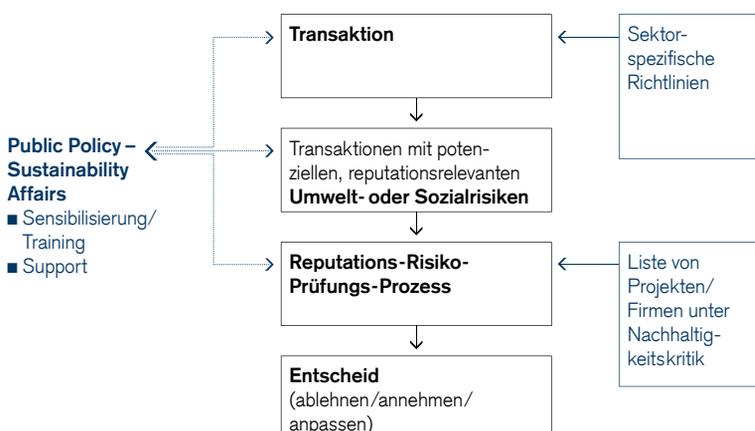
Unsere Tätigkeit bringt es mit sich, dass auch kontroverse Themen oder ökologisch sensitive Geschäfte an uns herangetragen werden. Dies kann zum Beispiel bei der Finanzierung grösserer Projekte in Branchen wie der Erdölförderung, im Bergbau oder der Papierindustrie der Fall sein. Auf der einen Seite stehen die Chancen eines Projekts, wie die wirtschaftliche Entwicklung einer Region, die Sicherstellung von Energieversorgung und Arbeitsplätzen. Auf der anderen Seite können damit ökologische und gesellschaftliche Risiken verbunden sein. Die Credit Suisse ist deshalb bestrebt, hohe Standards der Risikoprüfung und Interessenabwägung anzuwenden. Das beinhaltet auch, dass wir innerhalb des durch Vertraulichkeitsverpflichtungen gesetzten Spielraums offen für einen fairen Dialog mit den unterschiedlichen Interessengruppen sind.

### Missbräuche verhindern

Zum Schutz unserer Reputation gehört auch, die Einhaltung sämtlicher massgebenden Vorschriften durch unsere Mitarbeitenden sicherzustellen sowie den Missbrauch von Dienstleistungen durch Dritte zu verhindern. Um dies zu gewährleisten, führen wir intensive interne Kontrollen durch, arbeiten mit Behörden zusammen und wenden die strengen Schweizer Bestimmungen zu Geldwäscherei, politisch exponierten Personen und Terrorismusfinanzierung in all unseren Geschäftseinheiten weltweit an. Darüber hinaus arbeiten wir auch innerhalb unserer Branche, beispielsweise in der Wolfsberg-Gruppe, aktiv an der Weiterentwicklung von Standards zur Bekämpfung von Korruption und Geldwäscherei.

Auch wenn sich für global tätige Banken wie die Credit Suisse das gesetzliche und regulatorische Umfeld zuneh-

## Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess (RRRP)



mend komplexer gestaltet, und dies nicht erst seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise, ist die Credit Suisse in allen Geschäftsbereichen bestrebt, die höchsten Standards für Integrität sowie aufsichtsrechtliche Regeln und Compliance einzuhalten. Sie arbeitet deshalb bereits seit Jahren daran, ein mit den ausländischen Gesetzen konformes Geschäft sicherzustellen.

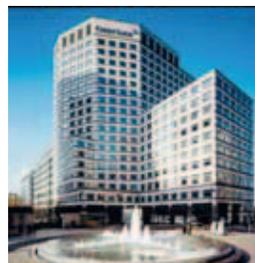
Dies gilt in besonderem Mass für das grenzüberschreitende Bankgeschäft (siehe Box). Wo Handlungsbedarf geortet wird, ist die Credit Suisse bestrebt, rasch und konsequent Massnahmen zu ergreifen und interne Prozesse weiter zu verbessern. So setzte die Credit Suisse beispielsweise im Zusammenhang mit Untersuchungen und einem im Dezember 2009 abgeschlossenen Vergleich mit US-Behörden Massnahmen um, damit die Einhaltung von Sanktionsvorschriften besser gewährleistet werden kann. Zu den vorgenommenen Optimierungsmassnahmen gehören unter anderem die Ernennung eines globalen Sanctions Compliance Officer sowie die Einrichtung von bankinternen Kompetenzzentren für die Koordination von Sanktionsprogrammen und deren Überwachung. Auch hat die Credit Suisse in diesen Bereichen ihre globalen Weisungen, Verfahren sowie ihre Schulungsprogramme für Mitarbeitende optimiert und sie überprüft diese regelmässig auf ihre Wirksamkeit.

### Kontrollkultur weiter stärken

Zum Schutz unserer Reputation werden wir auch künftig die konsequente und systematische Umsetzung interner Kontrollen weiterentwickeln. Dank unserer 2008 lancierten Initiative zur Verbesserung der Kontrollprozesse und -systeme sind wir diesem Ziel bereits einen grossen Schritt näher gekommen. Um die persönliche Verantwortung jedes Mitarbeitenden zu gewährleisten, sind beispielsweise die in unserem Code of Conduct formulierten Grundwerte – Integrität, Verantwortung, Respekt, Compliance, Diskretion, Risikokultur, Service und Höchstleistung, Nach-

### Entwicklungen im globalen Bankgeschäft

**Um den vielfältigen Bedürfnissen der internationalen Kunden entsprechen zu können, bietet die Credit Suisse seit Langem Produkte und Dienstleistungen sowohl grenzüberschreitend («offshore») als auch «onshore», das heisst direkt vor Ort an. Die Differenzierung zwischen on- und offshore steht bei der Credit Suisse aus strategischer Sicht allerdings nicht im Vordergrund; sie legt für ihr internationales Bankgeschäft den Fokus vielmehr auf die einzelnen Märkte selbst und betrachtet ihre Geschäftsfelder aus einer globalen Perspektive. Mit Blick auf die sich ändernden Kundenbedürfnisse und die Entwicklungen im regulatorischen Umfeld hat die Credit Suisse schon früh begonnen, ihre internationale Präsenz und ihre Dienstleistungen im Ausland zu erweitern. Heute ist die Credit Suisse weltweit in über 50 Ländern präsent und unterhält 25 Buchungsplattformen. Gleichzeitig bleibt der Finanzplatz Schweiz für internationale Bankkunden attraktiv, weist er doch im weltweiten Vergleich viele Stärken auf: Mit seinem effizienten Universalbankenkonzept steht er für Know-how, Zuverlässigkeit und Qualität und bietet interessante Rahmenbedingungen wie politische und wirtschaftliche Stabilität, eine starke Währung, qualitativ hochstehende Dienstleistungen und bestens ausgebildete Mitarbeitende. Bankdienstleistungen aus der Schweiz werden somit weiterhin ihre Bedeutung haben, dies vor allem für die Bedürfnisse anspruchsvoller Kunden in den aufstrebenden Märkten. Die strikte Einhaltung aller anwendbaren Gesetze bei diesen grenzüberschreitenden Dienstleistungen ist für die Bank grundlegend. Entsprechend arbeitet die Credit Suisse seit Jahren intensiv daran, sicherzustellen, dass ihre On- und Offshore-Geschäftstätigkeiten im Einklang stehen mit sämtlichen massgeblichen Vorschriften in der Schweiz und im Ausland.**



Die Niederlassungen in New York (links) und London (rechts) sind wichtige Standorte für die Credit Suisse.

haltigkeit sowie Zusammenarbeit und Engagement – auch Bestandteil der jährlichen Leistungsbeurteilung der Mitarbeitenden. Um unseren Ruf als integre und korrekt handelnde Bank zu schützen, sind unsere Mitarbeitenden zudem verpflichtet, rechtliches, regulatorisches oder ethisches Fehlverhalten umgehend zu melden. Damit die Mitarbeitenden mit möglichem Fehlverhalten oder kritischen Ereignissen korrekt umgehen, werden sie mittels obligatorischen Online-Trainings auf solche

Fälle sensibilisiert und vorbereitet.

Die Einhaltung der bankinternen und externen Leitsätze, Weisungen und Richtlinien wird durch die Interne Revision (Internal Audit) der Credit Suisse Group systematisch überwacht. Regelmässige zielgerichtete Überprüfungen stellen sicher, dass die Prozesse korrekt und wirksam ablaufen und Risiken ordnungsgemäss identifiziert und gehandhabt werden.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Immer mehr Investoren möchten mit ihren Anlageentscheidungen einen Zusatznutzen für Umwelt und Gesellschaft erzielen. Wir helfen dabei mit Produkten und Dienstleistungen, die ökonomische, ökologische und soziale Ansprüche verbinden.

Interessierten Anlegern bietet die Mikrofinanz eine Investitionsmöglichkeit, welche die wirtschaftliche mit einer sozialen Rendite verbindet. Die Vergabe von Mikrokrediten, also von Klein- und Kleinstkrediten, gilt unter Experten als wichtige Form der Marktentwicklung und ist dabei gleichzeitig als wirksames Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit anerkannt. So unterstützt die Finanzierung von Kleinstunternehmen Menschen aus Schwellen- und Entwicklungsländern beim Aufbau einer Existenz und trägt dadurch wesentlich zur Erreichung der UN-Millenniumsziele – Armutsreduktion, Gleichstellung der Frau und Gesundheit – bei. Mit einem Volumen von USD 25 Milliarden ausstehenden Kleinstkrediten an 150 Millionen Kreditnehmer hat sich der Mikrofinanzsektor in den letzten Jahren dynamisch und weit reichend entwickelt.

Die Credit Suisse ist überzeugt vom Potenzial im Mikrofinanzsektor und engagiert sich daher seit Jahren auf verschiedenen Ebenen: So haben wir zusammen mit Partnerbanken bereits 2001 die responsAbility Social Investments AG gegründet. In Kooperation mit dieser Firma bieten wir verschiedene Mikrofinanz-Anlagefonds an. Der responsAbility Global Microfinance Fund, der ein Volumen von rund USD 500 Millionen aufweist, ermöglichte Ende 2009 beispielsweise über 200 Mikrofinanzinstitutionen die Vergabe von Krediten an mehr als 800 000 Kleinstunterneh-

men in 45 Ländern. Mit einem 2007 lancierten Private-Equity-Fonds können sich Investoren zudem direkt an KMU und Mikrofinanzinstitutionen beteiligen. Die Credit Suisse bietet auch diverse Investmentberatungen im Mikrofinanzsektor an.

Um dem Gedanken der Mikrofinanz zu grösserer Verbreitung zu verhelfen und Kunden und Anlegern zusätzliche Informationen über diesen Wachstumssektor zu vermitteln, engagiert sich die Credit Suisse in Arbeitsgruppen und an internationalen Fachtagungen wie etwa der europäischen Mikrofinanz-Plattform. Zudem wurde 2009 die Wanderausstel-

lung «Mikrofinanz» ins Leben gerufen, um Interessierten die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in die Funktionsweise, Entwicklung und Herausforderungen der Branche zu gewinnen. Schliesslich hat die Credit Suisse die CGAP Initiative for Microfinance Client Protection Principles unterzeichnet, die industrieweite Schutzmassnahmen für die Endkunden vor Ort durchsetzen will.

Mit der Microfinance Capacity Building Initiative (siehe Booklet) unterstützt die Credit Suisse neue Ausbildungsstrukturen für Mitarbeitende von Mikrofinanzinstitutionen und fördert den Austausch von Fachwissen zwischen der Finanzwelt und Entwicklungsorganisationen, damit Finanzdienstleistungen für Menschen in Entwicklungsländern künftig zugänglicher werden.

### Nachhaltige Anlageprodukte

Themen wie der nachhaltige Umgang mit begrenzten Ressourcen, die demografische Entwicklung und der Klimawandel sind nicht nur von Bedeutung für die Gesellschaft, sondern gelten heute auch als Megatrends für Investoren (siehe Seite 48).

Entsprechend hat die Credit Suisse ihr Know-how und ihr Expertenwissen in diesem Bereich erweitert und Anlage-

---

**Credit Suisse Fund (Lux) Global Responsible Equities Für Anleger, die mit ihrem Investment ein soziales und ökologisches Engagement verbinden möchten, hat die Credit Suisse 2009 den Nachhaltigkeits-Aktienfonds Credit Suisse Fund (Lux) Global Responsible Equities aufgelegt. Die Auswahl der Papiere erfolgt auf Grundlage internationaler Standards in den Bereichen Environment und Social and Corporate Governance (ESG) in Übereinstimmung mit den UN Principles for Responsible Investments (PRI). Neben der Titelauswahl über Positivkriterien werden auch Ausschlusskriterien angewandt. Die Analyse des Anlageuniversums sowie die Einhaltung der Kriterien für verantwortungsbewusstes Investment werden durch den Research-Anbieter Global Ethical Standard Investment Services™ überwacht und zertifiziert. Seit seiner Lancierung sind dem Fonds bis Ende 2009 bereits EUR 75 Millionen zugeflossen, und der Trend setzt sich auch im neuen Jahr fort.**

produkte entwickelt und selektioniert, die attraktives Investment mit einem Nutzen für Gesellschaft und Umwelt verbinden. Ausserdem hat die Credit Suisse verschiedene Indizes lanciert, die das Thema der Nachhaltigkeit aufgreifen, wie der Credit Suisse Global Warming Index, der Credit Suisse Water Index, der Credit Suisse Global Alternative Energy Index sowie der Credit Suisse Global Resource Efficiency Index. 2007 wurde auch der Credit Suisse Global Nanotechnology Index aufgelegt, der innovative Technologielösungen beziehungsweise Beiträge zur Nachhaltigkeit beinhaltet (siehe Tabelle). Ebenfalls 2009 neu lanciert wurden der Nachhaltigkeits-Aktienfonds Credit Suisse Fund (Lux) Global Responsible Equities (siehe Box Seite 16) sowie der Credit Suisse Real Estate Fund Green Property (siehe Seite 37).

Auch bei Dienstleistungen für institutionelle Kunden, Regierungen und Grosskunden haben wir unsere Beratungskompetenz in Bereichen wie Klimaschutz und erneuerbare Energien weiter ausgebaut. So übernahmen wir im November 2009 eine führende Rolle beim New Yorker Börsengang der STR Holding, einem amerikanischen Spezialisten für modulare Solarsysteme. Zudem unterstützte die Credit Suisse die Firma Solel Solar Systems als exklusiver Finanzberater bei deren Verkauf an die Siemens AG.

Um auch künftig optimal auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen zu können, haben wir 2009 die Credit Suisse Green Business Initiative gegründet. Dieses interne Forum bringt Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen (unter anderem Renewable Energy, Private Equity, Asset Management und Research) zusammen und bündelt so bankweit Know-how und Ideen für die Entwicklung neuer nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Kundenstiftungen: Damit jeder Spendenfranken sein Ziel erreicht

Auf unkomplizierte Weise können sich die Kunden der Credit Suisse auch mittels der gemeinnützigen Kundenstiftungen Accentus, Empiris und Symphasis wohlätig engagieren. Dabei werden die Zuwendungen je nach Intention der Spender in einen allgemeinen oder in eine selbst initiierte spezielle Sub-Stiftung (sogenannter Fonds) getätigt.

Die drei Kundenstiftungen haben 2009 rund CHF 6 Millionen für insgesamt 163 gemeinnützige Projekte ausgeschüttet. Da die Credit Suisse die Administrations- und Managementkosten dieser drei Stiftungen übernimmt, fliessen die Spendengelder weitgehend den gemeinnützigen Zwecken zu. So finanziert der Fonds Alzheimer der Stiftung Empiris beispielsweise ein Projekt der Stiftung Sonnweid in Wetzikon, Zürich. Es ermöglicht Menschen mit Demenz, ihre Sinne über Kochaktivitäten anzuregen. Bei der Stiftung Symphasis stehen unter anderem Projekte zum Schutz des Regenwalds im Vordergrund. Von zunehmender Bedeutung sind auch Wasserprojekte, vor allem in Afrika, aber auch in Nepal. Die Stiftung Accentus fördert diverse Vorhaben im sozialen und humanitären Bereich.



Bei der Playpump setzt die Drehung eines Karussells eine Pumpe in Bewegung, die Grundwasser aus bis zu 90 Metern Tiefe in einen 2500-Liter-Tank hinaufbefördert. Playpumps International will rund 4000 Pumpen in zehn Ländern südlich der Sahara installieren. Symphasis hat 2009 zwölf davon in Malawi finanziert.

## Credit Suisse Nachhaltigkeitsindizes

Indexname	Beschreibung
<b>Credit Suisse Social Awareness Index</b>	60 Unternehmen, die soziale Verantwortung gemäss Global-Compact-Standards übernehmen
<b>Credit Suisse Global Resource Efficiency Index</b>	30 Unternehmen, die sich durch die effiziente Nutzung und Wiederverwendung umweltrelevanter Ressourcen auszeichnen
<b>Credit Suisse Global Warming Index</b>	40 Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien und Emissionshandel
<b>Credit Suisse Water Index</b>	30 Unternehmen, die im Bereich Wasser-Technologie, -Versorgung und -Infrastruktur aktiv sind
<b>Credit Suisse Global Alternative Energy Index</b>	30 Unternehmen aus den Bereichen Wind, Solar, Bioenergie, Erdgas und Geothermie, Wasserkraft, Brennstoffzellen und Batterien
<b>Credit Suisse Global Nanotechnology Index</b>	25 Unternehmen aus den Bereichen Materialien, Informationstechnologie, Gesundheit, Energie und andere sowie Nano-Instrumente

## Nachhaltige Anlagen

	31.12.2009	31.12.2008
	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Verwaltete Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft/Umwelt	3546	3113

## Verantwortung in der Gesellschaft

Ein wirtschaftlich und gesellschaftlich intaktes Umfeld bildet eine wichtige Voraussetzung für den nachhaltigen Geschäftserfolg. Neben unserer Kernaufgabe als Finanzdienstleistungsunternehmen unterstützen wir daher auch weltweit zahlreiche humanitäre und karitative Organisationen und Projekte sowie kulturelle Anlässe. Zudem ermutigen wir unsere Mitarbeitenden, sich ehrenamtlich bei gemeinnützigen Projekten zu engagieren.

## Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft

Die Credit Suisse trägt in vielerlei Hinsicht Verantwortung. Während wir mit unserer Arbeit Werte für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende schaffen, ist es uns ein Anliegen, dass unsere Tätigkeit auch der Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt zugutekommt. Dies hilft uns bei der Sicherung des langfristigen Geschäftserfolgs.

Im Zentrum unserer gesellschaftlichen Verantwortung steht unsere Rolle als Finanzdienstleister. Die Bank übernimmt hier eine Vermittlerrolle zwischen Unternehmen, privaten und institutionellen Kunden sowie der öffentlichen Hand und trägt dazu bei, einen Markt zu schaffen, der einerseits die Wirtschaft mit Kapital und finanzieller Beratung versorgt und sich andererseits durch Transparenz, Chancengleichheit, Diversifikationsmöglichkeiten und durch Effizienz auszeichnet.

### Die Rolle im Heimmarkt Schweiz

Eine besondere Stellung nimmt die Credit Suisse in ihrem Heimmarkt Schweiz ein. Hier ist sie eine wichtige Drehscheibe zwischen den Finanzierungs- und Anlagebedürfnissen von Unternehmen, vermögenden Privatkunden, Sparern und der öffentlichen Hand. Darüber hinaus tragen wir mit freiwilligen Leistungen zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen bei. Im Dezember 2009 beispielsweise wurde in Zusammenarbeit mit dem Swiss Venture Club beschlossen, innovativen kleinen und mittelgrossen Unternehmen (KMU) und Jungunternehmern insgesamt bis zu CHF 100 Millionen Risikokapital zur Verfügung zu stellen.

Bei ungedeckten Krediten für KMU spielen die Grossbanken mit über

50 Prozent Marktanteil eine führende Rolle, dies bei aktuell geringen Zinsmargen. Dazu kommen Kredite und Syndizierungen für mittlere und grössere Unternehmen. Dafür ist Kapital aus dem Ausland nötig. Tatsächlich übersteigen die Ausleihungen der beiden Grossbanken an hiesige Firmenkunden die Einlagen von inländischen Einlegern um über CHF 30 Milliarden.

Wir begleiten auch – oft schon seit Jahren – viele exportorientierte beziehungsweise international tätige Unternehmen. Wir regeln für sie den internationalen Zahlungsverkehr, Exportfinanzierungen oder Finanzierungen über den internationalen Kapitalmarkt, insbesondere in Wachstumsregionen ausserhalb Europas.

Ihre Schlüsselposition verdankt die Credit Suisse ihrem internationalen Geschäftsportefeuille und dem integrierten Geschäftsmodell. Gerade 2009 konnten wir dank der frühzeitigen Senkung unserer Risikopositionen die gute Ausgangslage ausnutzen und unser ausgedehntes internationales Netzwerk und unsere breit diversifizierten Refinanzierungsmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt gezielt für den Werkplatz Schweiz einsetzen.

Die Credit Suisse konnte ihre Stellung auch in den übrigen Geschäftsregionen nachhaltig verbessern. Sie er-

### 150 neue Lehrstellen in der Schweiz

Die Credit Suisse ist einer der wichtigsten Arbeitgeber des Landes. Insgesamt stellen wir – bei rund 21 000 Arbeitsplätzen in der Schweiz – über 1200 Lehr- und Ausbildungsplätze für Schulabgänger und Berufseinsteiger zur Verfügung. Mit einer im Dezember 2009 angekündigten Initiative erhöht die Credit Suisse zudem über einen Zeitraum von drei Jahren ihr Lehrstellenangebot um 25 Prozent von 600 auf 750 Stellen. Daneben investiert die Bank zusätzlich CHF 30 Millionen in Ausbildungsprogramme, die Jugendliche bei der Lehrstellensuche und der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen. Mit diesem verstärkten Engagement zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und zur Förderung von Jungunternehmern unterstützen wir den Bildungs- und Werkplatz Schweiz und reagieren auf die im Sorgenbarometer 2009 geäusserte Hauptsorge: die Arbeitslosigkeit (siehe Seite 48).



Die Credit Suisse erhöht nicht nur die Ausbildungsplätze im eigenen Unternehmen um 25 Prozent auf 750 Lehrstellen, sondern unterstützt auch Lehrlingsinitiativen gemeinnütziger Institutionen wie beispielsweise die Stiftung Netzwerk, die unter anderem einen öffentlichen Mittagstisch betreibt.

Fortsetzung von Seite 19

wies sich für Regierungen und Unternehmen als verlässlicher und respektierter Partner, der nie staatliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Im Gegenteil, wir konnten die Regierungen bei ihren Massnahmen zur Stabilisierung des internationalen Finanzsystems unterstützen. So hat die Credit Suisse auch während der Finanzkrise dem Markt Liquidität zugeführt. Im Durchschnitt beliefen sich die Tagesgeldeinlagen bei Zentralbanken auf CHF 32 Milliarden, maximal waren es CHF 70 Milliarden.

### Aufsichtsrechtliche Diskussion

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat die Bedeutung eines funktionierenden regulatorischen Umfelds verdeutlicht. Als verantwortungsvoll handelnde Bank unterstützt die Credit Suisse die schwierige Suche nach einer nachhaltigen Lösung. Sie setzt sich im intensiven und produktiven Austausch mit den Aufsichtsbehörden für einen stabilen, sicheren und wettbewerbsfähigen Finanzsektor ein (siehe Seiten 45–48). Eine wesentliche Forderung sind dabei international abgestimmte Regeln – etwa betreffend Kapitalbasis, Vergütung, Liquidität, Risikomanagement oder der Liquidierung einer Organisation im Notfall. Gleichzeitig muss sich die Credit Suisse im Interesse ihrer Aktionäre, Kunden und Mitarbeitenden drohenden Fehlentwicklungen und ungeeigneten Forderungen entgegenstellen. Insbesondere lässt sich die Krisentauglichkeit einer Bank nicht durch ihre schiere Grösse definieren. Wesentlich wichtiger sind Geschäftsmodell, Risikodiversifikation, Flexibilität, Reaktionsfähigkeit und Management.

### Ein Teil der Gesellschaft

Trotz unserer Kernaufgabe als Finanzdienstleistungsunternehmen verstehen wir uns als Mitglied der Gesellschaft als Ganzes. Ein intaktes Umfeld ist die zentrale Grundvoraussetzung für unseren Geschäftserfolg. So sind wir auch bestrebt, zu den bevorzugten Arbeitgebern zu zählen und uns für gemeinnützige und kulturelle Projekte zu engagieren (siehe Seiten 30–35 und 21–27).

### Die Credit Suisse als wichtiger Kunde und Vertragspartner

Viele Unternehmen weltweit profitieren von den vielfältigen Dienstleistungen der Credit Suisse – allein in der Schweiz sind es 100 000 Firmenkunden. Gleichzeitig bietet die Credit Suisse verschiedenste Möglichkeiten im Markt. So fungieren die über 47 000 Mitarbeitenden der Bank als wichtige Motoren für den Privatkonsum. Als Unternehmen haben wir im Jahr 2009 für nicht weniger als CHF 5,8 Milliarden Güter, Dienstleistungen und Lizenzen in den vier Geschäftsregionen Americas, Schweiz, Asien-Pazifik, Europa, Naher Osten und Afrika beschafft. Bei unseren Einkäufen achten wir auf Qualität, Nachhaltigkeit und die im UN Global Compact festgelegten Prinzipien (siehe Seite 47). In der Geschäftsregion Schweiz haben wir als Kunde von vielen verschiedenen Lieferanten, grösstenteils KMU, rund CHF 2,2 Milliarden ausgegeben. Diese Einkaufssumme ist während der Wirtschaftskrise praktisch unverändert hoch geblieben. Indem wir auch in einer turbulenten Zeit eine kontinuierliche Grundaustausung bei unseren Lieferanten und Lizenzgebern garantieren konnten, haben wir uns als zuverlässiger und stabiler Vertragspartner erwiesen.



Allein in der Schweiz bezieht die Credit Suisse Produkte, Dienstleistungen oder Lizenzen im Gesamtwert von CHF 2,2 Milliarden. Viele Güter werden über die Verteilzentrale im Uetlihof Zürich per interne Post in die einzelnen Geschäftsstellen der Schweiz verteilt.

### Die Credit Suisse als Steuerzahler

Die im vergangenen Jahr von der Credit Suisse entrichteten Unternehmenssteuern lagen aufgrund des Verlusts von 2008 deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. In den vergangenen fünf Jahren versteuerte die Credit Suisse weltweit durchschnittlich CHF 1,32 Milliarden an Ertragssteuern. Mit der Rückkehr in die Gewinnzone dürften nun auch unsere Unternehmenssteuern wieder steigen. Hinzu kommen ertragsunabhängige Steuern, die im letzten Jahr rund CHF 265 Millionen betragen. Für unsere Mitarbeitenden bezahlen wir Quellensteuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie weitere gesetzlich regulierte Abgaben. 2009 beliefen sich diese zusätzlichen Leistungen weltweit auf über CHF 3 Milliarden. Darüber hinaus entrichteten unsere 47 000 Mitarbeitenden, die 2009 in Form von Salären und variablen Vergütungen CHF 15 Milliarden verdienten, weltweit Einkommenssteuern ebenfalls in Milliardenhöhe.

## Unser Engagement für Soziales

Die Credit Suisse und ihre Mitarbeitenden engagieren sich seit Jahren für die Gesellschaft und für soziale Anliegen. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen setzen wir uns weltweit für die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Menschen ein.

Als global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen pflegen wir Beziehungen zu allen unseren Anspruchsgruppen – die Gesellschaft als Ganzes ist eine davon (siehe Seite 45). Im Wissen darum, dass gegenseitiges Vertrauen die Basis jeder erfolgreichen Beziehung ist, möchten wir dieses Vertrauen in allen Regionen, in denen wir tätig sind, fördern, indem wir uns als guter lokaler Partner erweisen und einen Beitrag zum Wohl der Gesellschaft leisten. Gemeinsam mit ausgesuchten Partnerorganisationen setzen wir uns weltweit für die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Menschen ein und unterstützen Projekte im humanitären und karitativen Bereich. Um nachhaltige Veränderungen erzielen zu können, achten wir bei unseren Engagements auf langfristig angelegte Zusammenarbeit. Ausserdem legen wir grossen Wert darauf, dass sich die Partner auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf unsere Unterstützung verlassen können. Unsere regionalen und globalen Initiativen sind getragen vom Vertrauen in die Fähigkeit der Menschen, sich selbst zu helfen, vom Bestreben, denjenigen zu helfen, die Hilfe am nötigsten haben, und vom Einsatz für die Erhaltung der natürlichen Lebensräume für zukünftige Generationen.

### Globales Engagement, lokaler Fokus

Die Philanthropie-Komitees in den vier Regionen der Bank arbeiten mit mehr

als 200 festen Partnerorganisationen zusammen. Über diese zentralen Stellen werden die meisten Projekte geplant und durchgeführt sowie die Freiwilligeneinsätze koordiniert. So steuern die Americas Foundation in New York und die EMEA Foundation in London die gemeinnützigen Projekte in ihren jeweiligen Regionen. Die Projekte in der Region Asien-Pazifik werden von der regionalen Geschäftsführung finanziert, während in der Schweiz die Bewertung und Durchführung der Projekte dem Jubiläumsfonds und dem Corporate Volunteering Office obliegt.

Darüber hinaus hat die Credit Suisse 2007 vier globale Initiativen in den Bereichen Bildung, Mikrofinanz, humanitäre Hilfe und Klimaschutz lanciert (siehe Booklet). Die Credit Suisse Foundation vergibt die Mittel für die vier Initiativen und verwaltet zugleich den Katastrophenhilfe-Fonds (siehe Box).

### Gemeinsam für die gute Sache

Unternehmen stehen – wie Privatpersonen auch – grundsätzlich zwei Mittel zur Verfügung, um sich sozial zu engagieren: Zeit und Geld. Indem wir ehrenamtliche Arbeitseinsätze unserer Mitarbeitenden bei gemeinnützigen Projekten fördern, ergänzen wir die finanzielle Unterstützung der Credit Suisse mit persönlichem Engagement. Gleichzeitig erhalten unsere Mitarbeitenden durch den Einsatz Gelegenheit, die Bedürfnisse der Menschen, mit denen sie leben

### Katastrophenhilfe-Fonds

Der Katastrophenhilfe-Fonds, der von der Credit Suisse Foundation geleitet wird, leistet Opfern von Natur- und anderen Katastrophen weltweit schnelle Hilfe. Durch Soforthilfe versuchen wir, das Leid der Opfer zu mildern und beim Wiederaufbau zu helfen. Die Spenden der Mitarbeitenden stellen neben den Geldern und den Aufstockungsbeträgen der Stiftung eine wesentliche Finanzierungsquelle dar. 2009 leistete der Fonds Nothilfe für die Opfer der Waldbrände in Victoria, Australien, für die Obdachlosen nach den Erdbeben in Sumatra und Indonesien sowie für die Flutopfer in der philippinischen Hauptstadt Manila. Er gewährte auch Italien nach dem Erdbeben in L'Aquila Wiederaufbauhilfe und stellte Anfang 2010 Soforthilfe für die Erdbebenopfer in Haiti zur Verfügung. In China führte der Fonds im Anschluss an das verheerende Erdbeben in der Provinz Sichuan von 2008 die Hilfsmassnahmen fort und ermöglichte so den Bau von Schulen für mehr als 5100 Schüler. Im Dorf Taoping konnten die Schüler aus dem Behelfsgebäude in ihre alte, wieder aufgebaute Schule zurückkehren, die jetzt erdbebensicher ist. Insgesamt wurden 2009 Gelder in Höhe von CHF 2,1 Millionen für Katastrophenhilfe gesprochen.



Die 263 Primarschüler und 28 Lehrer aus Taoping in der Provinz Sichuan in China konnten bereits Ende 2009 ihr Schulhaus beziehen. Die alte Schule war vom schweren Erdbeben des 5. Mai 2008 vollständig zerstört worden.

### Americas: Hilfeinsatz nach der Flut von Iowa

Im Juni 2008 wurde der Bundesstaat Iowa von einer schweren Flutkatastrophe heimgesucht. Am schlimmsten traf es die Bewohner nahe des Cedar River in Cedar Rapids. Tausende von ihnen verloren Heim und Besitz. Am Wiederaufbau, der im April 2009 startete, beteiligte sich während vier Tagen eine Gruppe von 37 Credit Suisse Mitarbeitenden aus New York, Chicago und Washington DC. Das Credit Suisse Team fragte auch ihre Kundin AEGON, eine Lebensversicherungs- und Investmentgesellschaft, die über eine Niederlassung in Cedar Rapids verfügt, ob sie sich für den Wiederaufbau engagieren würde. In der Folge meldeten sich 40 Mitarbeitende der Firma AEGON als Freiwillige. Zusätzlich schlossen sich auch Helfer von W.P. Carey, einer Beteiligungsgesellschaft und ebenfalls Kundin der Credit Suisse, dem Team an. Erste-Hilfe-Sets und weiteres Material wurden von den zwei Anleihenbrokern Tradeweb und Omgeo zur Verfügung gestellt. In Zusammenarbeit mit dem East Central Iowa Volunteer Center entkernten die freiwilligen Helfer in rund 900 Stunden Arbeit vier Häuser und bauten in zwei Gebäuden Gipskartonplatten ein.



37 Credit Suisse Mitarbeitende beteiligten sich freiwillig und unentgeltlich an den Aufräumarbeiten nach der Flutkatastrophe in Cedar Rapids, Iowa, USA.

### EMEA: Ausbildung afrikanischer Führungskräfte

Im September 2008 wurde in Johannesburg, Südafrika, die African Leadership Academy (ALA) eröffnet. An der Schule sollen die zukünftigen afrikanischen Führungskader ausgebildet werden. Hochqualifizierte Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren aus allen 54 afrikanischen Staaten besuchen an der ALA einen zweijährigen Studiengang. Die besten Studenten erhalten dafür ein Stipendium. Zu den Lerninhalten gehören Management, Unternehmertum und Afrikanistik. Mit Fördermitteln der Credit Suisse werden Berufs- und Bewerberberatungen sowie Computerkurse finanziert. So konnte die ALA drei Berufs- und Studienberater einstellen. Inzwischen hat die ALA mehr als 50 renommierte Colleges und Universitäten in den USA und Grossbritannien besucht, um bei den Bewerbungen bekannt zu werden. Umgekehrt besichtigten bereits 25 Angehörige dieser Gremien die ALA in Südafrika. Die Gelder der Credit Suisse wurden weiter zur Finanzierung von Tutorenprogrammen, Internatsaufenthalten und für die erste ALA-Jobbörse verwendet.

### Schweiz: Einsatz für gesunde Wälder

In der Schweiz liegt der Fokus der Freiwilligenarbeit auf der Integration von Menschen mit Behinderung (siehe Seite 10) und sozial Benachteiligten, auf dem Umweltschutz sowie der Bildung. Dabei arbeitet das Volunteering Schweiz eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Eine davon ist die Stiftung Bergwaldprojekt in Trin, die für die Erhaltung von gesunden Mischwäldern in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern eintritt. Fast 1000 Mitarbeitende der Credit Suisse haben sich 2009 mit annähernd 1700 Arbeitstagen an diesem Projekt beteiligt. Sie übernahmen zahlreiche Aufgaben wie die Suche nach jungen Bäumchen, die sie mit Drahtkäfigen gegen Verbiss schützten, oder die Wiederherstellung überwuchelter Waldwege und den Schutz von Bäumen vor Borkenkäfern und anderen Schädlingen.

Fortsetzung von Seite 21

und arbeiten, besser zu verstehen. Das Erlebnis, sich gemeinsam mit Partnerorganisationen, Kunden und Arbeitskollegen für eine gute Sache einzusetzen, fördert die Sozialkompetenz, den Teamgedanken und damit die Unternehmenskultur. Daher bestärken wir alle unsere Mitarbeitenden, sich bei gemeinnützigen Projekten zu engagieren: Jeder Mitarbeitende der Credit Suisse hat Anspruch darauf, einen Tag lang bei vollem Gehalt für soziale Projekte freigestellt zu werden. Ab 2010 wird der Aspekt der gemeinnützigen Arbeit Teil unseres Kompetenzmodells, das die Grundlage der jährlichen Leistungsbeurteilung und der Personalentwicklungspläne bildet. Auf diese Weise möchten wir das soziale Engagement der Mitarbeitenden entsprechend würdigen.

Das Corporate Volunteering erfreut sich wachsender Beliebtheit: Eine 2009 weltweit durchgeführte Umfrage ergab, dass 75 Prozent der Mitarbeitenden der Region Americas das gesellschaftliche Engagement des Unternehmens als wichtig erachten. Eine ähnliche Umfrage in der Region EMEA ergab, dass sich 22 Prozent der Mitarbeitenden im sozialen Bereich engagierten. In Grossbritannien waren es sogar 34 Prozent. In der Region Asien-Pazifik leisteten 30 Prozent aller Mitarbeitenden wenigstens einmal Freiwilligenarbeit. In Singapur allein waren es 38 Prozent. Die Anzahl Stunden, die in der Schweiz für gemeinnützige Arbeit verwendet wurde, hat sich 2009 fast verdoppelt.

Aufgrund der langjährigen und äusserst erfolgreichen Zusammenarbeit konnten wir 2009 die internationale Kooperation mit Habitat for Humanity International (**rechts**) und Junior Achievement auf 17 weitere Städte ausweiten. Erstmals haben wir auch Kunden eingeladen, sich an unseren Volunteering-Projekten zu beteiligen (**siehe Box Seite 22**). Wir sind davon überzeugt, dass sich durch das positive Erlebnis eines gemeinsamen Einsatzes für ein soziales Projekt auch unsere Kundenbeziehungen festigen lassen.

Fortsetzung auf Seite 25

## Asien-Pazifik: Hoffnung für den Mekong

**Die Child's Dream Foundation mit Sitz in Chiang Mai, Thailand, gewinnt zunehmend an Bedeutung für die Mekong-Region. Einerseits baut sie Schulen und stellt Lehrmittel für mehr als 55 000 Schüler zur Verfügung, andererseits führte sie gleichzeitig Massnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsvorsorge bei Kindern ein. Die Organisation wurde 2003 von zwei Schweizern ins Leben gerufen. Zu Beginn stammten 90 Prozent der Spenden aus der Schweiz, mittlerweile kommen 50 Prozent aus Ländern der Region, darunter Singapur, Japan und Hongkong. 2009 hat das Asia Pacific Philanthropy Committee der Credit Suisse der Child's Dream Foundation eine Zuwendung von USD 250 000 zugesprochen. Durch die Spende kann der Bau von 30 weiteren Klassenzimmern in Laos finanziert werden. Vier weitere Initiativen von Child's Dream sollen Dörfern in der Mekong-Region helfen, ihre Zukunft selbst zu bestimmen.**



Die Arbeit der Organisation Child's Dream ist schwerpunktmässig auf die Bildungsstruktur ausgerichtet, also auf Kindergärten, Schulen, Berufsschulen und höhere Bildungseinrichtungen.

## Habitat for Humanity – eine globale Partnerschaft

Habitat for Humanity und die Credit Suisse arbeiten seit Jahren erfolgreich zusammen. Aufgrund dessen konnte 2009 eine internationale Kooperation zur Unterstützung von Habitat-Projekten bei der Bekämpfung des Wohnungsmangels vereinbart werden. So erhalten unsere Mitarbeitenden weltweit Gelegenheit, beim Bau von Eigenheimen für Familien mit geringem Einkommen freiwillige Arbeitseinsätze zu leisten. Teil der Kooperation ist die Finanzierung von Baumaterialien durch die Credit Suisse. Bis Ende 2009 beteiligten sich mehr als 800 Mitarbeitende aus 23 Städten an solchen Projekten. Viele der Freiwilligen leisteten zum ersten Mal einen gemeinnützigen Einsatz. Die Helfer kamen aus Niederlassungen in Bangkok, Buenos Aires, Kuala Lumpur, Mexico-Stadt, Montevideo, Mumbai, Pune, Santiago, Tokio und Breslau. Bis 2013 will Habitat die Zahl von 60 000 Familien, denen jedes Jahr geholfen werden kann, auf 100 000 erhöhen.



Ein Team von 22 Credit Suisse Freiwilligen aus Argentinien, Uruguay, Chile und den USA half Habitat im Juni 2009 einen Tag lang beim Hausbau für eine Familie in Luján, Buenos Aires, Argentinien.

## Ausgewählte Projekte

Projekt	Ziel	Ergebnis
<b>Offene Hand San Francisco, seit 2007</b>	Die Lebensqualität von mit dem HI-Virus infizierten Personen, anderen Kranken oder Personen über 60 aus dem Raum San Francisco durch das Bereitstellen von Essen und Ernährungsinformationen verbessern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Seit 2007 wurden rund USD 33 000 gespendet</li> <li>2009 stellten sich 30 Mitarbeitende aus San Francisco als Freiwillige zur Verfügung</li> </ul>
<b>City Year New York, seit 2004</b>	Jugendlichen aus verschiedenen Schichten ein Sozialjahr anbieten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mehr als 200 Freiwillige erneuerten den Anstrich zweier Schulen und räumten eine öffentliche Parkanlage auf</li> </ul>
<b>Working in the Schools (WITS) Chicago, seit 2002</b>	Lese- und Schreibfähigkeit von Jugendlichen aus Chicago durch Einzelunterricht und Mentoringprogramme fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchschnittlich USD 25 000 Spenden jährlich durch die Credit Suisse Americas Foundation</li> <li>Regelmässige Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitenden</li> </ul>
<b>Hilfsmassnahmen für die Opfer des Hurrikans Katrina New Orleans, seit 2005</b>	Wiederaufbau mit Freiwilligen unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Seit 2005 Aufbauarbeit mit Freiwilligen durch die Abteilung für interne Revision</li> <li>Die Freiwilligen ersetzten Hausverkleidungen, deckten Dächer neu und bauten neue Veranden für Häuser</li> </ul>
<b>Central Singapore Community Development Council Singapur, seit 2008</b>	Lesekompetenzen und soziale Fähigkeiten von Kindern aus ärmlichen Verhältnissen verbessern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mehr als 300 Freiwillige der Credit Suisse begleiteten 560 Kinder und mehr als 400 Eltern und Betreuer zum Singapore Discovery Center</li> </ul>
<b>D'Joy Children's Centre Singapur, seit 2008</b>	Teamgeist und Koordination unter benachteiligten Kindern fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>160 Praktikanten des Singapore Industrial Attachment Program der Credit Suisse betreuten mehr als 200 Kinder bei einem Besuch des Jurong Vogelparks</li> </ul>
<b>Schweizerisches Rotes Kreuz, Schweiz, seit 2008</b>	Gesundheits-, Rettungs- und Integrationsprogramme des Roten Kreuzes unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Blutspenden der Mitarbeitenden und Aktion «Zweimal Weihnachten»</li> </ul>
<b>Procap Schweiz, seit 2008</b>	Behinderten helfen, unabhängig zu werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>Freiwilligeneinsätze am Look&amp;Roll-Filmfestival und bei den SlowUp!-Anlässen</li> </ul>
<b>Young Enterprise Switzerland Schweiz, seit 2008</b>	Jugendlichen wirtschaftliches Grundverständnis beibringen und deren Verständnis von Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Wirtschaftssystem fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>2009 unterstützten 52 Mitarbeitende 52 Klassen mit insgesamt 1027 Schülern</li> </ul>
<b>Schweizer Tafel Schweiz, seit 2000</b>	Essen aus Restaurants und Läden an Notleidende verteilen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zur Verfügung stellen von Kühlfahrzeugen für die Auslieferung</li> <li>Seit 2006 sammelten mehr als 500 Freiwillige CHF 220 000</li> </ul>
<b>Dragons' Den London, seit 2008</b>	Soziales Engagement der Mitarbeitenden fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spende von GBP 50 000 an den Children's Trust, die Jugendlichen mit unterschiedlichen Behinderungen und Gesundheitsproblemen helfen soll</li> <li>Spenden zwischen GBP 10 000 und GBP 20 000 an vier weitere Organisationen</li> </ul>
<b>East London Business Alliance London, seit 1994</b>	Berufliche Fähigkeiten verbessern, Berufsziele konkretisieren und Vermittelbarkeit von Schülern auf dem Arbeitsmarkt im Londoner Osten erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Organisation von acht Schulungen für Jugendliche, um ihre Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern</li> </ul>
<b>The Global Fund for Children EMEA, seit 2009</b>	Basisorganisationen unterstützen, die Aus- und Berufsbildung in Osteuropa, Zentralasien und im Nahen Osten anbieten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vergabe von GBP 110 000 an total 15 Organisationen, erstmals auch an russische, kasachische und ungarische</li> <li>Verleihung des mit USD 25 000 dotierten Sustainability Award an die «Association du foyer de l'enfant libanais»</li> </ul>
<b>Netzwerk zur Unterrichtung in Unternehmertum Deutschland, seit 2009</b>	14- bis 16-Jährigen in wirtschaftlich schwachen Gegenden grundlegendes Wirtschaftswissen und Lebenskompetenzen beibringen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausbildung von 30 Lehrern für 15 Schulen im Ruhrgebiet</li> <li>Programmteilnahme von etwa 350 Schülern</li> </ul>
<b>START Deutschland, seit 2009</b>	Integration von Einwandererkindern durch den Besuch einer höheren Schule unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Finanzielle Unterstützung von drei Schülern</li> <li>Finanzierung von Seminaren für 600 Studierende</li> </ul>
<b>The Big Change Russland, seit 2009</b>	Sanierungen von Waisenhäusern Waisen bei ihrer schulischen Entwicklung unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pädagogische Unterstützung von 55 jungen Menschen, die in Waisenhäusern und Pflegefamilien leben</li> </ul>
<b>Who Else But Me? Russland, seit 2009</b>	Fernunterricht in zwei Waisenhäusern fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung von IT-basiertem Fernunterricht in zwei Waisenhäusern für Kinder, die keinen Zugang zur Sekundarschule haben</li> </ul>

Fortsetzung von Seite 23

**Ausweitung unseres Engagements**

Die Credit Suisse ist in Industrie- und Schwellenländern tätig. Wir fördern deshalb gezielt die wirtschaftliche Entwicklung einiger der ärmsten und abgechiedensten Weltregionen. Um einen Beitrag zur dauerhaften wirtschaftlichen und sozialen Stabilisation dieser Regionen zu leisten, ist es wichtig, die Bedürfnisse der dort lebenden Menschen zu kennen. So streben wir in allen vier Regionen strategische Partnerschaften mit führenden Nichtregierungsorganisationen an, die mit den jeweiligen regionalen und kulturellen Gegebenheiten vertraut sind und die sich für einen nachhaltigen Einsatz unserer Mittel verbürgen. Da letztlich Bildung der Schlüs-

sel für wirtschaftliche Entwicklung und Unabhängigkeit ist, fördert die Credit Suisse Projekte, die das Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche verbessern. Dabei unterstützen wir unsere Partner nicht nur finanziell: So stellte die Credit Suisse im Rahmen der Bildungsinitiative gemeinsam mit Plan International deren Studie «Because I am a girl» vor. Ziel der beiden Anlässe in London und Zürich war es, Wege aufzuzeigen, wie Mädchen und junge Frauen wirtschaftlich unabhängiger gemacht werden können und wie Unternehmen sie dabei unterstützen können.

Wir weiten die Liste der Länder, in denen wir uns engagieren, ständig aus. 2009 wurden erstmals auch gemein-

nützige Projekte in Russland, Italien, Polen, im Nahen Osten und in Nordafrika initiiert. Auch in Deutschland fand eine Ausweitung unserer Förderprogramme statt. Daneben dürfen die seit vielen Jahren existierenden Projekte in Grossbritannien nicht vergessen werden. Dort wählten unsere Mitarbeitenden beispielsweise das Projekt The Place2Be zur Charity of the Year. In den letzten beiden Jahren wurden mehr als GBP 900000 für The Place2Be gesammelt. Die Organisation berät an Schulen Familien und Kinder, um deren Entwicklung zu fördern.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft)

## Teilnahme von Mitarbeitenden an von der Credit Suisse unterstützten Projekten

### Anzahl freiwillige Mitarbeitende

pro Region

Americas

**4598**

EMEA

**2236**

Asien-Pazifik

**2604**

Schweiz

**4220**

Masszahlen für Freiwilligenarbeit in Zusammenhang mit internationalen Partnerschaften (Zahlen sind in den Regionaldaten enthalten)

Habitat for Humanity

**830**

Junior Achievement

**450**

### Zeitaufwand für Freiwilligenarbeit (in Stunden)

pro Region

Americas

**42 740**

EMEA

**21 628**

Asien-Pazifik

**13 874**

Schweiz

**37 547**

Masszahlen für Freiwilligenarbeit in Zusammenhang mit internationalen Partnerschaften (Zahlen sind in den Regionaldaten enthalten)

Habitat for Humanity

**8800**

Junior Achievement

**3300**

## Sponsoring

Die Credit Suisse ist davon überzeugt, dass es wichtig ist, sich in der Gesellschaft zu engagieren. Die Unterstützung von Sponsoringprojekten in den Bereichen Kultur und Sport sehen wir als wichtigen Teil dieses Efforts. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei die Förderung des Nachwuchses.

Sponsoring hat seit über 30 Jahren einen festen Platz in unserer Unternehmens- und Kommunikationsstrategie. Unterstützt werden herausragende Institutionen, die Werte pflegen, welche auch für die Credit Suisse entscheidend sind: der Wunsch nach Spitzenleistung und nachhaltigem Erfolg.

Durch ausgewählte Partnerschaften im Kultur- und Sportbereich erhalten wir als Bank Gelegenheit, vom hervorragenden Ruf unserer Partner zu profitieren und unseren Kunden hochkarätige Anlässe zu bieten. Umgekehrt wären ohne die Unterstützung von Unternehmen insbesondere die Nachwuchsförderung schwierig und viele Kultur- und Sportereignisse kaum mehr realisierbar. Überzeugt, dass Konstanz und Vertrauen den Schlüssel für Aussergewöhnliches bilden, werden in allen Sponsoringbereichen langjährige Partnerschaften angestrebt.

### Neue Engagements 2009

Neu konnten wir eine Partnerschaft mit Roger Federer vereinbaren. Den Tennisstar und die Credit Suisse verbinden die Schweizer Wurzeln und das Streben nach Qualität und Spitzenleistung. Ein Teil des Sponsoringbeitrags fliesst dabei in die gemeinnützige Roger Federer Foundation.

Im Rahmen unseres Engagements für das Hong Kong Arts Festival finanzieren wir die Emerging Artists Series, die aufstrebenden Musikern und Künstlern aus aller Welt eine Plattform bietet.

Bereits seit 2006 unterstützt die Credit Suisse als Hauptsponsor die Salzburger Festspiele. Seit 2009 engagieren wir uns auch für den Nachwuchs: Das Young Singers Project bindet Gesangstalente aktiv in die Produktion der Festspiele ein und bietet ihnen die Möglichkeit, sich in Meisterklassen mit Profisängern weiterzubilden.

2009 haben wir zudem die Zusammenarbeit mit dem Opernhaus Zürich vertieft. Nachdem die Credit Suisse seit 2006 die Orchester-Akademie als wichtiges Nachwuchsförderungsinstrument unterstützt, ist nun mit Opera Viva ein Bildungsprojekt für Kinder hinzugekommen.

### Langfristige Partnerschaften

Die Credit Suisse will sich im Sponsoringbereich als langfristig orientierter, verlässlicher Partner auf Projekte und Unternehmen konzentrieren, die auf ihrem Gebiet ebenfalls zu den Besten zählen. Unsere Schwerpunkte legen wir auf klassische Musik, Jazz und bildende Kunst sowie auf Golf, Pferdesport und – in der Schweiz – auf Fussball.

Am stärksten engagiert sind wir im Heimmarkt Schweiz. Bedingt durch den Ausbau der Aktivitäten in den internationalen Schlüsselmärkten haben wir jedoch auch unsere internationale Präsenz im Kultursponsoring massiv verstärkt. Mittlerweile gelten wir als einer der weltweit grössten Sponsoren von Kunst und Kultur.

### Nachwuchsförderung

Das älteste Engagement im Bereich des musikalischen Nachwuchses ist die Unterstützung des Davos Festival. Zu diesem Anlass versammeln sich jährlich Spitzentalente, die sich auf dem Sprung zu einer internationalen Karriere befinden. Das New York Philharmonic Orchestra setzt sich ebenfalls für den Nachwuchs ein. So hält das Orchester sowohl in New York als auch auf seinen Tourneen Meisterklassen ab und betreibt diverse Förderprogramme.

Auch die Credit Suisse Foundation (siehe Seite 21) fördert musikalische Talente: Mit dem hochdotierten Credit Suisse Young Artist Award und dem Prix Credit Suisse Jeunes Solistes werden junge Ausnahmeköner im Rahmen eines Konzerts am Lucerne Festival ausgezeichnet.

Zudem setzen wir uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche zwanglos an die klassische Musik und die Kunst herangeführt werden. So entwickelten wir in Zusammenarbeit mit der National Gallery Bildungsprojekte für bereits von der Bank unterstützte Schulen und Einrichtungen in London.

### Förderungskonzept im Fussball

Die Hälfte der Sponsoringbeiträge an den Schweizerischen Fussballverband fliesst zweckgebunden in die Nachwuchsförderung. Dies mit erfreulichem Resultat: Die in früheren Jahren professionell ausgebildeten Fussballer qualifizierten sich zum vierten Mal in Folge für eine Europa- oder Weltmeisterschaft. 2009 gewannen die U17-Fussballer sogar die Weltmeisterschaft in Nigeria. Gleichzeitig wird der gesundheitsfördernde Breitensport nicht vergessen: Seit zehn Jahren unterstützen wir die offizielle Schülermeisterschaft im Fussball, den Credit Suisse Cup, an der jeweils rund 150 000 Schüler teilnehmen.

→ [www.credit-suisse.com/sponsoring](http://www.credit-suisse.com/sponsoring)



**Oben links** Der 27-jährige Cellist Nicolas Altstaedt gewann den Credit Suisse Young Artist Award 2010, der mit einer Preissumme von CHF 75 000 dotiert ist. Der Preis beinhaltet zusätzlich einen Auftritt mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Gustavo Dudamel am Lucerne Festival. **Oben rechts** Im Herbst 2008 besuchten 40 Kinder im Rahmen des von der Credit Suisse unterstützten Projekts «The Line of Vision» die National Gallery. Sie bekamen in den anschließenden Workshops Gelegenheit, sich durch die Exponate der verschiedenen Künstler zu eigenen Kreationen inspirieren zu lassen und selber Kunstwerke zu schaffen. Diese sind seit April 2009 ebenfalls in der National Gallery ausgestellt. **Unten links** Die U17-Fussballnationalmannschaft holte sich sieben Jahre nach dem Gewinn der Europameisterschaft in Dänemark den Weltmeistertitel in Nigeria. **Unten rechts** Internationales Young Singers Project, Salzburg, wo die Opernstars von morgen den letzten Schliff bekommen. Hier erhält die Ukrainerin Christina Daletska Tipps von der bekannten slowenischen Konzert- und Opernsängerin Marjana Lipovšek.



# Globale Initiativen





Aufbau des Covedec-Zentrums für verwaiste oder von ihren Eltern getrennte Kinder in Goma, Demokratische Republik Kongo. Das Zentrum wird mit Unterstützung des IKRK von Pfarrer Patrick Sengoza geleitet, der sich um rund 130 Waisenkinder kümmert.

## Die globalen Initiativen der Credit Suisse

Überzeugt davon, dass ein intaktes gesellschaftliches Umfeld ein wichtiger Faktor für den nachhaltigen Geschäftserfolg ist, engagieren sich die Credit Suisse und ihre Mitarbeitenden seit Jahren für die Gesellschaft und für soziale Anliegen. So haben wir 2009 unsere vier globalen Initiativen, die Projekte in den Bereichen Bildung, Mikrofinanz, humanitäre Hilfe und Klimaschutz unterstützen, weiter ausgebaut. Durch unser soziales Engagement in allen Regionen setzen wir unsere Unternehmenswerte konkret um. Neben direkten finanziellen Beiträgen an ausgesuchte Partnerorganisationen legen wir Wert darauf, uns auch persönlich einzubringen. Zusätzlich zu unserem Engagement in den vier globalen Initiativen unterstützen wir deshalb verschiedene regionale Projekte und Kampagnen. Dabei ermutigen wir unsere Mitarbeitenden, ihr Wissen weiterzugeben und sich ehrenamtlich zu betätigen. Zusammen mit unseren Mitarbeitenden und Partnerorganisationen setzen wir uns so für die Verbesserung der Lebensumstände von benachteiligten Menschen ein.



## Bildung: Investition in eine bessere Zukunft

**Durch ein Stipendium erhält eine junge Frau in Ghana die Chance, die reguläre Schule abzuschliessen und an der Universität zu studieren. Sie ist eine von Tausenden Jugendlichen weltweit, die von der Credit Suisse und ihren Partnerorganisationen im Rahmen der globalen Bildungsinitiative unterstützt werden.**

Als jüngstes von zehn Kindern einer armen Familie in Ghana hatte Mariam wenig Hoffnung auf eine gute Ausbildung. Ihre Eltern waren Selbstversorger und auch Mariam musste zum Familieneinkommen beitragen, indem sie Secondhandkleider und geröstete Erdnüsse verkaufte. Die Schule kam dabei oft zu kurz. Doch Mariam lernte in jeder freien Minute selbstständig, so dass sie letztlich die Prüfung für die Sekundarstufe bestand. Trotz ihres Erfolgs drohte Mariams Traum zu platzen, da ihre Familie die Schulgebühren schlicht nicht aufbringen konnte.

### Lernen als Privileg

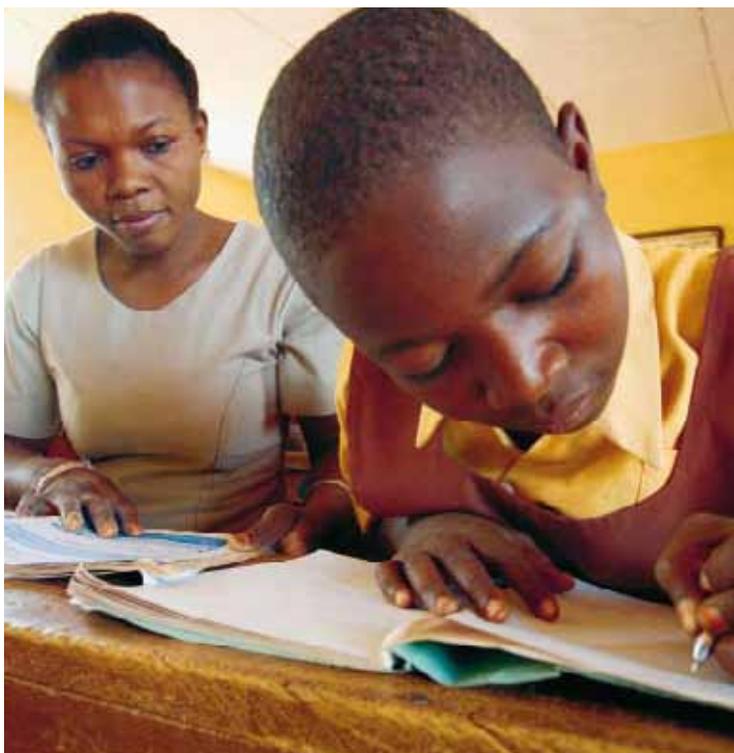
Mariams Schicksal sollte sich doch noch wenden. Es war der Leiter ihrer Schule, der sich bei der Organisation Camfed – Campaign for Female Education – für das Mädchen einsetzte und ein Stipendium für sie beantragte. «Als man mir mitteilte, dass ich zu den Mädchen gehöre, die von Camfed unterstützt werden, war ich überglücklich», erinnert sich Mariam. «Ich ging nach Hause und erzählte es meiner Mutter, die ebenfalls ganz aufgeregt war vor lauter Freude. In diesem Moment wurde mir jedoch auch bewusst, was für ein grosses Privileg es ist, sogar ohne die Unterstützung meiner Eltern studieren zu können. Deshalb arbeite ich sehr hart für meine Ziele. Ich möchte die Universität besuchen und träume sogar von einem Dokortitel und einer Professur. Zudem könnte ich mich mit einer guten Ausbildung in Ghana für Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau und die Entwicklung des Landes einsetzen.» Mittlerweile ist Mariam 18 Jahre alt und wohl bald die erste Frau ihrer Familie mit einer abgeschlossenen Ausbildung. Sie studiert derzeit Naturwissenschaften und möchte mit ihrem Wissen eines Tages Krankheiten wie Cholera oder Malaria bekämpfen, damit auch Familien in armen Dörfern wie ihrem eine Chance auf bessere medizinische Versorgung haben.

### Förderung von Mädchen

Studien belegen, dass das Bildungsniveau der Frauen am stärksten mit höheren Sozialindikatoren korreliert. Förderung von Frauen und Mädchen bringt konkrete, nachhaltige Verbesserungen für Familien, Gemeinschaften und Länder, da Frauen nachweislich einen grösseren Teil des Einkommens wieder für ihren Haushalt aufwenden als Männer. Die Resultate von Camfeds Studien ergaben, dass junge Frauen mit Ausbildung bis zu 25 Prozent mehr verdienen und 90 Prozent ihres Lohns in die Familie reinvestieren. Sie sind dreimal seltener HIV-positiv und haben weniger und vor allem gesündere Kinder, die wiederum 40 Prozent häufiger als der Durchschnitt den fünften Geburtstag erleben. Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass Frauen, die in Sicherheit leben, gesund sind und ein eigenes Erwerbseinkommen haben, eine reelle Chance haben, den Kreislauf der Armut auch tatsächlich zu durchbrechen. Winnie Farao, Ausbildungsleiterin bei Camfed in Simbabwe, bestätigt: «Ich stamme selbst aus einfachen Verhältnissen. Durch meine Herkunft kann ich mich also sehr gut in das Schicksal von benachteiligten Kindern einfühlen. Das Camfed-Stipendium ermöglichte mir die gesamte Ausbildung bis zu meinem Universitätsabschluss. Mein Leben hat sich für mich und meine Familie dadurch so zum Positiven verändert, dass ich mich entschieden habe, mich auch beruflich für dieses Projekt einzusetzen.»

### Die Gemeinden entscheiden

Die Programme von Camfed beruhen auf einem gemeinschaftsbasierten Ansatz. So werden die unterstützten Mädchen vorgängig von ihrer Gemeinde ausgewählt, weil sie die Hilfe am dringendsten benötigen. Camfed kommt für Schulgebühren, Schuluniform und alle übrigen Ausgaben auf, die von der Primar- und Sekundarstufe über die Mittelschule bis zur Berufsausbildung anfallen. Seit 1993 profitierten vom Camfed-Programm mehr als 645 000 Mädchen in verarmten Gebieten von Ghana, Malawi, Tansania, Sambia and Simbabwe. Die Organisation bietet im Rahmen des Startkapital-Programms auch Unternehmenskurse und Kleinstkredite an. Dort lernen Frauen, mit Geld umzugehen und Kleinunternehmen effizient zu führen, um sich und ihren Familien so einen Weg aus der Armut zu ermöglichen.



**Links** Mariam aus Ghana erhielt von Camfed – Campaign for Female Education – ein Stipendium für den Besuch der Sekundarschule. Sie studiert heute an der Universität Naturwissenschaften. **Rechts** Mehr als 645 000 Mädchen profitierten seit 1993 vom Camfed-Programm.

### Die Credit Suisse setzt sich für Bildung ein

Mit der weltweiten Bildungsinitiative unterstützt die Credit Suisse ausgewählte internationale Organisationen mit dem Ziel, Tausenden von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter Zugang zu einem Ausbildungsplatz zu verschaffen und die Qualität der Bildungsangebote zu verbessern. Partnerorganisationen der Bildungsinitiative sind neben Camfed ([www.camfed.org](http://www.camfed.org)) auch Care ([www.care.org](http://www.care.org)), Plan International ([www.plan-international.org](http://www.plan-international.org)), Room to Read ([www.roomtoread.org](http://www.roomtoread.org)) und Teach For All ([www.teachforallnetwork.org](http://www.teachforallnetwork.org)). Unsere langfristigen Partnerschaften ermöglichen es den Organisationen, ihre Projekte auszubauen und auf andere Länder auszuweiten. Zu den Massnahmen der Initiative gehören das Bereitstellen von Stipendien und Lehrmaterialien, der Bau von Schulen, die Lehrerausbildung sowie das Schaffen eines lernfreundlichen Umfelds. Um den Nutzen und die Nachhaltigkeit der Projekte zu erhöhen, wird auch Aufklärungsarbeit geleistet.

Alle von uns unterstützten Organisationen verfolgen in ihren Projekten einen nachhaltigen Ansatz auf drei Säulen:

1. Zugangsbeschränkungen beseitigen
2. Qualität und Zweckmässigkeit des Bildungsangebots verbessern
3. Nachhaltigkeit und Nutzen erhöhen

Weitere Informationen finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seite 21–25) und unter → [www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen)

### Einige Zahlen zu 2008 und 2009

Länder, in denen die Bildungsinitiative läuft

**20**

Anzahl Kinder und Jugendliche, die bisher von der Initiative profitiert haben

**68 000**

Ausgebildete Lehrpersonen

**968**

Renovierte Schulen

**168**



## Mikrofinanz: Kredite für Kleinunternehmer

**Ein Kredit im Wert von USD 1100 für einen Kühlschrank ermöglichte einem Kleinunternehmer in Tansania die Erweiterung seines Restaurants. Heute floriert sein Geschäft und er konnte noch einmal expandieren – unter anderem dank der Unterstützung der Credit Suisse Microfinance Capacity Building Initiative.**

Wer morgens durch die geschäftigen und bisweilen verstopften Strassen von Daressalam fährt – mit rund vier Millionen Einwohnern Tansanias grösste Stadt und wirtschaftlicher Motor des Landes am indischen Ozean – wird sich bewusst, dass die Stadtbezeichnung «Haus des Friedens» aus längst vergangenen Tagen stammen muss. Daressalam lebt und wächst unaufhaltsam, und mit ihr das Kleingewerbe im ganzen Land. Für dessen nachhaltiges Wachstum braucht es in der Regel Kapital von kommerziellen Banken, zu welchem Kleinunternehmer aus den untersten Einkommensschichten oft gar keinen Zugang haben. Um diese Situation zu verbessern, nahm FINCA Tansania – lokaler Ableger der globalen Mikrofinanzinstitution FINCA International – 1998 ihre Tätigkeit in Tansania auf. Die Mission von FINCA ist simpel: Arme Kleinunternehmer sollen Zugang zu Finanzdienstleistungen erhalten, damit Arbeit und Wohlstand geschaffen und der Lebensstandard verbessert werden kann. Mittlerweile profitieren über 40000 Kunden von FINCAs Dienstleistungen in Tansania.

### **Erfolgreiche Erweiterung**

Einer davon ist Said. Gut gelaunt sitzt er im Stadtteil Ilala vor einem seiner beiden Restaurants, die er nebst einem Cateringservice für Hochzeiten mittlerweile erfolgreich führt. Angefangen hat alles vor zwei Jahren, als er bei der geplanten Erweiterung seines kleinen Take-away-Restaurants an finanzielle Grenzen stiess. Ein erster Kredit von FINCA in der Höhe von USD 1100 erlaubte ihm, sich einen neuen Kühlschrank anzuschaffen. Folglich konnte er seine Produktpalette erweitern und mehr Kunden verköstigen. Ein weiterer Kredit, ein weiterer Kühlschrank und die Eröffnung eines zweiten Restaurants liessen kein Jahr auf sich warten. Said hat den Schritt über die Armutsschwelle geschafft: «Was ich heute bin, verdanke ich FINCA.» Und Pilly, Said's Kreditbearbeiterin, gibt die Komplimente mit einem Augenzwinkern zurück: «Er macht die besten Pommes frites des Viertels.»

mente mit einem Augenzwinkern zurück: «Er macht die besten Pommes frites des Viertels.»

### **Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage**

Ortswechsel nach Ruanda: Gut 15 Jahre nach dem Bürgerkrieg ist das Land auf der wirtschaftlichen Überholspur. Aber noch immer leben 90 Prozent der Bevölkerung auf dem Land und arbeiten meist im informellen Sektor. Nur 14 Prozent werden mit Bankdienstleistungen bedient. Um die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage an Finanzdienstleistungen für das untere Ende der Einkommenspyramide zu verkleinern, wurde 2007 von der NGO World Relief und der Mikrofinanzorganisation Opportunity International die Urwego Opportunity Bank gegründet. Urwego – was in der lokalen Sprache Kinyarwanda «die Leiter» bedeutet – bietet ihren Kunden in 23 über das Land verteilten Filialen verschiedene Kredite, Sparmöglichkeiten, Versicherungen, Geldüberweisungen sowie Ausbildungsprogramme an.

### **Umgang mit Kunden trainieren**

Seith, ein Mitarbeiter von Urwego, ist zu einem Kundentraining am Hauptsitz der Bank in Kigali unterwegs. Kurz vor 15 Uhr versammelt sich eine Gruppe von rund 30 Mikro-Entrepreneurinnen im Freiluft-Trainingsbereich hinter dem Hauptgebäude. Wer von Urwego einen Kredit bekommen möchte, muss an Schulungen im Bereich Buchhaltung oder Kundenumgang teilnehmen. Heute werden die Geschäftsfrauen in Kundenbetreuung ausgebildet. Man lernt, auf Kundenbedürfnisse zu achten und sich strategisch danach auszurichten. Nach einer interaktiven Stunde sind die Unternehmerinnen zufrieden. Sie sind mit einem neuen Kredit ausgestattet und reicher an Ideen für den Umgang mit den eigenen Kunden.

### **Mobile Kommunikationsgeräte**

Im Unterschied zu anderen Mikrofinanzinstituten setzt Urwego konsequent auf technische Hilfsmittel. Als erstes Institut führte es den papierlosen Bankverkehr und die biometrische Identifikation von Kunden ein. Zukünftig sollen durch mobile Kommunikationsgeräte und mobile Banken alle potenziellen Kunden, auch jene im Hinterland, erreicht werden und Urwegos Leitsatz in Erfüllung gehen: Banki Ya Bose – die Bank für alle.



Links Said, ein Kunde von FINCA Tansania, konnte dank mehrerer Kredite der Organisation sein Take-away-Restaurant in Daressalam ausbauen. Er führt heute zwei Restaurants und einen Cateringservice für Hochzeiten. Rechts Eine Kundin von FINCA Tansania in ihrem Gemischtwarenladen in Daressalam.

### Einige Zahlen zu 2009

# 7500

Mitarbeitende wurden von lokalen Mikrofinanzinstituten geschult

# 200

Schulungshandbücher konnten entwickelt werden

# 400 000

der Ärmsten dieser Welt konnten direkt mit verbesserten Dienstleistungen unterstützt werden

### Credit Suisse Microfinance Capacity Building Initiative

Die Vergabe von Mikrokrediten kann für Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern eine wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe sein. Um Mikrofinanz zu fördern und dem Mangel an Fachkräften und Know-how in diesem Sektor entgegenzuwirken, hat die Credit Suisse die Microfinance Capacity Building Initiative ins Leben gerufen. Das Programm vermittelt Tausenden von Mikrofinanzmitarbeitenden weltweit die nötigen Kompetenzen und ermöglicht Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen. Dabei arbeitet die Credit Suisse mit vier ausgesuchten Partnerorganisationen zusammen:

**ACCION International** ist Gründungsmitglied und die Credit Suisse ist Hauptsponsor des Center for Financial Inclusion, eines einzigartigen Forschungszentrums, wo Mikrokreditinstitute, die Privatwirtschaft, Politiker und Praktiker zusammenarbeiten. ACCION ist unser Partner für die Einrichtung von Schulungszentren in Indien und China, in welchen die Prinzipien der Kreditvergabe, das Management und die besten Lösungen für Mitarbeitende aller Ebenen vermittelt werden. → [www.accion.org](http://www.accion.org)

**FINCA International** ist unser Partner für die Global Leadership and Development Initiative, deren Ziel es ist, das Know-how von rund 800 ihrer Mitarbeitenden weltweit zu erhöhen und 40 Prozent neue Mitarbeitende einzustellen. → [www.finca.org](http://www.finca.org)

**Opportunity International** verfolgt in Ghana und Ruanda mit Unterstützung der Credit Suisse unter anderem das «Projekt der elektronischen Brieftasche»: Durch den Einsatz von mobilen Banken, Geldautomaten, Smartcards und Verkaufsstellen erhalten auch Bankkunden auf dem Land Zugang zu Finanzdienstleistungen. → [www.opportunity.org](http://www.opportunity.org)

**Swisscontact** und die Credit Suisse engagieren sich in der ukrainischen Initiative Training in Financial Management. Dabei organisieren Experten von Schweizer Banken Workshops für Mitarbeitende ukrainischer Banken und von KMU. Das südafrikanische Programm Access to Finance for Small Business erhöht die Erfolgchancen von Kleinunternehmen durch Mentoringprogramme und Aufklärungskampagnen. → [www.swisscontact.ch](http://www.swisscontact.ch)

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seite 16–17) und unter → [www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen)

## Humanitäre Hilfe: Freiwilligenarbeit fördern

**Eine junge Frau in Kolumbien engagiert sich freiwillig in einem Gemeinschaftszentrum des Roten Kreuzes in der Aidsberatung. Sie ist Beispiel für die 2009 lancierte Kampagne Our World – Your Move des internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) und der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Die internationale Kampagne ruft auf zu mehr Hilfsbereitschaft und freiwilligem Einsatz. Als Mitglied der ICRC Corporate Support Group unterstützte auch die Credit Suisse die Kampagne. Um deren Breitenwirkung in der Öffentlichkeit zu verstärken, stellten wir unsere Kommunikationskanäle zur Verfügung.**

Statt mit Freunden die freien Abende durchzufeiern, streift sich die 17-jährige Marilyn Sandoval in ihrer Freizeit einen Rotkreuzoverall über und arbeitet ehrenamtlich im Samaritanos de la Calle, einer Art Pflege- und Gemeinschaftszentrum im Armenviertel von Cali, der drittgrössten Stadt Kolumbiens. Sie amtiert als HIV-Projekt Koordinatorin und berät Gleichaltrige, wie sie sich vor dem HI-Virus schützen können. «Neben der Aufklärungsarbeit über die Verwendung von Kondomen oder die Gefahr der Krankheitsübertragung beim Drogenkonsum ist das Zuhören eine meiner wichtigsten Aufgaben. Mit wem sonst können sich die Kinder und Jugendlichen über ihre Ängste und Probleme austauschen?», schreibt Marilyn auf dem Blog [www.ourworld-yourmove.org](http://www.ourworld-yourmove.org).

### Der Geist von Solferino

Marilyns Geschichte ist eine von vielen auf dem Blog. Es sind Geschichten von Menschen, die durch ihr Engagement bei der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, dem grössten Hilfswerk der Welt, wieder eine Perspektive in ihrem Leben fanden. Es sind Geschichten, die Menschen auf der ganzen Welt dazu animieren sollen, Gutes zu tun und hilfsbereit gegenüber Bedürftigen zu sein. Eigentlich müsste der erste Blogbeitrag von Henry Dunant stammen, zu dessen Ehren unter anderem die Kampagne Our World – Your Move lanciert wurde. Denn es war 1859, also vor 150 Jahren, als der Schweizer Geschäftsmann Dunant bei Solferino in Norditalien Napoleon III treffen sollte. Der Feldherr hatte gerade eine der blutigsten

Schlachten seit Waterloo gegen die Österreicher für sich entschieden. Dem Schweizer bot sich ein Anblick des Grauens. 6000 Tote lagen auf den Feldern und die Kriegsparteien hatten 40 000 verletzte Soldaten ihrem Schicksal überlassen. Henry Dunant motivierte die lokale Bevölkerung zur Hilfe. Die Helfer – es waren vor allem Frauen – waren beeindruckt von seinem Willen, allen Soldaten zu helfen – gleich welcher Nationalität sie waren. Mit dem pazifistischen Ausruf «Tutti fratelli! – alles Brüder!» gingen sie ans Werk und der Grundstein zum IKRK und zur internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung war gelegt.

### Schwerpunkte setzen

Kriege und Gewalt sind heute so gegenwärtig wie zu Dunants Zeiten. Riesige Migrationsbewegungen, interne Vertreibung, die Klimaveränderung oder die Wirtschaftskrise stellen uns vor zusätzliche Herausforderungen. In Anbetracht dessen sollte der selbstlose Geist von Solferino wieder aufleben. Das IKRK identifizierte mit den Philippinen, Afghanistan, Georgien, dem Libanon, der Demokratischen Republik Kongo, Liberia, Haiti und Kolumbien acht «Solferinos» der Gegenwart. Die dramatische Situation in diesen Ländern illustrierte eine Fotoausstellung der renommierten Fotoagentur VII. Eine Umfrage in diesen Ländern zur Auswirkung von bewaffneten Auseinandersetzungen auf Zivilisten und zum Verhalten von kriegsführenden Parteien gegenüber der Bevölkerung lieferte schockierende Hintergrundinformationen. Erstmals in der Geschichte mobilisierte die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung über einen multimedialen Auftritt: Via Blog, Multimedia-Präsentationen und Verbindungen in soziale Netzwerke wie Facebook, Myspace oder Twitter zeigt das IKRK anhand von Beispielen, wie geholfen wird.

### Helfen mit kleinen Gesten

Hilfe kann auch im kleinen Rahmen stattfinden. Man muss nicht den Koffer für einen Freiwilligeneinsatz in einem Katastrophengebiet packen oder den Geldbeutel für eine Spende zücken. Auch Menschen in unserem Umfeld brauchen Hilfe: Wer krank ist, freut sich, wenn jemand für ihn einkaufen geht. Alleinstehende leben wegen der zwischenmenschlichen Wärme bei einer gemeinsamen Tasse Kaffee auf. Es sind oft die kleinen Gesten, die die Welt zu einem besseren Ort machen.



**Oben** Departement Nariño, Vuelta del Mero, Kolumbien. Mitarbeitende des IKRK laden zusammen mit Gemeindemitgliedern Hilfsgüter vom Boot. Die regionale Bevölkerung leidet seit über 40 Jahren unter dem bewaffneten Konflikt zwischen linksgerichteten Terrorgruppen und der Regierung. **Unten** Solferino, Italien. Freiwillige machen sich nach den Feierlichkeiten zum 150. Jahrestag der Schlacht von Solferino auf einen neun Kilometer langen Lichtermarsch.



### Partnerschaft mit dem Roten Kreuz und humanitäre Hilfe

2008 haben wir uns als erste global tätige Bank der Corporate Support Group des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) angeschlossen. Die langfristig angelegte Partnerschaft stellt eine Ergänzung zu unseren bereits bestehenden Beziehungen mit nationalen Rotkreuzgesellschaften in den USA und der Schweiz sowie zu den Organisationen in Australien, Hongkong und Singapur dar. Wir legen Wert darauf, dass wir neben finanzieller Unterstützung der Hilfsorganisationen auch einen persönlichen Beitrag leisten können, indem wir durch ehrenamtliche Einsätze an Projekten des Roten Kreuzes mitwirken. So liessen sich 2009 beispielsweise 244 unserer Mitarbeitenden im Rahmen des Programms Ready When the Time Comes für einen Katastropheneinsatz ausbilden. Das Programm konnte 2009 auf die Städte Los Angeles, Raleigh und Miami ausgeweitet werden.

Im asiatisch-pazifischen Raum wiederum engagierten sich unsere Mitarbeitenden bei Blutspendeaktionen, sie betreuten behinderte Menschen oder halfen mit, Studenten über den Einsatz von Kindersoldaten zu informieren.

Als Soforthilfe für die Opfer des Erdbebens in Haiti im Januar 2010 hat die Credit Suisse aus dem Katastrophenhilfe-Fonds eine Spende von USD 1 Million je zur Hälfte dem Amerikanischen und dem Schweizerischen Roten Kreuz zukommen lassen. Gleichzeitig haben auch unsere Mitarbeitenden über Rotkreuzorganisationen für die notleidenden Menschen in Haiti gesammelt. So kamen weitere USD 1,25 Millionen zusammen. Dieser Betrag wurde vom Katastrophenhilfe-Fonds um das Doppelte erhöht, so dass zusätzlich USD 4,75 Millionen überwiesen werden konnten.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seiten 21–25) und unter → [www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen)



## Klimaschutz: Energieverbrauch und Umweltleistung

**Mit einer Energieeffizienzwoche wurden Mitarbeitende der Credit Suisse in Zürich für Energiethemata sensibilisiert. Anlass war der Erweiterungsbau unseres Bürokomplexes Uetlihof, der nach dem umweltschonenden Baustandard Minergie-P-ECO realisiert wird. Dies sind Beispiele dafür, wie wir im Rahmen unserer Initiative Credit Suisse Cares for Climate Massnahmen zum Klimaschutz konkret umsetzen.**

Bereits mit wenigen Massnahmen können grosse Einsparungen beim Energieverbrauch erzielt werden. Etwa, indem man Energiesparlampen einsetzt, öfter auf das Auto verzichtet oder den alten Kühlschrank durch ein neues, energieeffizientes Gerät ersetzt. Genau an diesem Punkt setzte im Frühling 2009 die Credit Suisse mit ihrer Aktion Energieeffizienzwoche an. Ziel war es, die Mitarbeitenden für Energiethemata zu sensibilisieren und zum Energiesparen zu animieren. An der Veranstaltung im Uetlihof, dem grössten Bürogebäude der Credit Suisse in der Schweiz, konnten sich Mitarbeitende an verschiedenen Ständen von Experten zu ihrem Energieverbrauch beraten lassen und Tipps von Fachleuten erhalten.

### **Persönlichen Energieverbrauch messen**

Im Zentrum der Energieeffizienzwoche stand ein Wattrechner. Um die persönliche Energiebilanz kennen zu lernen, gingen die Besucher, mit einem Datenstick ausgerüstet, auf einem Energieparcours von Station zu Station des Wattrechners und beantworteten Fragen zu ihrem individuellen Lebensstil: «Wie warm beheizen Sie Ihr Zuhause? Wie viele Flugkilometer legen Sie pro Jahr zurück? Wie oft essen Sie Fleisch?» Am Ende des Fragenparcours wurden die Daten ausgewertet, und ein Energiespezialist der Stadt Zürich überreichte den Teilnehmenden eine persönliche Energieetikette, die den durchschnittlichen Wattverbrauch der betreffenden Person auf einer siebenstufigen Skala von A bis G anzeigte. Dabei stand das Profil A für einen sehr niedrigen, das G für einen sehr hohen Energieverbrauch. «Ich war überrascht, dass die Produktion von Fleisch durch die Aufzucht der Tiere so viel Energie verschlingt. Künftig werde ich versuchen, öfters vegetarisch zu kochen», meinte eine Besucherin nach dem Blick auf ihre Energieetikette. Ein Exper-

te vor Ort erklärte: «Wenn Sie in einer gut isolierten Wohnung leben, selten ein Flugzeug benützen und pro Jahr nur wenige Autokilometer zurücklegen, kommen Sie sicher auf einen guten Wert. Denn der hohe Treibhausgasausstoss beim Heizen mit fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas sowie beim Verbrennen von Autotreibstoffen ist hier der massgebliche Faktor.»

Der durchschnittliche Energieverbrauch beträgt in der Schweiz pro Kopf aktuell rund 6000 Watt. Während Menschen in Afrika nur einen Bruchteil davon benötigen, konsumieren die Amerikaner im Mittel 12000 Watt pro Kopf. Als nach dem Ende der Energieeffizienzwoche bei der Credit Suisse Bilanz gezogen wurde, lagen die tiefsten erreichten Werte bei rund 3500 Watt.

### **Energieeffizienz bei Neu- und Umbauten**

Neben der Berechnung der persönlichen Energiebilanz konnten sich Mitarbeitende der Credit Suisse anlässlich der Energieeffizienzwoche auch über den Erweiterungsbau des Uetlihofs informieren. Dieser ist ein Beispiel dafür, wie die Credit Suisse bei Neu- und Umbauten energiesparende Gebäudetechnik einsetzt und Energienormen berücksichtigt. So wird das Bauwerk, das künftig über 2000 Mitarbeitenden der Credit Suisse in Zürich einen Arbeitsplatz bietet, nach dem Minergie-P-ECO-Standard gebaut. Dies setzt voraus, dass nicht nur alle energetischen Anforderungen dieses Qualitätslabels erfüllt werden, sondern mit dem Zusatz ECO auch die strengen Vorgaben hinsichtlich umwelt- und gesundheitsschonender Bauweise eingehalten sind. Dazu gehören unter anderem die gezielte Auswahl von Baustoffen zur Minimierung der Schadstoffbelastung in der Raumluft oder optimierte Tageslichtverhältnisse für die Arbeitsplätze. So bringen beispielsweise drei von oben bis ins Eingangsgeschoss durchgehende Lichthöfe natürliches Licht bis ins Innere des Gebäudes. Der Erweiterungsbau wird schliesslich nur noch rund einen Zehntel der Heizenergie verbrauchen, die ein üblicher Neubau aus dem Jahr 1975 – der Entstehungszeit des Uetlihofs – benötigt. Zudem steht das Gebäude in Einklang mit der von der Stadt Zürich angestrebten 2000-Watt-Gesellschaft. Wenn der Bau 2011 seine Türen öffnet, wird er das grösste Bürogebäude der Schweiz mit einer Minergie-P-ECO-Zertifizierung sein.

### Credit Suisse Cares for Climate

Die Credit Suisse setzt sich aktiv dafür ein, dem Klimawandel entgegenzuwirken. In der Schweiz sind wir bereits seit 2006 treibhausgasneutral – ein Ziel, das wir in naher Zukunft auch auf globaler Ebene erreichen wollen. Um unseren Treibhausgasausstoss zu senken, verfolgen wir eine mehrgleisige Strategie. So optimieren wir den Energieverbrauch in allen unseren Niederlassungen und investieren bei Neu- und Umbauten in energiesparende Technik, hochisolierende Baustoffe und eine energieeffiziente IT-Infrastruktur. Im Weiteren legen wir Wert darauf, dass neue Verträge mit Stromversorgern die Nutzung erneuerbarer Energien wie Wasserkraft, Sonnenenergie und Windkraft vorsehen. Schliesslich wenden wir uns mit besonderen Aufklärungskampagnen an unsere Mitarbeitenden, um sie für das Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten zu zeigen, wie sie ihre eigenen Treibhausgasemissionen verringern können. Wir beteiligen uns auch regelmässig an nationalen und internationalen Diskussionen über die Themen Klima und Umwelt, um gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen.

Mehr Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seiten 36–42) und unter [www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/initiativen)



**Ganz oben** Wattlechner zum Messen des Energieverbrauchs an der Energieeffizienzwoche im Uetlihof. **Mitte** Spatenstich für den Erweiterungsbau des Uetlihof 2, der nach dem Qualitätslabel Minergie-P-ECO realisiert wird. **Grosses Bild** Zertifizierter Naturpark rund um den Uetlihof-Bürokomplex.



Über ihre Microfinance Capacity Building Initiative unterstützt die Credit Suisse ACCION International bei der gezielten Schulung von Mitarbeitenden in Mikrofinanzinstituten. Eines dieser Institute ist Swadhaar FinServ in Indien. Der Kleinkredit von Swadhaar FinServ ermöglicht Parmeela Pangam, ein kleines Geschäft zu führen, in dem sie täglich rund 500 Papadams (eine Art Tortillas) zubereitet und verkauft.

A photograph of a pond with reeds and a building in the background. The water is dark blue, and the reeds are tall and thin, some with purple flowers. The building is a large, modern structure with a flat roof, partially obscured by the reeds. The foreground is filled with a dense thicket of reeds and grasses, some of which are brown and dry, while others are green.

Das Verwaltungszentrum Uetlihof in Zürich zeigt, wie sich auch ein städtisches Grossbauwerk durch naturnahe Begrünung harmonisch in die Umgebung einfügen kann. Im Naturpark rund um das Gebäude finden sich auch kleine Teiche und Feuchtwiesen. Er bietet heute Lebensraum für rund 350 verschiedene Pflanzenarten und wurde mehrfach ausgezeichnet, beispielsweise von der Stiftung Natur & Wirtschaft.

## Verantwortung als Arbeitgeber

**Um unseren Kunden ein kompetenter und verantwortungsvoller Partner zu sein, brauchen wir qualifizierte und motivierte Mitarbeitende. Wir möchten unsere Position als bevorzugter Arbeitgeber stärken mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, interessanten Weiterbildungsprogrammen und vielfältigen Karrierechancen in einem multikulturellen Umfeld.**

## Die Credit Suisse als Arbeitgeber

### Der Erfolg der Credit Suisse hängt unmittelbar mit den Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden zusammen. Um die besten Mitarbeitenden zu gewinnen, streben wir danach, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein: Wir setzen auf Personalentwicklung, Förderung der internen Mobilität und zahlreiche Nebenleistungen.

Um erfolgreich zu sein, ist es gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten entscheidend, hochqualifizierte Mitarbeitende anzuwerben und an das Unternehmen zu binden. So tragen kompetente Mitarbeitende massgeblich dazu bei, dass die Credit Suisse sich auch unter erschwerten Marktbedingungen als erfolgreiche Bank behaupten kann. Daher ist es uns ein grosses Anliegen, unsere Position als attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber weiter zu stärken.

Als global tätige Bank legt die Credit Suisse grossen Wert auf die länder- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit: Wir fördern durch abteilungsübergreifende Stellenbesetzung und Stellenangebote im Ausland gezielt die fachliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Wir betreiben eine Personalentwicklung, die gewährleistet, dass Mitarbeitende vom Zeitpunkt ihres Eintritts bis zum Ruhestand gefördert werden. Durch regelmässige Assessments stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeitenden ihre Fähigkeiten laufend erweitern, um entsprechend auf die Bedürfnisse unserer Kunden reagieren zu können.

#### Nachwuchsförderung im Fokus

Die Credit Suisse steht für eine langfristige Nachwuchsförderung. Wir pflegen regelmässigen Kontakt zu den weltbesten Universitäten und Fachhochschulen. Und dies mit Erfolg: Wie das Arbeitgeberranking des schwe-

dischen Beratungsunternehmens Universum belegt, konnten wir 2009 unseren Vorsprung als beliebtester Arbeitgeber der Schweizer Finanzindustrie weiter ausbauen. Verglichen mit 2008 rückten wir in der Umfrage bei ehemaligen Wirtschaftsabsolventen um einen Rang – auf Platz drei – vor.

2009 konnten wieder über 200 Lernende und Mittelschulabsolventen ihr Ausbildungsprogramm beginnen. Gegenwärtig bietet die Credit Suisse mehr als 1200 jungen Menschen Lehr- und

Praktikumsstellen, was die Bank zu einem der bedeutendsten Ausbildungsbetriebe der Schweiz macht. Rund die Hälfte davon sind Lehrlinge. Es ist geplant, die Anzahl der Lernenden in den nächsten drei Jahren um 25 Prozent auf 750 Personen zu erhöhen (siehe Seite 19). Dabei bemühen wir uns, unsere Lernenden und Mittelschulabsolventen nach ihrem Abschluss als qualifizierte Fachkräfte im Unternehmen zu behalten. So traten 2009 über 80 Prozent der Absolventen, welche die Anforderungen erfüllten, unmittelbar nach ihrem Abschluss eine feste Stelle bei der Credit Suisse an. Darüber hinaus stieg 2009 die Zahl der Mitarbeitenden im IT-Bereich um 200 Prozent. Die Mitarbeitenden wurden von uns direkt nach ihrem Universitätsabschluss oder aber über interne Stellenausschreibungen angeworben. Der Anteil der Stellen, die durch interne Wechsel besetzt werden konnten, lag bei 47 Prozent. Da die Credit Suisse mit über 4000 IT-Stellen in der Schweiz einer der grössten Arbeitgeber im Informatikbereich ist, beteiligt sie sich auch am Projekt ICT-Berufsbildung Schweiz (siehe Box). In Grossbritannien fördern

Fortsetzung auf Seite 32

# 1000

## Neue Informatiklehrstellen in der Schweiz

Der Informations- und Kommunikationssektor (ICT) leistet mit fünf Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) einen wichtigen Beitrag zu Produktivität, Wachstum und Beschäftigung in der Schweiz. Trotz des rasant wachsenden Sektors finden sich gemäss Umfragen vom Informatik- und Telekommunikations-Dachverband ICTswitzerland jedoch nicht genügend qualifizierte Informatiker. Gleichzeitig ist ein Rückgang der Absolventenzahlen in der höheren Berufsbildung zu beobachten.

Diese Entwicklung ist auch für die Credit Suisse von Bedeutung, da fast jeder vierte Arbeitsplatz der Bank der IT zugerechnet wird. Mit dem von ICTswitzerland lancierten Programm ICT-Berufsbildung Schweiz, das von der Credit Suisse unterstützt wird, soll dem Fachkräftemangel nun entgegengewirkt werden: Mittelfristig wollen wir bis zu CHF 10 Millionen in die Förderung der IT-Berufsbildung investieren. Mit diesen Bemühungen sollen bis 2015 über 1000 neue Lehrstellen im Berufsfeld der ICT geschaffen und eine schweizweit anerkannte berufliche Weiterbildung sichergestellt werden.

Fortsetzung von Seite 31

wir den Nachwuchs, indem wir Studenten der UK Career Academy Foundation Praktikumsstellen anbieten. Die Stiftung arbeitet mit Unternehmen, Schulen und Universitäten zusammen und unterstützt junge, wirtschaftsinteressierte Talente bei der Berufswahl. Im Sommer 2010 bieten wir mehreren Studenten in London die Möglichkeit, während einiger Wochen einen Einblick in unser Unternehmen zu erhalten und so wertvolle praktische Erfahrung zu sammeln.

### Zufriedenheit beeinflusst Leistung

Im Wissen darum, dass Zufriedenheit am Arbeitsplatz und Motivation einen entscheidenden Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden haben, führen wir jährlich eine weltweite Mitarbeitendenbefragung durch (siehe **Box**). Die Credit Suisse investiert auch in diverse Fördermassnahmen, in konkurrenzfähige Saläre (siehe Seite 11) und attraktive Nebenleistungen. Wir unterstützen unsere Mitarbeitenden dabei, einen Weg zu finden, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren und einen ausgewogenen Lebensstil zu pflegen (siehe Seite 33). Zu den Nebenleistungen gehören unter anderem Dienste für Kinder- und Altenbetreuung bei zeitlichen Engpässen, Adoptionsbeistand, Rechtshilfe, Mitarbeitendenbeistand oder auch die Studienbeihilfe.

Der enge Kontakt und ein fairer Umgang mit unseren Mitarbeitenden sind uns wichtig – besonders angesichts des aktuell schwierigen Marktumfelds und der schnell wechselnden Geschäftsbedingungen. Damit wir sicherstellen können, dass den Anliegen unserer Mitarbeitenden – was Form, Inhalt und Arbeitsbedingungen anbelangt – genügend Rechnung getragen wird, arbeiten wir eng mit Arbeitnehmervertretungen wie dem Europäischen Betriebsrat (European Works Council) und der Schweizer Personalkommission (PKOM) zusammen.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber)

### Mitarbeitendenumfrage

In Zusammenarbeit mit einem unabhängigen Beratungsunternehmen führen wir seit 2006 jährlich eine bankweite Mitarbeitendenbefragung durch, um zu erfahren, wie zufrieden und motiviert unsere Mitarbeitenden sind. An der Employee Engagement Survey 2009 haben 84 Prozent der Angestellten teilgenommen – die höchste Beteiligungsrate seit Einführung der Befragung. Die Resultate lagen im Vergleich mit anderen Unternehmen des Finanzsektors über dem Durchschnitt. Die Umfrageergebnisse helfen insbesondere den Linienvorgesetzten, Bedürfnisse zu erkennen. Zugleich vermitteln die Resultate dem Management ein repräsentatives Bild über die Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Bei Bedarf werden auf der Grundlage der Umfrage notwendige Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet.

**Anzahl Mitarbeitende  
(auf Vollzeitbasis;  
Stand 31. 12. 2009)**

Credit Suisse  
**47 600**

pro Division  
Private Banking  
**24 300**

Investment Banking  
**19 400**

Asset Management  
**3 100**

Corporate Center  
**800**

pro Region  
Schweiz  
**20 900**

Europa, Naher Osten und Afrika  
**8 800**

Americas  
**11 500**

Asien-Pazifik  
**6 400**

### Zahlen 2009

Anzahl Praktikumsstellen  
in der Schweiz,  
einschliesslich Lehrlinge  
**1 200**

Anzahl Vollzeitstellen  
von Hochschulabsolventen weltweit  
**über 1 000**

Campus-Events weltweit  
**über 700**

Anzahl neu geschaffener  
Lehrstellen in der Schweiz  
**150**

## Vielfalt und Integration

Im zunehmend globalisierten Geschäftsumfeld gewinnt, wer unmittelbar und zuverlässig reagieren kann. Im Wettbewerb ist häufig die Vielfalt der Mitarbeitenden entscheidend, denn sie garantiert breites Expertenwissen und internationale Vernetzung.

Wir bemühen uns, für die verschiedenen Kundengruppen der Bank die talentiertesten Mitarbeitenden zu gewinnen und an unser Unternehmen zu binden. Durch unsere Diversity-Strategie gewährleisten wir eine lebendige, offene Unternehmenskultur und ein Arbeitsumfeld, das alle integriert. Dabei legen wir grössten Wert auf Chancengleichheit: Wir machen keine Unterschiede, was ethnische Zugehörigkeit, Nationalität, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion, Alter oder eine mögliche Behinderung von Mitarbeitenden anbelangt, sondern erachten die Vielfalt in unserem Unternehmen als Erfolgsfaktor.

### Förderung von sozialen Netzwerken

Wir sind davon überzeugt, dass Netzwerke helfen, länder- und divisionenübergreifend Ideen und Informationen auszutauschen, die produktive Zusammenarbeit zu verbessern und die Unternehmenskultur zu stärken. Darüber hinaus fördert der Erfahrungsaustausch die berufliche und persönliche Entwicklung. Es existieren Netzwerke für Frauen sowie für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle. Weiter gibt es ein Netzwerk für Junior Professionals und die Generation 50plus, ein Veteranen Netzwerk in Amerika, ein Multicultural Forum und in allen vier Regionen Familienforen. Über die vielfältigen Herausforderungen, mit denen sich Menschen mit Behinderung täglich konfrontiert sehen, informiert das Disability-Interest-Forum. Das Work-Life-Integration-

Forum befasst sich mit dem oft schwierigen Balanceakt zwischen Privat- und Berufsleben. Insgesamt unterstützt die Credit Suisse gegenwärtig 35 Mitarbeiterforen weltweit. An diesen nahmen 2009 mehr als 17 100 Mitarbeitende teil.

### Mehr Frauen in Führungspositionen

2009 wurde die Governance der Global Diversity neu gestaltet: Die von regionalen CEOs und Geschäftsleitern geführten Diversity Operating Committees setzen unsere globale Strategie den jeweiligen regionalen Bedürfnissen entsprechend um. Zudem haben wir unsere weltweite Strategie in diesem Bereich neu ausgerichtet und dabei Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats miteinbezogen.

Um weibliche Spitzentalente zu fördern und an uns zu binden, führten wir die Diversity-Strategie auch in die bestehenden Talentmanagementprogramme ein. So soll der Frauenanteil in höheren Führungspositionen gesteigert werden. In der Region Asien-Pazifik und in Europa konnten seit der Einführung bereits Verbesserungen erzielt werden. Ende 2009 betrug der Frauenanteil bei der Credit Suisse 37,5 Prozent, in höheren Führungspositionen 14,2 Prozent.

### Flexibilität und Gesundheit

Die Credit Suisse ist überzeugt, dass zwischen Produktivität und einem Arbeitsplatz, bei dem Wert auf Gesundheit gelegt wird, ein enger Zusammen-

hang besteht. Mitarbeitende sind nur dann effizient und engagiert, wenn eine flexible Arbeitsplatzgestaltung es ihnen ermöglicht, sich physisch fit zu halten und trotzdem ihren beruflichen und persönlichen Verpflichtungen nachzukommen. Neben einer flexiblen Regelung der Arbeitszeiten, etwa durch Teilzeitarbeit, Job Sharing oder Telearbeit, ermöglichen wir den Mitarbeitenden durch Fernzugriff auf unser Firmennetzwerk, ihr Arbeitspensum beispielsweise von zu Hause aus zu erledigen. 2009 machten weltweit 21 984 Personen Gebrauch von dieser Möglichkeit.

Arbeitenden Müttern stellt die Credit Suisse Stillräume zur Verfügung und Gläubige können sich für ihr Gebet in spezielle Räume zurückziehen. Zudem fanden 2009 mehr als 220 Projekte statt, in denen Mitarbeitende in Gesundheits- und Ernährungsfragen beraten und bei Sportkursen oder bei der Stressverarbeitung unterstützt wurden. Weiter liessen 13 549 Mitarbeitende einen Gesundheitscheck durchführen und 8 121 Personen profitierten von einer Grippeimpfung.

### Vielfalt fördern

Wir sind überzeugt, dass die Umsetzung von Global Inclusion eine Schlüsselrolle bei der Veränderung unserer Unternehmenskultur spielt. Mit der Initiative Engaging Difference möchten wir dieses Bekenntnis bekräftigen. 2009 wurden alle Mitarbeitenden über unsere globale Weisung zu Chancengleichheit und Würde am Arbeitsplatz informiert. Die Credit Suisse besteht darauf, dass alle Mitarbeitenden ihren Teil zur Schaffung eines diskriminierungs- und mobbingfreien Umfelds beitragen. Ein neues Online-Schulungsprogramm wird 2010 allen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen. Das Programm wird – wie das Modul zum Code of Conduct – obligatorisch sein.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber)

## Förderung und Weiterbildung

Um den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens zu sichern, bieten wir den Mitarbeitenden kontinuierlich Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Unsere Lernangebote zielen darauf ab, die Kompetenzen der Mitarbeitenden zu stärken und Talente auf Schlüsselpositionen vorzubereiten.

Die Gründung unserer Business School 2004 war ein Bekenntnis der Credit Suisse zur wichtigsten Ressource unserer Bank – den Mitarbeitenden. Unser Mandat an die hauseigene Business School beinhaltet folglich die konsequente Förderung und Weiterbildung der Mitarbeitenden, Führungs- und Nachwuchskräfte weltweit. Unsere strategischen Geschäftsziele bilden die Basis für massgeschneiderte Lern- und Entwicklungsprogramme, bei welchen die Qualität unserer Kundenberatung im Zentrum steht.

### Fachwissen vermitteln und vertiefen

Die Vermittlung und Förderung von Fachwissen gehört zu den Kernaufgaben der Business School. Gemeinsam mit den verschiedenen Geschäftsbereichen und Fachabteilungen erarbeiten unsere spezialisierten Institute massgeschneiderte Programme, welche die Mitarbeitenden, Führungs- und Nachwuchskräfte zu kompetenten Partnern für unsere Kunden ausbilden. Schlüsselprojekte sind etwa Client-Skills-Development-Programme wie Winning the Business für das Investment Banking, weltweite Verkaufstrainings für die Mitarbeitenden in der Vermögensverwaltung sowie divisionenübergreifende Angebote. Darüber hinaus wurden 2009 die Weichen gestellt für die Private-Banking-Weiterbildungsinitiative Frontline Training. Die Initiative, welche im ersten Quartal 2010 startet, zielt darauf

ab, unsere Glaubwürdigkeit als verantwortungsbewusste Finanzexperten weiter zu stärken und unsere Beratung konsistent und wirkungsvoll auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten. Das Konzept umfasst neben dem Ausbildungsprogramm verschiedene Tests sowie eine Zertifizierung.

### Führungskräfte entwickeln

In enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen verfeinert die Business School auch laufend ihr Angebot im Bereich Leadership und Mana-

gement und unterstützt die Mitarbeitenden darin, ihre Führungskompetenzen zu festigen.

Die aktuelle Wirtschaftslage hat die Bank darin bestärkt, ihre Mitarbeitenden konsequent weiterzubilden, um sie auf die Veränderungen im Marktumfeld vorzubereiten. Entsprechend den aktuellen Herausforderungen wurde das Lernangebot angepasst: So haben beispielsweise rund 800 Mitarbeitende aus allen Regionen das neu eingeführte Seminar Managing through difficult times besucht. Die Veranstaltung unterstützt Manager dabei, konstruktiv und wirksam mit Spannungsfeldern in der Krise umzugehen, indem sie diverse Methoden und Instrumente vorstellt, die Führungskräften dabei helfen, schwierige Situationen erfolgreich zu meistern. Als Fortsetzungsprogramm haben wir zudem das Seminar Post Crisis Leadership ins Angebot aufgenommen. Der Workshop zeigt Möglichkeiten, die aus der Krise gewonnenen Erkenntnisse konkret umzusetzen.

2009 legten wir ein besonderes Augenmerk auf das Personalmanagement. Zur gezielten Unterstützung der Führungskräfte führten wir daher drei neue

---

### Business School 2009

#### Anzahl Leadership-Trainings

**587**

#### Anzahl durchgeführte Kurse

**4883**

#### Anzahl Kurstage

**69 802**

#### Anzahl Teilnehmende an eLearning-Kursen, inklusive obligatorischer eLearnings

**495 050**

Online-Anwendungen in diesem Bereich ein. Dazu gehört die Etablierung eines weltweit einheitlichen Beförderungsprozesses. Zudem steht erstmals eine Systemanwendung für das Human-Capital-Portfolio bereit. Es ermöglicht die Einschätzung des zukünftigen Entwicklungspotenzials eines Mitarbeitenden und die systematische Planung von Fördermassnahmen. Darüber hinaus entwickelten wir ein System, das Führungskräfte bei der Erstellung und laufenden Aktualisierung von Nachfolgeplänen unterstützt.

Die Business School hat sich zudem zum Ziel gesetzt, den Meinungsaustausch und Wissenstransfer zu fördern, und bringt zu diesem Zweck Führungspersönlichkeiten aus allen Geschäftsbereichen und Regionen zusammen. Bedeutende Plattformen für den Austausch mit der Geschäftsleitung sind beispielsweise die Programme Leadership Forum oder Senior Leadership Challenge (siehe Box).

#### Neue Lerntechnologien

Neben der Vermittlung von Fach- und Führungskompetenzen ist die Business School auch dafür verantwortlich, die neusten Erkenntnisse und Entwicklungen technologiebasierter Methoden einzuführen. Klassischer Unterricht hat nicht ausgedient, wird aber durch neue Lerntechnologien optimal ergänzt. Kürzere sowie von Zeit und Ort unabhängig zugängliche Lernmodule entsprechen einem Bedürfnis der Mitarbeitenden und sind zugleich eine geeignete Methode, um Vorgaben des Managements zu erfüllen. So lancierten wir 2009 beispielsweise eine bankweite Initiative zur Verbesserung der internen Kontrollprozesse: Die neu entwickelten obligatorischen Online-Schulungsprogramme im Bereich Compliance erweisen sich hier als wirksames und effizientes Instrument (siehe Seite 15).

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber)



**Senior Management und Nachwuchs arbeiten eng zusammen**  
**Die Credit Suisse legt grossen Wert darauf, dass Nachwuchskräfte vom Wissen und von den Erfahrungen des höheren Managements profitieren. Die Business School kann deshalb bei der Konzeption und Durchführung der Programme im Bereich Leadership & Management Development auf das Engagement der Geschäftsleitung zählen. So agiert beispielsweise jedes Mitglied als Sponsor und Gastgeber eines der Business-School-Leadership-Programme. Aber auch Führungskräfte aller anderen Stufen engagieren sich für die nächste Generation. Sie helfen mit, ein tieferes Verständnis der Unternehmensstrategie zu fördern und das Engagement für die Werte des Unternehmens zu stärken.**

## Verantwortung für die Umwelt

**Die Credit Suisse ist bestrebt, ökologische Aspekte in ihre Geschäftstätigkeit einfließen zu lassen. Dazu gehören betriebliche Massnahmen zur Reduktion unseres Ressourcenverbrauchs sowie das Engagement für Aktivitäten zum Schutz des Klimas. Zudem entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen, die ökonomische Ansprüche mit ökologischen und sozialen Aspekten verbinden.**

## Umwelt und Klima

Die Credit Suisse trägt dem Klimaschutz auf mehreren Ebenen Rechnung. Wir arbeiten auf die globale Treibhausgasneutralität hin und engagieren uns im internationalen Dialog zur Förderung einer klimaorientierten Wirtschaft. Auch bei der Produktentwicklung und im Risikomanagement fliessen Klimaaspekte mit ein.

Die Reduktion der betrieblichen Treibhausgasemissionen stellt die Basis unserer Massnahmen gegen den Klimawandel dar. In der Schweiz hat die Credit Suisse bereits 2006 Treibhausgasneutralität erreicht – als erstes Grossunternehmen des Landes. Um dieses Ziel möglichst bald auch global umzusetzen, verfolgen wir im Rahmen unserer Initiative Credit Suisse Cares for Climate weitere Massnahmen auf verschiedenen Ebenen (siehe Seite 39 und Booklet). Mit Aufklärungskampagnen wenden wir uns zudem an unsere Mitarbeitenden, damit auch sie einen Beitrag zur Reduktion von Emissionen leisten können (siehe Box).

### Klimaaspekte berücksichtigen

Durch die Entwicklung von Produkten mit Bezug zu Umweltthemen ermöglichen wir unseren Kunden, in diese Bereiche zu investieren, und erschliessen uns damit auch neue Geschäftsfelder. 2008 haben wir beispielsweise ein Hypothekangebot für Immobilien nach dem Schweizer Minergie-Standard für energieeffiziente Gebäude lanciert. Mit dieser Minergie-Hypothek tragen wir der besseren Werthaltigkeit und den tieferen Nebenkosten von Minergie-Gebäuden Rechnung und schaffen Anreize für energiesparendes Bauen mit reduzierten Betriebskosten.

2009 haben wir unsere nachhaltige Produktpalette um den Credit Suisse

Real Estate Fund Green Property erweitert – den ersten Schweizer Immobilienfonds, der in nachhaltige Immobilien investiert. Die Anlageobjekte müssen den strengen Anforderungen des neuen Gütesiegels «greenproperty» und hohen ökologischen, sozialen und ökonomischen Ansprüchen gerecht werden (siehe Seite 16).

Auch bei der Beurteilung von Transaktionen werden Klimaaspekte berücksichtigt. Als Richtlinien dienen uns dabei international abgestützte Branchenstandards wie die Equator Principles und die Carbon Principles. Ausserdem haben wir sektorspezifische interne Richtlinien für bestimmte Branchen wie etwa die Forstwirtschaft und den Bergbau formuliert, die auch Umweltaspekte enthalten (siehe Seite 12).

### Beteiligung an der Klimadiskussion

Die Credit Suisse beteiligt sich aktiv an der Klimadiskussion. Unter anderem arbeiten wir in Arbeitsgruppen der Internationalen Handelskammer (ICC), der UNEP Finance Initiative und des World Economic Forum (WEF). So bringen wir die Perspektive der Finanzindustrie in die Diskussion ein. In diesem Kontext unterzeichnete Brady W. Dougan, CEO der Credit Suisse, anlässlich des G-8-Gipfels 2008 zusammen mit weiteren Wirtschaftsführern an die Regierungschefs der G-8-Staaten gerichtete Empfehlungen zur Klimapolitik.

### Mitarbeitende für den Klimaschutz sensibilisieren

Mit der Initiative Credit Suisse Cares for Climate setzen wir Klimaschutzmassnahmen bei unseren betrieblichen Aktivitäten um (siehe Seite 39). Ein Ziel der Initiative ist es, das Engagement für den Klimaschutz bei den Mitarbeitenden zu verankern. Folgende Aktionen standen 2009 im Fokus:

- WWF Earth Hour: An dieser jährlichen Aktion des WWF beteiligten wir uns mit weltweit über 40 Liegenschaften. Mit Millionen von Menschen, die rund um den Globus für eine Stunde die Lichter löschten, haben wir ein Zeichen für den Klimaschutz gesetzt.

- bike to work: Mit der nationalen Aktion motivierten wir die Mitarbeitenden in der Schweiz, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. 2008 und 2009 legten sie innerhalb des Monats Juni insgesamt drei Viertel der Distanz Erde-Mond per Fahrrad zurück.

- Energieeffizienzwoche: 2009 organisierten wir in Zürich eine interaktive Ausstellung zum Thema Energieeffizienz. Mittels Watrechner konnte beispielsweise das Energiesparpotenzial im persönlichen Mobilitätsverhalten oder der Wohnform ermittelt werden.

- Learning Nuggets: Mit kompakten und interaktiven Lernprogrammen sensibilisieren wir unsere Mitarbeitenden. 2009 entwickelten wir ein Modul punkto Umwelt- und Klimaschutz.



Eine Stunde Lichter löschen als Zeichen für den Klimaschutz – das war die Aktion Earth Hour des WWF. Auch der Hauptsitz der Credit Suisse am Paradeplatz in Zürich löschte im März 2009 für eine Stunde die Lichter.

Fortsetzung von Seite 37

Um die Bedeutung zielführender Massnahmen gegen den Klimawandel zu bekräftigen, unterstützte die Credit Suisse 2009 im Vorfeld der Klimakonferenz von Kopenhagen einen Brief des WWF an den Schweizer Bundesrat, der die Wichtigkeit von Rahmenbedingungen betonte, die ein klimaschonendes Wirtschaften fördern. Weiter nahmen wir auch an der Vernehmlassung zur Revision des Schweizer CO<sub>2</sub>-Gesetzes teil.

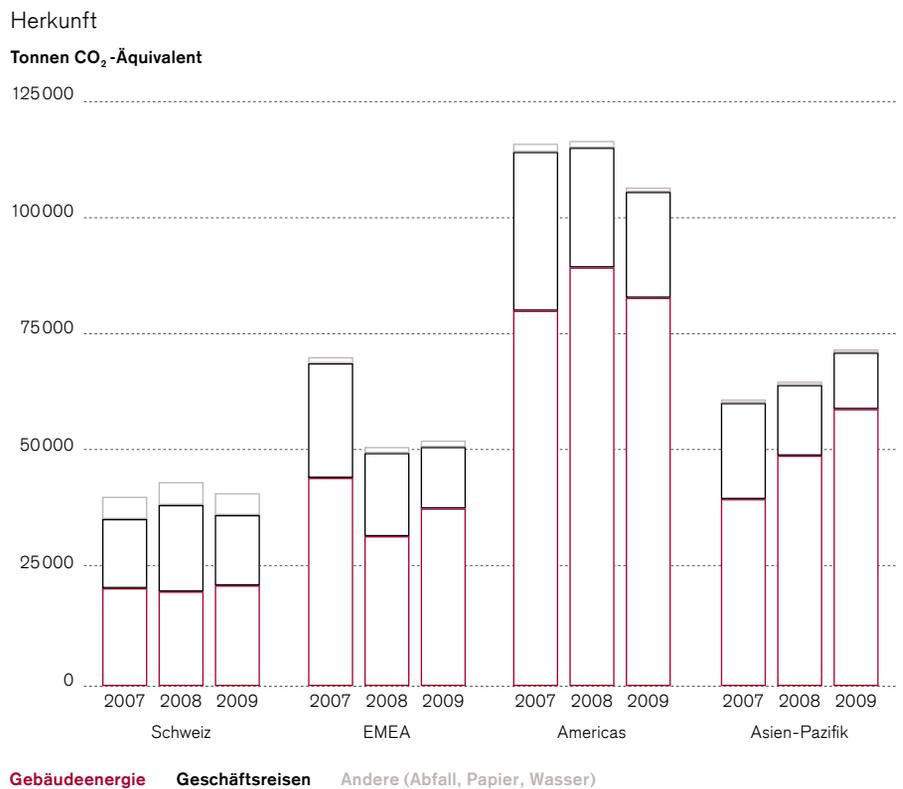
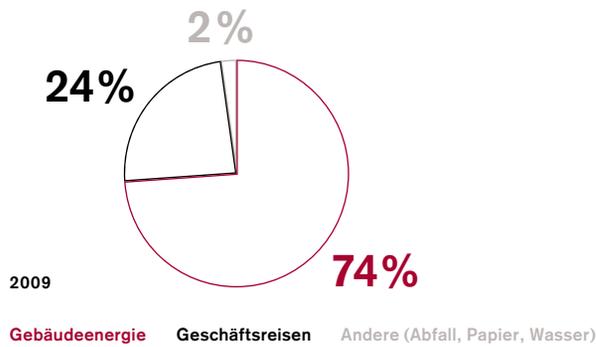
Seit 2002 beteiligt sich die Credit Suisse am Carbon Disclosure Project. Hier verfolgen Investoren mit einem Anlagevolumen von USD 64 Billionen das Ziel, Transparenz über die Treibhausgasemissionen und die Klimastrategien von Unternehmen zu schaffen. 2009 beteiligten sich 82 Prozent der weltweit grössten Unternehmen an der jährlichen Befragung. Die Credit Suisse wurde dabei mit 68 von 100 Punkten bewertet.

**Engagement bei Klimaprojekten**

Als Partner engagierten wir uns 2009 erneut bei diversen Konferenzen und Initiativen. Dazu zählen der World Future Energy Summit in Abu Dhabi (siehe Seite 48) sowie die Minergie-P-Tage, an welchen schweizweit rund 80 Minergie-P-Bauten besichtigt werden konnten. Ebenfalls unterstützt wurde eine Ausstellung zum Thema «Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft». Die Stadt Zürich verfolgt mit dieser Initiative das Ziel, bis 2050 einen maximalen Pro-Kopf-Energieverbrauch von 2000 Watt zu erreichen, was einer Senkung um zwei Drittel entspricht. Wir stellten zudem für das JugendSolarProjekt von Greenpeace das Dach des Uetlihof-Bürogebäudes zur Verfügung. Schüler beteiligten sich dort am Bau einer Photovoltaikanlage, die jährlich 65 000 Kilowattstunden Strom erzeugt und direkt in das öffentliche Stromnetz einspeist.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt)

**Treibhausgasemissionen der Credit Suisse**



## Betriebsökologie

Die Credit Suisse verpflichtet sich mit ihrer Nachhaltigkeitspolitik zu umweltschonendem Verhalten. Ein global nach der ISO-Norm 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem hilft uns dabei, Ressourcen zu schonen, Treibhausgasemissionen zu senken und dadurch Kosten einzusparen. Da vom Energieverbrauch weiterhin unsere grösste Umweltbelastung ausgeht, setzen wir hier Schwerpunkte.

Bereits 1997 hat die Credit Suisse als weltweit erste Bank ihr Umweltmanagementsystem nach der ISO-Norm 14001 zertifizieren lassen und seitdem stetig an dessen Weiterentwicklung gearbeitet. Entsprechend ist heute der Betrieb aller Standorte weltweit zertifiziert. Wesentliches Ziel ist, durch klar formulierte Abläufe und Zuständigkeiten die Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Dass das Umweltmanagement breit im gesamten Unternehmen verankert ist, wird dabei unter anderem durch Umweltkoordinatoren in den vier Geschäftsregionen sichergestellt.

In Bereichen wie der Gebäudebewirtschaftung, wo externe Dienstleister betriebsökologisch relevante Aufgaben von uns übernehmen, beziehen wir diese Partner mit in unser Umweltmanagementsystem ein. Individuelle vertragliche Vereinbarungen bilden die Basis dafür, dass die Partnerfirmen unsere Standards umsetzen, die Liegenschaften der Credit Suisse energieeffizient betreiben und aktiv an der Verbesserung ihrer eigenen Umweltleistung arbeiten.

Das Umweltmanagementsystem wird jährlich durch die externe Zertifizierungsgesellschaft SGS überprüft. Im Jahr 2009 haben wir die Re-Zertifizierung ohne Korrekturmaassnahmen

bestanden – die Gültigkeit des Zertifikats wurde somit um weitere drei Jahre verlängert.

### Treibhausgase reduzieren

2009 verursachte die Credit Suisse weltweit Treibhausgasemissionen von knapp 273 000 Tonnen. Die wichtigsten Verursacher sind nach wie vor der Energieverbrauch unserer Gebäude sowie die Geschäftsflugreisen. Gegenüber 2008 konnten wir unsere globalen Emissionen erneut senken. Dazu beigetragen haben unter anderem die laufende Steigerung der Energieeffizienz durch Betriebsoptimierungen und Investitionen sowie der Bezug von Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

In der Schweiz ist die Credit Suisse bereits seit 2006 treibhausgasneutral. Zur Umsetzung der globalen Treibhausgasneutralität verfolgen wir eine Vier-Säulen-Strategie (siehe Seite 41). Dank der Treibhausgasneutralität an den Schweizer Standorten konnte die Credit Suisse bis 2008 eine Energieeffizienzsteigerung von sieben Prozent erzielen und die gebäudebezogenen Treibhausgasemissionen um jährlich 1100 Tonnen senken. Dies wirkte sich auch in zehn Prozent tieferen Energiekosten aus.

### Die Credit Suisse gewinnt Wanderpreis für Energieeffizienz und Klimaschutz

Anerkennung fand das Engagement der Credit Suisse in der Schweiz im Oktober 2009 durch den Wanderpreis des Energie-Modells Zürich. Das Energie-Modell Zürich ist ein Zusammenschluss von 16 Grossunternehmen, die das Ziel verfolgen, ihre Energieeffizienz schweizweit freiwillig zu steigern. Die Credit Suisse konnte für 2008 Einsparungen im Umfang von knapp sieben Millionen Kilowattstunden ans Energie-Modell rapportieren. Der Wanderpreis wird alle zwei Jahre verliehen und berücksichtigt Faktoren wie die Steigerung der Energieeffizienz, die Umsetzung des Energie-Modells im eigenen Unternehmen und entsprechende Innovationen.

Besonders gewürdigt haben die Juroren das operative Energiemanagement der Credit Suisse, den Erweiterungsbau des Bürokomplexes Uetlihof, der nach Minergie-P-ECO realisiert wird, und eine speziell entwickelte Software, dank der wir heute den Energieverbrauch in all unseren rund 400 Schweizer Geschäftsliegenschaften systematisch erfassen und analysieren können. Einheitliche Auswertungen zu Verbrauchszahlen, Treibhausgasemissionen und Kosten zeigen zudem, wo Betriebsoptimierungen und Investitionen zur Senkung des Energieverbrauchs den grössten Nutzen bringen.



Rolf Krummenacher, Leiter Corporate Real Estate & Services Schweiz, nahm als Vertreter der Credit Suisse den Wanderpreis für Energieeffizienz und Klimaschutz des Energie-Modells Zürich entgegen.

Fortsetzung von Seite 39

Den Rahmen für unsere betrieblichen Massnahmen zum Klimaschutz bildet die globale Initiative Credit Suisse Cares for Climate. Diese unterstützt uns dabei, auf verschiedenen Ebenen einen aktiven und messbaren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten (siehe **Booklet**). Ein wesentlicher Bestandteil der Initiative ist die verstärkte Umsetzung der vierstufigen Strategie zur Reduktion von Treibhausgasen. Damit verfolgen wir das Ziel, auch auf globaler Ebene zeitnah Treibhausgasneutralität zu erreichen.

### Massnahmen in allen Regionen

Konkrete Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz haben wir auch in allen Regionen ausserhalb der Schweiz weitergeführt. Unter anderem erneuerten wir bereits 2008 in London die Re-Zertifizierung nach dem Energy Efficiency Accreditation Scheme (EEAS). Dies erfolgte im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei der Organisation Carbon Trust, die Standards und Strategien zur Emissionsreduktion für Unternehmen entwickelt. 2009 haben wir zudem un-

sere Zusammenarbeit mit Carbon Trust im Hinblick auf das geplante britische Emissionshandelssystem Carbon Reduction Commitment (CRC) ausgeweitet.

Bei unserem 2009 neu eröffneten Rechenzentrum in Singapur legten wir Wert auf energetische und bauökologische Aspekte. Dazu zählen eine Solaranlage mit einer Leistung von bis zu 50 Kilowatt, die Installation reflektierender Lamellen und Fenster mit hoher Wärmedämmung zur Reduktion des Temperaturanstiegs im Gebäude, der Einsatz von Recyclingmaterial für nicht tragende Bauelemente sowie Spezialarmaturen zur Senkung des Wasserverbrauchs der sanitären Anlagen. Anerkennung fanden diese Massnahmen nicht zuletzt bei der Baubehörde Singapurs, die das Gebäude 2009 mit dem Green Mark Platinum Award auszeichnete.

Auch im neu erstellten International Commerce Center in Hongkong, mit 118 Stockwerken und 484 Metern das höchste Gebäude der Stadt, wurden durch den Investor mehr als 100 zukunftsorientierte Massnahmen umge-

setzt. Damit erfüllt das Gebäude, in dem die Credit Suisse 2008 die ersten Büros bezog, unsere hohen Standards, auf die wir bei der Evaluation von neuen Mietobjekten achten.

Zudem haben wir 2009 den von den Vereinten Nationen eingeführten, jährlichen Internationalen Tag der Umwelt für Informationsmassnahmen und Aktionen genutzt. So beteiligten sich Mitarbeitende der Credit Suisse in Hongkong an einer Strandreinigungsaktion auf Lamma Island, einer relativ naturbelassenen Insel im Südwesten von Hongkong.

Dank diverser Betriebsoptimierungen und Investitionen an unseren amerikanischen Standorten konnten wir 2009 rund zwei Megawattstunden Energie einsparen. Dazu beigetragen hat beispielsweise die technische Optimierung der Klimatisierungsanlagen und der Lüftungssysteme auf allen Etagen im Hauptgebäude in New York, wodurch allein ausserhalb der Geschäftszeiten der Energieverbrauch dieses Bürokomplexes um fünf Prozent jährlich reduziert werden konnte. Zudem haben wir weitere Schritte zur Erfassung des Energieverbrauchs und damit zur Effizienzsteigerung für alle grösseren Rechenzentren und Liegenschaften durchgeführt.

## Betriebsökologische Kennzahlen<sup>1</sup>

	2009		2008	
	Absolut	pro MA <sup>2,3</sup>	Absolut	pro MA <sup>2,3</sup>
Energie	682 465 046 kWh	14 338 kWh	682 992 000 kWh	13 760 kWh
Geschäftsreisen	491 440 354 km	10 324 km	584 882 000 km	11 790 km
Papier	5809 Tonnen	122 kg	6300 Tonnen	127 kg
Wasser	1 567 570 m <sup>3</sup>	33 m <sup>3</sup>	1 375 000 m <sup>3</sup>	28 m <sup>3</sup>
Abfall	14 656 Tonnen	308 kg	14 300 Tonnen	290 kg

<sup>1</sup>Gemäss Vfu-Standard 2007 <sup>2</sup>Im Jahresdurchschnitt <sup>3</sup>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)

## Schlüsselzahlen des Umweltmanagements

	2009	2008
Spezialisierte Umwelt-/Nachhaltigkeitsfachpersonen <sup>1</sup>	44	41
In Umweltaspekten ausgebildete Personen <sup>2</sup>	2728	1653
Ausbildungszeit der geschulten Personen (in Stunden)	4205	4584

<sup>1</sup>In 100-Prozent-Stellen, inklusive Mandate von Externen <sup>2</sup>Exklusive eLearning

## Ökologischer Fussabdruck

Bei einem global tätigen Finanzinstitut wie der Credit Suisse, bei dem der direkte Kundenkontakt von zentraler Bedeutung ist, sind Geschäftsflüge unerlässlich. Mit einem Anteil von rund 24 Prozent an den Gesamtemissionen stellen diese unverändert eine grosse Herausforderung für unsere Umweltbilanz dar – obwohl das konzernweite Geschäftsflugaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent sank. Deshalb streben wir an, möglichst viele Flüge einzusparen, indem wir unsere Mitarbeitenden motivieren, für kürzere Strecken den Zug zu nutzen und auf zeit- und kostensparende Telefon- und Videokonferenzen auszuweichen. So konnte 2009 die Nutzung unserer laufend ausgebauten Videokonferenzinfrastruktur

Fortsetzung auf Seite 42

## Treibhausgasneutralität: Strategie auf vier Säulen



Ab 2011 entstehen 2000 neue Arbeitsplätze im Erweiterungsbau Uetlihof 2 in Zürich (computer-simuliertes Bild). Das Bauwerk wird nach dem Minergie-P-ECO-Standard gebaut, der hohe Anforderungen an Energieeffizienz und an eine gesunde und ökologische Bauweise stellt. So muss unter anderem beim Neubau ein Gleichgewicht zwischen Heizen und Abwärme geschaffen werden und an den Arbeitsplätzen genügend Naturlicht vorhanden sein.

### 1. Betriebsoptimierungen

Wir wollen eine hohe Arbeitsplatzqualität in unseren Betriebsliegenschaften sicherstellen und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen reduzieren. Eine Effizienzsteigerung durch die Optimierung von Anlagen sowie Verbrauchssenkungen sind dabei wichtige Ansatzpunkte. Zu den konkreten Massnahmen in diesem Bereich zählt unter anderem die Vereinbarung der Credit Suisse mit ihren wichtigsten Gebäude-Management-Partnern in der Schweiz, die Energieeffizienz jährlich um bis zu 2,5 Prozent zu steigern, sowie die Entwicklung einer speziellen Software zur Überwachung des Energieverbrauchs unserer Liegenschaften.

### 2. Investitionen

Bei Um- und Neubauten setzen wir auf energiesparende Gebäudetechnik und Energienormen, wie zum Beispiel den Schweizer Minergie-Standard. Ausserdem favorisieren wir hochisolierende Materialien und eine energieeffiziente IT-Infrastruktur. 2008 haben wir beispielsweise mit dem Erweiterungsbau unserer Verwaltungszentrale Uetlihof in Zürich begonnen, dem grössten nach den umwelt- und gesundheitsschonenden Minergie-P-ECO-Vorgaben erstellten Bürokomplex der Schweiz. Zusätzlich modernisieren wir 2010 in Basel das erste Bürogebäude in der Schweiz nach dem Minergie-P-Standard.

### 3. Substitution

Wo möglich fördern wir den Einsatz von klimaschonenden Energieträgern und ersetzen fossile durch erneuerbare Energien. So haben wir 2009 in der Schweiz neue Stromverträge abgeschlossen und beziehen weiterhin zu 100 Prozent Energie aus zertifizierter Wasserkraft – dies gilt auch für 2010.

### 4. Kompensation

Die verbleibenden Emissionen – 2009 waren dies für die Schweizer Standorte rund 41 000 Tonnen – kompensieren wir mit hochwertigen Emissionsreduktionszertifikaten; unter anderem auch mit Goldstandard-Qualität.

#### 1. Betriebsoptimierungen

Effizienzsteigerung der betrieblichen Prozesse und Anlagen, Information und Sensibilisierung der Mitarbeitenden

#### 2. Investitionen

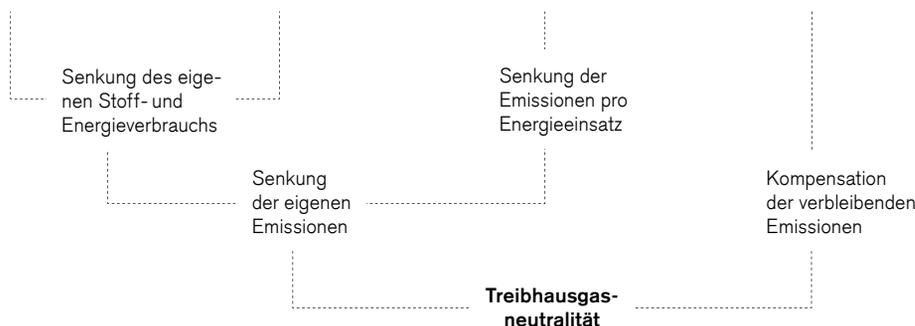
Verbrauchssenkung durch energiewirksame Investitionen, Einsatz energieeffizienter Geräte, Bezug von Gebäuden mit tiefen Betriebskosten

#### 3. Substitution

Wechsel von konventionellen Energieträgern auf klimaschonende und erneuerbare Energien

#### 4. Kompensation

Unvermeidliche Emissionen über den Kauf von hochwertigen Emissionsreduktionszertifikaten kompensieren



Fortsetzung von Seite 40

gegenüber 2008 um 23 Prozent auf rund 73000 Stunden ausgeweitet werden. Seit 2006 werden alle Geschäftsflüge aus der Schweiz mit Emissionsreduktionszertifikaten treibhausgasneutral gestaltet. Ein entsprechender Hinweis auf dem elektronischen Flugticket macht darauf aufmerksam.

Auch beim Papierverbrauch wollen wir unseren ökologischen Fussabdruck reduzieren. In der Schweiz benutzt die Credit Suisse in erster Linie FSC-Kopierpapier, also Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung, und sie hat den Anteil an FSC- und Recyclingqualität auf 78 Prozent erhöht. Auch an den grossen europäischen und amerikanischen Standorten sowie in den Zentren des asiatischen Raums haben wir den Anteil umweltschonender Papierarten ausgeweitet.

#### Einbezug von externen Partnern

Bei Beschaffungen mit hoher Umweltrelevanz haben wir in der Schweiz Richtlinien für die Einhaltung fortschrittlicher Umwelt- und Arbeitsrechtsstandards festgelegt. Im Fokus stehen dabei der sparsame Einsatz von Rohstoffen, der sichere Umgang mit gefährlichen Stoffen, die Ablehnung von Kinderarbeit und vorsätzlicher Diskriminierung sowie eine branchenübliche Entlohnung. Im Rahmen einer Dissertation in Zusammenarbeit mit der European Business School zum Thema Sustainable Procurement @ Credit Suisse planen wir auch für die Regionen ausserhalb der Schweiz weitere Schritte.

Folgende Beispiele zeigen die vielfältigen Anforderungen an Lieferanten:

- Merchandising-Produkte: Überprüfung von Nachhaltigkeitskriterien bei Produkten für den Schweizer Markt durch ein internes Fachgremium.
- Geschäftsflüge und Hotels: Die Anbieter erhalten einen detaillierten Nachhaltigkeitsfragebogen im Ausschreibungsprozess.
- Catering und Reinigung: Für unsere Verpflegungsbetriebe in der Schweiz haben wir konkrete Anforderungen und Bewertungskriterien zum Energie-

und Abfallmanagement, zur Produktwahl sowie zur Mitarbeiterschulung definiert. Analoges gilt für die Zusammenarbeit mit unseren Reinigungsfirmen, wobei wir uns hier auf die Auswahl sowie Vorgaben zur Anwendung von Reinigungsmitteln konzentrieren.

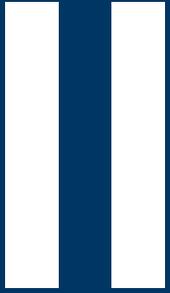
- Neubauten und Sanierungen: Wir prüfen bei Um- und Neubauten – speziell bei Liegenschaften im Eigentum – weltweit die Möglichkeit von Zertifizierungen nach länder- und regionenspezifischen Gütesiegeln im Umwelt- und Energiebereich.
- Bahnfahrten mit «grünem» Strom: Die Credit Suisse Deutschland vereinbarte mit der Deutschen Bahn, dass sämtlicher Strom für die jährliche Verkehrsleistung im Geschäftsauftrag 2009 der Bank aus erneuerbaren Energien stammt. Dadurch werden die Treibhausgasemissionen aus den Bahnfahrten minimiert.

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt)

#### Nachhaltiges Kopierpapier für die Credit Suisse

Seit 2007 verwenden wir Kopierpapier, das nach den Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) produziert wird. Der FSC setzt sich für eine umwelt- und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung ein. Das in der Schweiz verwendete FSC-Papier hat einen Recyclinganteil von 35 Prozent und deckte 2009 drei Viertel des Gesamtverbrauchs in der Schweiz ab. Auch ausserhalb der Schweiz konnte der Anteil an FSC-Papier gesteigert werden.





**Dialog mit der Gesellschaft**

## Dialog und Transparenz

**Der Dialog mit unseren Anspruchsgruppen fördert Vertrauen und schafft gegenseitiges Verständnis. Er hilft uns dabei, Entwicklungen, Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen und entsprechend darauf einzugehen. Die Credit Suisse pflegt deshalb einen offenen Austausch mit Kunden, Aktionären und anderen Anspruchsgruppen und beteiligt sich unter anderem auch an der Diskussion zu den Lehren aus der Finanz- und Wirtschaftskrise.**

## Dialog mit unseren Anspruchsgruppen

Transparenz über die eigene Geschäftstätigkeit und ein fairer Dialog mit Kunden, Aktionären, den Aufsichtsbehörden sowie weiteren Anspruchsgruppen fördern das Vertrauen und sind wichtige Voraussetzungen für unseren langfristigen Geschäftserfolg. Der Meinungs austausch hilft uns, Bedürfnisse zu erkennen und gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu erarbeiten.

Die Credit Suisse ist Teil einer immer stärker vernetzten Gesellschaft und wird dadurch mit einer Vielzahl von Ansprüchen konfrontiert. Der Dialog mit unseren Anspruchsgruppen hilft uns dabei, wichtige Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Vertrauen zu schaffen und Lösungen zu erarbeiten. Im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise kam es bei vielen Bankkunden zu Verunsicherungen und einem Vertrauensverlust. Gleichzeitig wurde der Ruf nach nachhaltigen Geschäftsmodellen laut. Die Notwendigkeit eines intensiven Dialogs zwischen Politik und Wirtschaft wurde durch diese Ereignisse zusätzlich verdeutlicht. So hat sich die Credit Suisse 2009 intensiv an der Diskussion mit Finanzmarktbehörden über die Lehren aus der Krise engagiert.

### Herausforderung Finanzkrise

In der Schweiz fand ein regelmässiger Austausch mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, der Schweizerischen Nationalbank und dem Eidgenössischen Finanzdepartement statt (siehe Seite 20). Diskutiert wurden Themen wie Einlagensicherung, Kapitalvorschriften, Liquiditätshaltung oder Vergütungsmodelle (siehe Seite 11). Zudem ist die Credit Suisse in der Expertengruppe des Bundesrats, die sich

mit Systemstabilität und Wettbewerbsfähigkeit («too big to fail») beschäftigt, vertreten. International sind wir innerhalb des Banken-Dachverbands IIF (Institute of International Finance) aktiv und haben an mehreren Berichten zur künftigen internationalen Finanzarchitek-

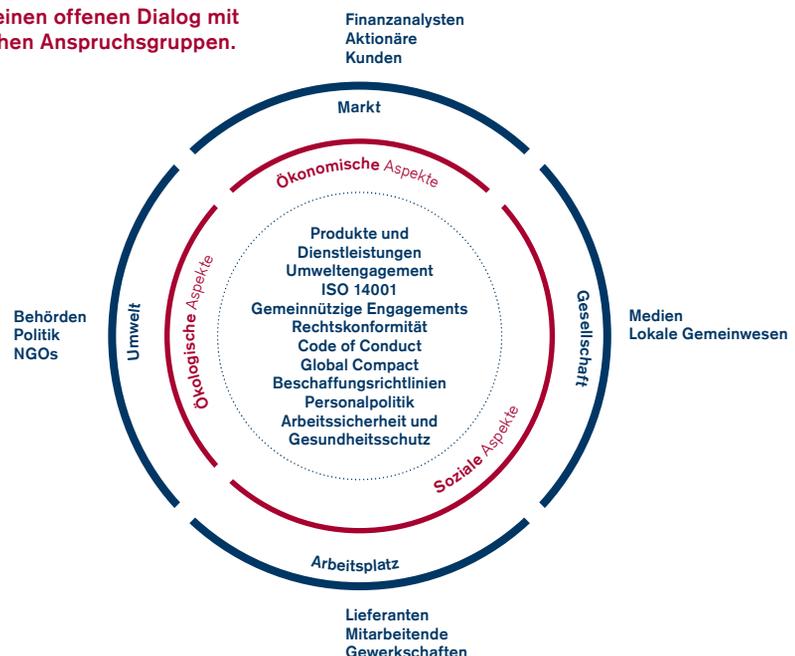
tur und zu Lehren aus der Krise mitgewirkt. So haben wir mit dem IIF die Positionspapiere zuhanden der G-20-Treffen in London und Pittsburgh erarbeitet. Weiter werden wir uns an der Vernehmlassung der Ende 2009 präsentierten Vorschläge des Basler Komitees zu verschärften internationalen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften beteiligen.

### Unsere Anspruchsgruppen

Die Credit Suisse übernimmt über ihr Kerngeschäft hinaus gesellschaftliche Funktionen, sei es als Arbeitgeber, Sponsor oder Teilnehmer an der öffentlichen Diskussion. Folglich beeinflussen neben Kunden, Mitarbeitenden und Investoren auch weitere Anspruchsgruppen unseren nachhaltigen Unternehmenserfolg. Dazu zählen Analysten und Medien sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft oder von Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Wir pflegen einen konstruktiven Dialog mit all diesen Gruppen – sei es bei Veranstaltungen, in persönlichen Gesprächen oder im Rahmen der öffentlichen Debatte.

Fortsetzung auf Seite 46

Als global tätige Bank pflegt die Credit Suisse über verschiedene Kanäle einen offenen Dialog mit zahlreichen Anspruchsgruppen.



Fortsetzung von Seite 45

## Kunden

Die Credit Suisse organisiert für ihre Kunden regelmässig Konferenzen, Diskussionsrunden und Veranstaltungen, um aktuelle Themen zu diskutieren und den gegenseitigen Ideenaustausch zu fördern (siehe Tabelle).

## Investoren

Die Credit Suisse pflegt einen Dialog mit Investoren, Analysten und Finanzmedien. Im Rahmen des «Institutional Investor Survey 2009» wurde Credit Suisse Investor Relations von führenden Analysten auf den ersten Platz gesetzt.

## Mitarbeitende

In regelmässig durchgeführten Befragungen eruieren wir die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden punkto Arbeitsumfeld, beruflicher Entwicklung und Unternehmenskultur. Aufgrund der Ergebnisse der Befragung werden spezifische Massnahmen abgeleitet. Zudem arbeiten wir eng mit Arbeitnehmervertretungen wie der Personalcommission (PKOM) in der Schweiz, den nationalen Interessenvertretungen und dem European Works Council zusammen, die für die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden eintreten (siehe Seite 32).

## Gesellschaft

Als Akteur in der Gesellschaft pflegen wir den Kontakt zu Vertretern von Aufsichtsbehörden, Politik und Verwaltung sowie Nichtregierungsorganisationen. Dazu gehören sowohl das Engagement in Wirtschaftsverbänden wie auch die Beteiligung in Netzwerken und Initiativen zur Diskussion von ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Themen (siehe Tabelle).

Fortsetzung auf Seite 48

## Kunden

- In der Schweiz organisiert die Credit Suisse Informations- und Diskussionsveranstaltungen häufig zusammen mit Partnerorganisationen wie Osec, Swiss Export oder Swiss Venture Club. Unter den
- Ausgewählten Kunden und wichtigen Entscheidungsträgern bieten wir die Möglichkeit, sich mit internationalen Meinungsführern und Vertretern der Credit Suisse über aktuelle soziale und wirtschaftliche Themen auszutauschen. Zu den Persönlichkeiten, die diese Veranstaltungen prägten, zählten 2009 beispielsweise der Wirtschafts-No-

Referenten 2009 fanden sich neben der Schweizer Bundesrätin Doris Leuthard auch Vertreter aus Industrie und Wirtschaftsverbänden.

belpreisträger Paul Krugman oder der Zukunftsforscher Ray Kurzweil. Auch Spitzenpolitiker wie der ehemalige US-Aussenminister Colin Powell oder die früheren Premierminister John Major (England), Michel Rocard (Frankreich) und Lee Kuan Yew (Singapur) waren unter den Gästen.

## Gesellschaft

- **Politik und Behörden** Wir beteiligen uns an der politischen Meinungsbildung und unterstützen Anstrengungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Zuge der Verwerfungen an den globalen Finanzmärkten leisten wir einen konstruktiven Beitrag zur Bewältigung der Krise und arbeiten mit Gesetzgebern, Aufsichtsbehörden und weiteren Anspruchsgruppen an Lösungsvorschlägen zur Reformierung der internationalen Finanzmarktstruktur.
- **Wirtschaftsverbände** Wichtige Gesprächspartner für uns sind nationale und internationale Wirtschaftsverbände wie das Institute of International Finance (IIF), der European Financial Services Roundtable (EFR), die Association for Financial Markets in Europe (AFME), die Securities Industry and Financial Markets Association (SIFMA), die Schweizerische Bankiervereinigung und economie-suisse, der Dachverband der Schweizer Wirtschaft. Eine wichtige Kommunikationsplattform ist für die Credit Suisse zudem das World Economic Forum
- **Wissenschaft und Forschung** Die Credit Suisse will den Know-how-Transfer zwischen Theorie und Praxis unterstützen sowie einen Beitrag für ein gutes Bildungssystem leisten. Seit 2008 besteht beispielsweise eine Partnerschaft mit der ETH Zürich Foundation, deren Ziel es ist, die Spitzenposition der ETH Zürich weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit Schweizer Universitäten, technischen Hochschulen und Fachhochschulen vergeben wir über den Jubiläumsfonds ausserdem den Credit Suisse Award for Best Teaching. Mit
- **Nichtregierungsorganisationen** Im Rahmen von Veranstaltungen, bei bilateralen Gesprächen oder durch die Mitarbeit in Netzwerken und Initiativen pflegen wir den Kontakt zu Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Selbst wenn uns einige dieser Organisationen kritisch gegenüberstehen, ist der Dialog für uns wichtig, da er den Perspektivenwechsel fördert sowie zum gegenseitigen Verständnis und zur Lösung komplexer Fragen beiträgt. Im Fokus der Diskussion stehen dabei Themen wie der Klimawandel oder andere mögliche

Zudem unterstützt die Credit Suisse in der Schweiz das politische Milizsystem, indem sie ihren Mitarbeitenden mit grosszügigen Arbeitszeitregelungen die Ausübung eines politischen Nebenamts ermöglicht. Derzeit haben rund 300 Mitarbeitende ein solches Mandat in einer Behörde inne. Im Rahmen des Wettbewerbs «Mein Projekt für die Schweiz» wurden die Mandatsträger angeregt, beispielhafte Ideen für lokale politische Projekte zu entwickeln – die besten wurden prämiert.

(WEF). Wir sind seit Jahrzehnten Mitglied und seit 2006 strategischer Partner. Wir unterstreichen damit die Bedeutung einer solchen Plattform für die interkulturelle und sektorübergreifende Diskussion und Zusammenarbeit. Auf grosses Interesse gestossen ist beispielsweise das 2009 von der Credit Suisse mitgetragene Panel «Aufstrebende Märkte – Von der globalen Krise gelähmt?». Dort wurden hauptsächlich die Auswirkungen fallender Rohstoffpreise und sinkender Kapitalströme in diese Länder diskutiert.

dieser Auszeichnung fördern wir die Qualität der Ausbildung auf der Ebene der Hochschulen und stärken den Wissensplatz Schweiz. Zusammen mit der Schweizerischen Bankiervereinigung unterstützt die Credit Suisse zudem das Swiss Finance Institute, ein Verbund mehrerer Schweizer Universitäten. Die Credit Suisse ist auch Mitglied in Forschungsorganisationen wie IIEB (Institut International d'Etudes Bancaires) und ICMB (International Center for Monetary and Banking Studies).

Umwelt- und gesellschaftliche Risiken im Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit. So entstand beispielsweise ein Dialog mit dem WWF und anderen NGOs in Südostasien, um die Möglichkeiten zur Förderung nachhaltiger Methoden in der Forstwirtschaft und der Agrarindustrie zu diskutieren. Zudem organisierte die Credit Suisse im Rahmen ihres Engagements bei den Equator Principles eine Veranstaltung, um den Austausch zwischen Finanzdienstleistern und NGOs zum Thema Umweltrisiken zu ermöglichen.

## Netzwerke und Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit

Die Credit Suisse pflegt den Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen, Institutionen und Experten und engagiert sich unter anderem in folgenden Arbeitsgruppen und Initiativen zum Thema «Unternehmerische Verantwortung»:

**UNEP Finance Initiative** Die Credit Suisse gehörte zu den ersten Banken, die 1992 die UNEP-Erklärung der Finanzinstitute des UNO-Umweltprogramms unterzeichneten. Damit verpflichteten sich zurzeit mehr als 170 Finanzdienstleister zur Integration ökologischer Aspekte in ihre Geschäftsaktivitäten. Wie der Weg zu nachhaltigen Finanzmärkten zu gestalten ist, war Gegenstand der 2009 in Kapstadt durchgeführten Roundtable-Diskussion der UNEP Finance Initiative, an der sich die Credit Suisse ebenfalls beteiligte. Im Oktober 2009 trug die Credit Suisse dazu bei, dass erstmals ein Seminar der UNEP Finance Initiative zum Thema «Analyse von Umwelt- und gesellschaftlichen Risiken» in Asien durchgeführt wurde.

**UN Global Compact** Beim Global Compact bekennen sich aktuell mehr als 5000 Unternehmen zu zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Die Credit Suisse gehörte im Jahr 2000 zu den Erstunterzeichnern dieser UNO-Initiative. Wir arbeiten ausserdem in der Schweiz und in Singapur in lokalen Netzwerken des Global Compact mit. Anerkennung fand dieses Engagement 2009 durch die Verleihung des Singapore Compact CSR Recognition Award an die Credit Suisse.

**Equator Principles** Bei Projektfinanzierungen orientiert sich die Credit Suisse an den Equator Principles – einem freiwilligen Branchenstandard, der auf den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe basiert. Als Mitbegründerin dieser 2003 lancierten, mittlerweile auf über 60 Mitglieder angewachsenen Initiative beteiligt sich die Credit Suisse zudem an deren Weiterentwicklung.

**ASrIA (Association for Sustainable and Responsible Investment in Asia)** Als Mitglied dieser regionalen Initiative nehmen wir am Informationsaustausch zu nachhaltigen Investments im asiatischen Raum teil.

**öbu (Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung)** In diesem nationalen Netzwerk haben sich rund 350 Unternehmen zusammengeschlossen, um die Schweizer Wirtschaft nachhaltig weiterzuentwickeln.



**öbu**  
works for  
sustainability.

Fortsetzung von Seite 46

### Beiträge zur öffentlichen Diskussion

Neben dem direkten Dialog mit einer Vielzahl von Anspruchsgruppen publiziert die Credit Suisse regelmässig Studien, Analysen und Fachbeiträge zu wichtigen Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Mit dem Ziel, einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung zu leisten, stellen wir den verschiedensten Adressaten unser Fachwissen und unsere Erfahrung zur Verfügung.

Auch 2009 beteiligte sich die Credit Suisse an diversen Veranstaltungen mit Bezug zu Umwelt und Gesellschaft und liess ihr Expertenwissen in den Meinungsbildungsprozess beziehungsweise bei der Erarbeitung von Lösungen einfließen. Darüber hinaus verfasste die Credit Suisse Fachartikel zu Themen in den Bereichen Wirtschaftspolitik, Umwelt und Gesellschaft. Auch unsere Research-Berichte stossen sowohl bei Investoren als auch bei Vertretern von Politik, Wirtschaft und Medien regelmässig auf Interesse (siehe rechts).

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft)

### Konferenzen

- **World Future Energy Summit, Abu Dhabi** Die Credit Suisse war Hauptsponsor dieser 2009 zum zweiten Mal durchgeführten Konferenz zum Thema erneuerbare Energien. Es nahmen rund 15000 Regierungsmitglieder, Vertreter internationaler Organisationen und Investoren teil.
- **Asia Society Sustainability Series, Mumbai** Als Hauptsponsor dieser Veranstaltungsreihe zu Kunden die Möglichkeit geboten, sich über die Bedeutung erneuerbarer Energien auszutauschen. Umweltfragen hat die Credit Suisse ausgewählten
- **Swiss Equity Sustainability Day, Zürich** Die Credit Suisse hat sich als Premium Partner sowie geführten Fachkonferenz für nachhaltige Investments beteiligt. mit Referaten an dieser 2009 erstmals durch-
- **Cleantech – Der Antrieb des 21. Jahrhunderts!, Bern** Die Credit Suisse war Hauptsponsor dieser Cleantech-Veranstaltung, die die Osec, die Dachorganisation für die Schweizer Export-, Import- und Investitionsförderung, 2009 organisierte. Für Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien, Umwelt- und Effizienztechnologie wurden Informationen rund um neue Märkte, Exportchancen sowie Trends präsentiert.

### Kundenmagazine

Mit unserem Kundenmagazin «bulletin» richten wir uns an eine vielseitige und breit interessierte Leserschaft. Jede Ausgabe behandelt ein aus verschiedenen Perspektiven beleuchtetes Schwerpunktthema. Auf grosses Interesse stossen regelmässig auch die Interviews mit international bedeutenden Persönlichkeiten. Der zeitnahen Berichterstattung dient zudem das Online-Magazin «In Focus» mit Beiträgen zu Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft.

### Global Investor – Megatrends

Das Anlegermagazin «Global Investor» wird von der Credit Suisse periodisch publiziert und bietet Hintergrundanalysen zu aktuellen Themen und längerfristigen Trends sowie deren mögliche Auswirkungen auf Finanzmärkte und Investitionen. Die Ausgabe vom Oktober 2009 beispielsweise beleuchtete drei globale Megatrends: Bevölkerungswachstum in Schwellenländern, Entwicklung zu einer multipolaren Welt und Nachhaltigkeit.



### Research Institute

Das Credit Suisse Research Institute hat zum Ziel, fundierte Analysen zu globalen gesellschaftlichen, ökonomischen, wissenschaftlichen und demografischen Trends zu erarbeiten. Dazu greifen wir auf einen Kreis von Senior Advisors, Forschungsinstituten und unser weltweites rund 400-köpfiges Analytenteam zurück. Im Fokus einer 2009 veröffentlichten Studie stand die Frage, welche Auswirkungen die verstärkten Anstrengungen von Volkswirtschaften bei Investitionen in Bildung, Technologie und Gesundheitswesen auf die Kapitalmärkte haben. Zudem diskutierten Experten in einer Veranstaltung die Gefahren für die Weltwirtschaft aufgrund der hohen Staatsverschuldung vieler Länder.

### Sorgenbarometer

Seit über 30 Jahren untersucht das in Form einer repräsentativen Umfrage erhobene Sorgenbarometer, wo die Schweizerinnen und Schweizer der Schuh drückt. Da die aktuellen Resultate durch einen Langzeitvergleich ergänzt – und wo nötig relativiert – werden, stösst das Sorgenbarometer bei den Medien auf grosses Interesse. In den letzten Jahren haben vermehrt auch politische Kommentatoren und Parteien in ihren Analysen auf das Sorgenbarometer Bezug genommen, so dass dieses als Grundlage eines konstruktiven Dialogs dienen kann. Die Credit Suisse selbst veröffentlicht die wichtigsten Resultate, angereichert mit Interviews und Hintergrundinformationen, in «bulletin» und «In Focus».

## Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung

Langfristiger Geschäftserfolg beruht auf einem umfassenden Verständnis von Verantwortung gegenüber Kunden, Aktionären, Mitarbeitenden sowie gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt. Mit unserer Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung legen wir Rechenschaft darüber ab, wie wir mit Herausforderungen in Bezug auf das gesellschaftliche Umfeld umgehen.

Die Credit Suisse will für ihre Anleger langfristig Rentabilität schaffen und ihren Kunden ein verlässlicher Partner sein. Um dies zu erreichen, verfolgen wir eine Geschäftspraxis, die neben wirtschaftlichen auch ökologische und gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt. Die wichtigsten Grundsätze dazu sind in unserem Code of Conduct sowie in unserer unternehmensweiten Nachhaltigkeitspolitik festgelegt, die sich an international anerkannten Standards und Richtlinien orientiert.

### Berichterstattung zur Verantwortung

Mit der vorliegenden Berichterstattung wollen wir unseren Anspruchsgruppen die Grundsätze und das Engagement zur Wahrnehmung unserer unternehmerischen Verantwortung vermitteln. Der Bericht erscheint jährlich im Rahmen der Geschäftsberichterstattung. Aktuelle Beispiele zu unseren weltweiten Aktivitäten im Jahr 2009 illustrieren und ergänzen den Überblick über die Grundsätze, die unserem Handeln zugrunde liegen. Dabei orientieren wir uns an den Informationsbedürfnissen unserer Anspruchsgruppen. Interessierte Leser

können weitere Informationen im Internet unter → [www.credit-suisse.com/verantwortung](http://www.credit-suisse.com/verantwortung) abrufen. Darüber hinaus nutzen wir im Kontakt mit einzelnen Anspruchsgruppen und zu spezifischen Themen auch weitere Kommunikationskanäle (siehe Seiten 45–48).

### Global Reporting Initiative

Für die Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung orientiert sich die Credit Suisse an der Global Reporting Initiative (GRI). Die GRI-Richtlinien bilden einen international anerkannten, freiwilligen Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie legen Prinzipien und Indikatoren fest, wie Unternehmen über ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen berichten können. Damit werden Transparenz und Vergleichbarkeit gefördert und das Auffinden spezifischer Informationen erleichtert. Angaben zu unseren GRI-Indikatoren publizieren wir im Internet unter:

→ [www.credit-suisse.com/verantwortung/gri](http://www.credit-suisse.com/verantwortung/gri)



GRI-Indikator	Beschreibung	Wichtigkeit	Erreichung	Anforderung
1	... (text) ...	...	...	...
2	... (text) ...	...	...	...
3	... (text) ...	...	...	...
4	... (text) ...	...	...	...
5	... (text) ...	...	...	...
6	... (text) ...	...	...	...
7	... (text) ...	...	...	...
8	... (text) ...	...	...	...
9	... (text) ...	...	...	...
10	... (text) ...	...	...	...
11	... (text) ...	...	...	...
12	... (text) ...	...	...	...
13	... (text) ...	...	...	...
14	... (text) ...	...	...	...
15	... (text) ...	...	...	...
16	... (text) ...	...	...	...
17	... (text) ...	...	...	...
18	... (text) ...	...	...	...
19	... (text) ...	...	...	...
20	... (text) ...	...	...	...
21	... (text) ...	...	...	...
22	... (text) ...	...	...	...
23	... (text) ...	...	...	...
24	... (text) ...	...	...	...
25	... (text) ...	...	...	...
26	... (text) ...	...	...	...
27	... (text) ...	...	...	...
28	... (text) ...	...	...	...
29	... (text) ...	...	...	...
30	... (text) ...	...	...	...
31	... (text) ...	...	...	...
32	... (text) ...	...	...	...
33	... (text) ...	...	...	...
34	... (text) ...	...	...	...
35	... (text) ...	...	...	...
36	... (text) ...	...	...	...
37	... (text) ...	...	...	...
38	... (text) ...	...	...	...
39	... (text) ...	...	...	...
40	... (text) ...	...	...	...
41	... (text) ...	...	...	...
42	... (text) ...	...	...	...
43	... (text) ...	...	...	...
44	... (text) ...	...	...	...
45	... (text) ...	...	...	...
46	... (text) ...	...	...	...
47	... (text) ...	...	...	...
48	... (text) ...	...	...	...
49	... (text) ...	...	...	...
50	... (text) ...	...	...	...

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Credit Suisse orientiert sich an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI).

Fortsetzung von Seite 49

### Bewertung durch Dritte

Eine wachsende Zahl von Investoren interessiert sich neben klassischen Finanzkennzahlen auch dafür, wie ein Unternehmen seine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt wahrnimmt. Dabei orientieren sie sich häufig an Analysen und Ratings, die von spezialisierten Nachhaltigkeits-Ratingagenturen und Indexanbietern erstellt werden. Die Credit Suisse erzielt dabei regelmässig gute Ergebnisse. Entsprechend sind wir seit einigen Jahren in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes vertreten. Die Aktie der Credit Suisse ist auch Bestandteil verschiedener Fonds mit nachhaltiger Ausrichtung.

### Nachhaltigkeitsindizes

Nachhaltigkeitsindex	Kurzbeschreibung	Credit Suisse
Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World)	Globaler Best-in-class-Ansatz: die 10 % mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien führenden Unternehmen der 2500 grössten Firmen im Dow Jones Global Total Stock Market Index	Credit Suisse ist vertreten im Dow Jones Sustainability World Index seit dessen Bestehen im Jahr 1999
Dow Jones STOXX Sustainability Index (DJSI STOXX)	Europäischer Best-in-class-Ansatz: die 20 % mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien führenden Unternehmen aus dem Dow Jones STOXX SM 600 Index	Credit Suisse ist vertreten im Dow Jones STOXX Sustainability Index seit dessen Bestehen im Jahr 2001
FTSE4Good-Indexreihe	Unternehmen, die eine führende Position im Bereich der Corporate Social Responsibility einnehmen	Die Credit Suisse ist vertreten in der FTSE4Good-Indexreihe seit deren Bestehen im Jahr 2001

### 2009 erhielt die Credit Suisse folgende Nachhaltigkeitsbewertungen:

- Carbon Disclosure Project (Grossbritannien):

**68 Punkte** (Skala: 1 bis 100; Branchendurchschnitt: 51)

- Centre Info/SiRi (Schweiz) – Unternehmensrating:

**79** (Skala: 1 bis 100; Branchendurchschnitt: 62)

- RiskMetrics Group (USA) – Corporate Sustainability Rating:

**BBB** (Skala: AAA bis CCC)

- oekom research (Deutschland) - Corporate Responsibility Rating:

**C Prime** (Skala: D- bis A+; Branchendurchschnitt: C-; «Prime» bedeutet Best-in-class)

- SAM (USA/Schweiz) – Unternehmensrating:

**77%** (ökonomische Dimension 85%, ökologische Dimension 72%, soziale Dimension 73%; Branchendurchschnitt: 51%)



**Das Ziel der Credit Suisse ist, eine der angesehensten Banken der Welt zu werden.** Wir können unseren Kunden weltweit individuelle Lösungen anbieten, was ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil ist. Wir kombinieren unsere Stärken in den Bereichen Private Banking, Investment Banking und Asset Management und nutzen unser integriertes Geschäftsmodell, um individuell angepasste Produkte sowie umfassende Lösungen und Beratungsdienstleistungen bereitzustellen. Unterstützt werden diese drei Divisionen von dem Bereich Shared Services, der eine effiziente Unterstützung und eine angemessene Kontrolle der Geschäftstätigkeit gewährleistet.

Unsere regionale Struktur in der Schweiz, in Europe, Middle East and Africa (EMEA), Americas und Asia Pacific garantieren einen einheitlichen Auftritt gegenüber den Kunden. Dank unserer lokalen Präsenz können wir umgehend auf Kundenbedürfnisse und Markttrends reagieren und gleichzeitig die divisionsübergreifende Zusammenarbeit fördern.

Während der jüngsten Turbulenzen an den Kapitalmärkten hat sich unser integriertes Geschäftsmodell als widerstandsfähig erwiesen. Wir konnten schnell auf Marktereignisse reagieren. Diese Flexibilität ermöglichte uns, unser Augenmerk weiterhin auf die attraktivsten Märkte und Kundensegmente zu richten und eine solide Basis für profitables Wachstum zu schaffen.

Wir wollen zusätzliche Marktanteile gewinnen und unsere weltweite Präsenz weiter ausbauen. Gleichzeitig wollen wir unsere Programme zur höchstmöglichen Steigerung der operationellen Qualität und Effizienz vorantreiben.

## Geschäftsbereiche

### Private Banking

Das Private Banking bietet Unternehmen, Privatkunden und institutionellen Kunden eine breite Palette an Banklösungen. Die Division umfasst die beiden Bereiche Wealth Management Clients und Corporate & Institutional Clients. Wealth Management Clients betreut rund 2,25 Millionen äusserst vermögende und sehr vermögende Privatpersonen auf der ganzen Welt sowie Privatkunden in der Schweiz. Der Bereich Corporate & Institutional Clients kümmert sich vornehmlich in der Schweiz um die Bedürfnisse von mehr als 100 000 Unternehmen und institutionellen Kunden.

### Investment Banking

Das Investment Banking bietet weltweit Verkauf, Handel und Transaktionen mit Wertpapieren, Prime Brokerage, Kapitalbeschaffung, Unternehmensberatung und umfassende Investmentanalysen mit einem Fokus auf kundenorientierten Geschäften. Zu den Kunden zählen Unternehmen, staatliche Körperschaften, institutionelle Anleger, einschliesslich Hedge-Fonds, und Privatkunden auf der ganzen Welt. Die Credit Suisse erbringt ihre Dienstleistungen im Investment Banking durch regionale und lokale Teams in den wichtigsten globalen Finanzzentren. Im Rahmen unseres integrierten Geschäftsmodells arbeitet das Investment Banking eng mit Private Banking und Asset Management zusammen, um unseren Kunden massgeschneiderte Finanzlösungen anzubieten.

### Asset Management

Das Asset Management bietet Anlageprodukte und -lösungen in allen Anlagekategorien und für alle Anlagestile an. Es verwaltet globale und regionale Portfolios, separate Konten, Anlagefonds und andere Anlagevehikel für staatliche Körperschaften, Institutionen, Unternehmen und Privatkunden weltweit. Der Geschäftsbereich konzentriert sich darauf, ein weltweit führender Anbieter von Multi-Asset Class Solutions (MACS) und alternativen Anlagen zu werden. Das Asset Management funktioniert als integriertes globales Netzwerk in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen Private Banking und Investment Banking.

### Shared Services

Shared Services unterstützt die drei Divisionen Private Banking, Investment Banking und Asset Management mit zentralisierten Dienstleistungen. Die Dienstleistungen erstrecken sich auf so unterschiedliche Bereiche wie Finance, Legal & Compliance, Risk Management, Information Technology, Corporate Communications, Corporate Development und Human Resources. Der Bereich Shared Services funktioniert als unabhängige und zentrale Kontrollstelle.

## Regionen

### Schweiz

Unser Heimmarkt ist die Schweiz. Hier sind wir eine der führenden Banken für Privatkunden, Unternehmen und institutionelle Kunden. Kundenberater in rund 40 Niederlassungen sowie ein Business Center sind auf kleine und mittlere Unternehmen spezialisiert. Für unsere Privatkunden stehen 266 Filialen sowie Contact Centers in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz zur Verfügung.

### Europe, Middle East and Africa

Die Region Europe, Middle East and Africa (EMEA) besteht aus einer Mischung von Industrie- und Schwellenländern mit 78 Niederlassungen in 25 Ländern. Neben unserer langjährigen Präsenz in ganz Europa, insbesondere in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien/Nordirland, sind wir auch in den wichtigsten Wachstumsmärkten wie Polen, Russland, Türkei sowie im Nahen Osten stark vertreten. Im Jahr 2009 gaben wir unsere Pläne bekannt, in Schweden eine Niederlassung zu eröffnen, und bauten unsere Präsenz in Katar, Saudi-Arabien und Südafrika aus.

### Americas

Die Region Americas besteht aus den USA, Kanada, der Karibik und Lateinamerika. In der gesamten Region haben unsere drei Geschäftsbereiche – Private Banking, Investment Banking und Asset Management – eine starke Präsenz. Dank unserer Niederlassungen in 51 Städten und 15 verschiedenen Ländern verfügen unsere Kunden in ihren Heimmärkten über einen lokalen Zugang zu unserem globalen Expertenwissen. Im Jahr 2009 verstärkten wir unsere Investment-Banking- und Private-Banking-Plattformen in Mexiko. In Brasilien haben wir unsere führende Marktposition genutzt, um die gesamte Palette an integrierten Dienstleistungen anbieten zu können, und unsere Partnerschaft mit Hedging-Griffo zum Durchbruch gebracht.

### Asia Pacific

In der Region Asia Pacific sind wir mit 25 Niederlassungen in 13 Märkten präsent. In Singapur betreibt die Credit Suisse den grössten Standort des Private Banking ausserhalb der Schweiz. Die Region ist auch unser Privatkundenmarkt mit dem weltweit höchsten Wachstum. Dort beschäftigen wir 360 Kundenberater. Im Investment Banking haben wir in den grössten Märkten der Region wie Australien und China eine starke Präsenz, die durch eine langjährige Führungsposition in mehreren südostasiatischen Märkten ergänzt wird. Im Jahr 2009 eröffneten wir eine Niederlassung in Taipeh, nahmen unsere bankfremde Finanzgesellschaft in Indien in Betrieb und eröffneten ein fünftes Kompetenzzentrum (Center of Excellence CoE) in Mumbai. Credit Suisse Founder Securities, unser Joint Venture für den chinesischen Kapitalmarkt, nahm ebenfalls das Geschäft auf.

# Jahresrückblick 2009

Credit Suisse

## Januar

**Gut kapitalisiert** Wir beginnen das Jahr als eine der weltweit bestkapitalisierten Banken mit einer BIZ-Kernkapitalquote von 13,3%. Diese Quote verbessert sich zum Jahresende 2009 auf 16,3%.

**Fusionen und Übernahmen (M&A)** In Lateinamerika rangieren wir bei Fusionen und Übernahmen auf Platz eins mit einem Marktanteil von 27%.

## Februar

**Ergebnis 2008** Die Credit Suisse verzeichnet einen Reinverlust von CHF 8,2 Mia.

**Risikopositionen abgebaut** Im Rahmen der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie bauen wir weiter Risikopositionen ab. Zum Ende des ersten Quartals verringern wir unsere risikogewichteten Aktiven im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 33%.

## März

**Taiwan** Wir bauen unser bestehendes Brokerage-Geschäft in Taiwan mit neuen Niederlassungen weiter aus.

**Mexiko** Wir stellen in Mexiko dem bestehenden Investment Banking neue Private-Banking-Niederlassungen zur Seite.

**Auszeichnung** Euro-money verleiht der Credit Suisse in Singapur die Auszeichnung Best Private Banking Services Overall.

## April

**Neuer Verwaltungs-ratspräsident** Vizepräsident Hans-Ulrich Doerig wird nach dem Rücktritt von Walter B. Kielholz zum Präsidenten ernannt. Chief Operating Officer und General Counsel Urs Rohner wird Vizepräsident.

**Ergebnis für das erste Quartal** Wir verzeichnen einen Reingewinn von CHF 2 Mia. Das Ergebnis belegt die Vorteile unseres integrierten Geschäftsmodells.

## Mai

**Japan** Auch in Japan eröffnen wir Private-Banking-Niederlassungen, damit wir den Kunden dort die ganze Bandbreite unserer integrierten Finanzdienstleistungen anbieten können.

**Auszeichnung** Euro-money ernennt uns zur Besten Investmentbank und zur Besten Bank in der Schweiz.

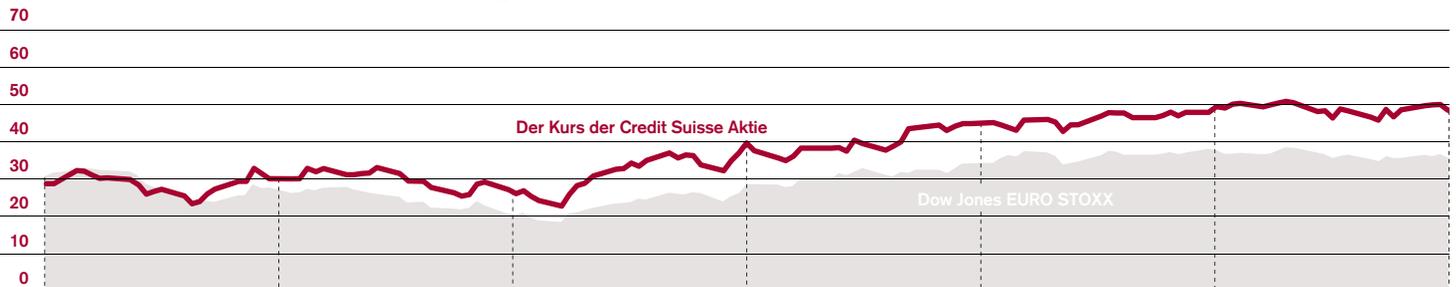
## Juni

**Karl Landert** Unser Chief Information Officer wird in die Geschäftsleitung berufen.

**Naher Osten** In Katar bieten wir neu auch Investment-Banking- und Asset-Management-Dienstleistungen.

**Algorithmischer Handel** In Indien führen wir eine neue Plattform für den algorithmischen Handel ein. Weitere Neueröffnungen in Dubai, Israel, Abu Dhabi und Indonesien.

Der Kurs der Credit Suisse Aktie im Vergleich mit dem Dow Jones EURO STOXX Banks Index



Global

**IWF** Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für die Weltwirtschaft die niedrigste Wachstumsrate seit dem Zweiten Weltkrieg.

**Niedrige Zinssätze** Die globalen Leitzinssätze werden das ganze Jahr über niedrig gehalten. Der angestrebte Zinssatz der US-Notenbank liegt annähernd bei null.

**Chinesischer Kreditmarkt** Der chinesische Kreditmarkt wächst dank eines staatlichen Konjunkturprogramms Ende 2008 immer schneller an.

**US-Massnahmen** Die US-Regierung verabschiedet ein USD 787 Mia. schweres Konjunkturprogramm.

**Notleidende Wertpapiere** Das US-Finanzministerium plant, mit privaten und öffentlichen Geldern von den Banken notleidende Immobilienpapiere im Umfang von bis zu USD 1 Billion zurückzukaufen.

**Stresstests** Das US-Finanzministerium unterzieht die grössten Banken des Landes Stressprüfungen.

**Aktienmärkte** Der Dow Jones Industrial Average Index und der Swiss Market Index erreichen ihren Jahrestiefststand. Danach erholen sich die Indizes und steigen bis Ende 2009 um 19, respektive 18%.

**Amtshilfe in Steuerfragen** Die Schweiz erklärt sich bereit, bei begründetem Verdacht auf Steuerhinterziehung oder -betrug gemäss OECD-Standards Informationen auszutauschen.

**Der US-Dollar** beginnt gegenüber den wichtigsten Währungen zu fallen.

**G-20-Leader** fordern mehr Fairness und Transparenz in den globalen Steuersystemen. Die Versammlung der Zentralbankdirektoren vereinbart ein umfassendes Massnahmenpaket zur Stärkung der Banken.

**Abschreibungen** Der IWF schätzt, dass die Summe tatsächlicher und potenzieller Abschreibungen auf Aktiva im Besitz von Finanzinstituten weltweit zwischen 2007 und 2010 auf USD 4000 Mia. ansteigen könnte. Im Oktober wird diese Schätzung auf USD 3400 Mia. gesenkt.

**Globale Arbeitslosigkeit** Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) prognostiziert, dass im Jahr 2009 weltweit 239 Millionen Menschen arbeitslos sein werden. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,4%.

**Regeln für Bankvermögen** Um das Vertrauen in die Finanzmärkte zu stärken, stellt die EU strengere Regeln für Bankvermögen auf. Die Banken sind verpflichtet, ab Ende 2010 mindestens 5% des Gesamtwerts ihrer verbrieften Engagements zurückzubehalten.

**Weltbank** Das weltweite Wachstum soll laut der Weltbank 2009 um den Rekordwert von 2,9% fallen.

**Bankenrettung** Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich schätzt die Summe der von September 2008 bis Juni 2009 in elf Industrieländern zur Bankenrettung aufgewendeten Mittel auf EUR 5000 Mia.

**US-Problembanken** Die Zahl der Banken auf der Problemliste der Federal Deposit Insurance Corporation steigt auf den Höchststand seit 15 Jahren.

**Juli**

**Asset Management**

Gegen eine Beteiligung von 23,9% schliessen wir die Veräusserung von Teilen unseres traditionellen Asset-Management-Geschäfts an Aberdeen Asset Management ab.

**Halbjahresergebnis**

Die Credit Suisse verzeichnet ein gutes Ergebnis für die erste Jahreshälfte: Der Nettogewinn beträgt CHF 3,6 Mia. und die Netto-Neugelder belaufen sich auf CHF 15 Mia.

**August**

**Vermögende Privatkunden in der Schweiz**

Wir führen ein neues Programm zur besseren Betreuung vermögender Privatkunden (Vermögen zwischen CHF 250 000 und 1 Mio.) ein. Diese Kunden werden jetzt an 180 Standorten im ganzen Land betreut.

**September**

**Indien** In Mumbai wird ein fünftes Kompetenzzentrum zur Unterstützung unserer Front im Investment Banking eröffnet. Unsere fünf Kompetenzzentren beschäftigen nun total 8000 Mitarbeitende.

**Private-Banking-Investorentag** Unsere Strategie für das Private Banking wird auf Grundlage des führenden Geschäftsmodells und der skalierbaren Vermögensverwaltungsplattform weitergeführt.

**Oktober**

**Vergütungsstruktur** Die Credit Suisse gibt eine neue und den Regeln der G-20 entsprechende Vergütungsstruktur bekannt.

**Dreivierteljahresergebnis** Die Credit Suisse verzeichnet einen Nettogewinn von CHF 5,9 Mia. und Netto-Neugelder von CHF 31,7 Mia.

**Polen** Neue Niederlassungen für Private Banking in Warschau gegründet.

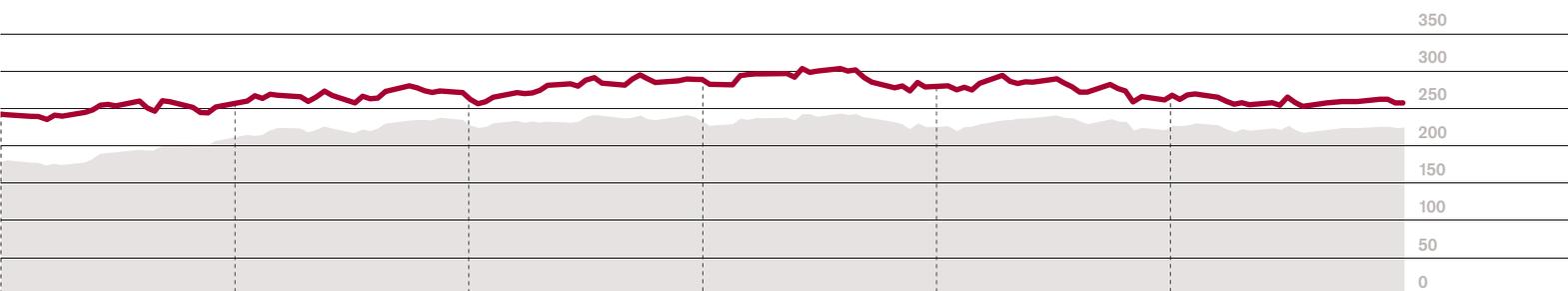
**November**

**Neuer globaler Botschafter** Die Credit Suisse schliesst einen langfristigen Partnervertrag mit Roger Federer ab. Seine Stiftung, die vor allem benachteiligte Kinder in Afrika unterstützt, erhält von uns eine beträchtliche jährliche Zuwendung. Unabhängig davon starten wir eine neue weltweite Werbekampagne, die unseren integrierten Ansatz und das Engagement für den Erfolg unserer Kunden herausstreicht.

**Dezember**

**Ausbildung** Die Credit Suisse gibt die Schaffung von 150 neuen Ausbildungsplätzen bekannt. Damit steigt die Gesamtzahl der von uns in der Schweiz angebotenen Lehrstellen auf 1200. Zudem werden wir CHF 30 Mio. in Schulungsprogramme investieren.

**Nachfolgeplanung** Wir kündigen an, dass Vizepräsident Urs Rohner im April 2011 nach dem Rücktritt von Hans-Ulrich Doerig zum neuen Präsidenten ernannt wird.



**Credit Default Swaps**

Die Banken sagen zu, Credit Default Swaps innerhalb der EU zentral abzuwickeln. So sollen die inhärenten Risiken der Gegenpartei auf diesem Markt verringert und die Stabilität der Finanzmärkte gestützt werden.

**Leerverkäufe** Die US-Börsenaufsicht SEC kündigt Massnahmen gegen Missbrauch bei Leerverkäufen an.

**Industrie in China** Indizes der chinesischen Fertigungsindustrie steigen aufgrund der starken Inlandsnachfrage weiter an.

**UBS** Die Schweizer Regierung verkauft zehn Monate nach der Rettung der UBS ihren Anteil von 9%.

**Initial Public Offerings** Globale Initial Public Offerings (IPOs) steigen auf das höchste Niveau seit dem zweiten Quartal 2008. Knapp zwei Drittel sind chinesische Unternehmen.

**Flash-Orders** Die SEC will Flash-Orders verbieten. Bei diesen werden Händler vor den übrigen Marktteilnehmern über die Aufträge anderer Anleger informiert.

**Wirtschaftliche Erholung** Es gibt erste Anzeichen dafür, dass sich die USA, die EU und die Schweiz aus einer lang anhaltenden Rezession befreien könnten.

**Vergütung** Der Rat für Finanzstabilität stellt internationale Standards für solide Entlohnungspraktiken auf.

**Arbeitslosigkeit in den USA** Die US-Arbeitslosenquote springt auf den höchsten Wert seit 26 Jahren.

**Der Ölpreis** ist seit Anfang des Jahres beständig gestiegen. Erdöl-Futures für Brent-Rohöl erreichen mit USD 82 pro Barrel einen Jahreshöchststand.

**Griechenland** Nach einer dramatischen Verschlechterung der Staatsfinanzen setzt eine Kreditauskunftei die Bonitätseinstufung des Landes herab. Im Dezember folgen weitere Kreditauskunfteien diesem Schritt.

**Dubai** Ein staatlicher Mischkonzern in Dubai bittet um Aufschub für die Rückzahlung seiner Schulden um mindestens sechs Monate.

**Niedriger Inflationsdruck** In den USA und der Eurozone bewegt sich die Inflation im Laufe des Monats wieder in positive Bereiche, bleibt aber deutlich unter dem bisherigen Durchschnitt.

**Globale Fusionen** Zusammenschlüsse und Übernahmen erreichen dank des wiedererlangten Vertrauens mit USD 305 Mia. ein Jahreshoch.

**Gold** Angesichts der niedrigen Zinssätze und der Dollarschwäche erreicht der Goldpreis die Rekordmarke von USD 1227,50 pro Unze.

**Japan** Die japanische Regierung verabschiedet ein USD 81 Mia. schweres Konjunkturprogramm. Zudem wird die Zentralbank über USD 100 Mia. in die Finanzmärkte pumpen.

**Aktienmärkte** Die Märkte zeigen die besten Ergebnisse seit 2003. Der Dow Jones EURO STOXX Banks Index steigt um 46%, die CS-Aktie um 80%.

## Finanzkennzahlen

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2009	2008	2007	09 / 08	08 / 07
<b>Reingewinn (in Mio. CHF)</b>					
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn/(-verlust)	6 724	(8 218)	7 760	-	-
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6 555	(7 687)	7 754	-	-
<b>Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.14	(7.51)	7.06	-	-
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	5.28	(8.01)	7.07	-	-
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5.01	(7.51)	6.77	-	-
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	5.14	(8.01)	6.78	-	-
<b>Eigenkapitalrendite (in %)</b>					
Den Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite	18.3	(21.1)	18.0	-	-
<b>Kernergebnis (in Mio. CHF)</b>					
Nettoertrag	33 617	11 862	34 539	183	(66)
Rückstellung für Kreditrisiken	506	813	240	(38)	239
Total Geschäftsaufwand	24 528	23 212	25 159	6	(8)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	8 583	(12 163)	9 140	-	-
<b>Kernergebnis: Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	73.0	195.7	72.8	-	-
Gewinnmarge vor Steuern	25.5	(102.5)	26.5	-	-
Effektiver Steuersatz	21.4	37.8	13.7	-	-
Reingewinnmarge <sup>1</sup>	20.0	(69.3)	22.5	-	-
<b>Verwaltete Vermögen und Netto-Neugelder (in Mia. CHF)</b>					
Verwaltete Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 229.0	1 106.1	1 462.8	11.1	(24.4)
Netto-Neugelder	44.2	(3.0)	43.2	-	-
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	1 031 427	1 170 350	1 360 680	(12)	(14)
Ausleihungen, netto	237 180	235 797	240 534	1	(2)
Total Eigenkapital der Aktionäre	37 517	32 302	43 199	16	(25)
Materielles Eigenkapital der Aktionäre <sup>2</sup>	27 922	22 549	31 873	24	(29)
<b>Buchwert pro ausstehende Aktie (in CHF)</b>					
Total Buchwert pro Aktie	32.09	27.75	42.33	16	(34)
<b>Ausstehende Aktien (in Mio.)</b>					
Ausgegebene Stammaktien	1 185.4	1 184.6	1 162.4	0	2
Eigene Aktien	(16.2)	(20.7)	(141.8)	(22)	(85)
Ausstehende Aktien	1 169.2	1 163.9	1 020.6	0	14
<b>Börsenkaptalisierung</b>					
Börsenkaptalisierung (in Mio. CHF)	60 691	33 762	76 024	80	(56)
Börsenkaptalisierung (in Mio. USD)	58 273	33 478	67 093	74	(50)
<b>BIZ-Kennzahlen</b>					
Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)	221 609	257 467	323 640 <sup>3</sup>	(14)	(20)
Kernkapitalquote (Tier 1) (in %)	16.3	13.3	10.0 <sup>3</sup>	-	-
Eigenmittelquote (in %)	20.6	17.9	12.9 <sup>3</sup>	-	-
<b>Dividende pro Aktie (in CHF)</b>					
Dividende pro Aktie	2.00 <sup>4</sup>	0.10	2.50	-	-
<b>Anzahl Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	47 600	47 800	48 100	0	(1)

<sup>1</sup>Basierend auf den Aktionären zurechenbaren Beträgen. <sup>2</sup>Das materielle Eigenkapital der Aktionäre wird durch Abzug des Goodwill und der sonstigen immateriellen Werte vom Total Eigenkapital der Aktionäre berechnet. <sup>3</sup>Unter Basel I wiesen wir per Ende 2007 risikogewichtete Aktiven von CHF 312 068 Mio., eine Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,1% und eine Gesamtkapitalquote von 14,5% aus. <sup>4</sup>Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung vom 30. April 2010.

Ausführliche Angaben zum Finanzergebnis der Credit Suisse Group AG finden Sie im Geschäftsbericht 2009.

## Vorsorglicher Hinweis zu Aussagen über die künftige Entwicklung

Dieser Bericht enthält Aussagen, die Aussagen über die künftige Entwicklung («forward-looking statements») im Sinne des US-Gesetzes zur Reform privater Rechtsstreitigkeiten über Wertpapiere (Private Securities Litigation Reform Act) darstellen. Des Weiteren können wir sowie Dritte in unserem Namen in Zukunft Angaben machen, die Aussagen über künftige Entwicklungen beinhalten. Solche Aussagen über künftige Entwicklungen betreffen insbesondere:

- unsere Pläne oder Ziele,
- unsere künftigen wirtschaftlichen Leistungen oder Aussichten,
- die möglichen Auswirkungen bestimmter Unwägbarkeiten auf unseren künftigen Erfolg sowie
- Annahmen, die solchen Aussagen zugrunde liegen.

Wörter wie «glauben», «annehmen», «erwarten», «beabsichtigen» oder «planen» und ähnliche Ausdrücke sollen Aussagen über die künftige Entwicklung kenntlich machen, sind aber nicht das einzige Mittel, um solche Aussagen kenntlich zu machen. Wir beabsichtigen nicht, diese Aussagen über die künftige Entwicklung zu aktualisieren, sofern wir nicht durch anwendbare Wertpapiergesetze dazu verpflichtet sind.

Aufgrund ihrer Art beinhalten Aussagen über künftige Entwicklungen allgemeine und spezifische Risiken und Ungewissheiten; und es besteht die Gefahr, dass Vorhersagen, Prognosen, Projektionen und Ergebnisse, die in zukunftsgerichteten Aussagen beschrieben oder impliziert sind, nicht eintreffen. Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass mehrere wichtige Faktoren dazu führen können, dass die Ergebnisse wesentlich von den Plänen, Zielen, Erwartungen, Einschätzungen und Absichten abweichen, die in solchen Aussagen erwähnt sind. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- die Fähigkeit, eine ausreichende Liquidität aufrechtzuerhalten und auf die Kapitalmärkte zuzugreifen,
- Schwankungen der Märkte und Zinssätze,
- die Stärke der Weltwirtschaft im Allgemeinen und die Stärke der Wirtschaft in den Ländern, in denen wir tätig sind, insbesondere das Risiko eines anhaltenden Wirtschaftsabschwungs in den USA oder weltweit im Jahr 2010 und danach,
- die direkten und indirekten Auswirkungen einer anhaltenden Verschlechterung von Subprime- und anderen Immobilienmärkten,
- weitere negative Ratingmassnahmen von Ratingagenturen in Bezug auf strukturierte Kreditprodukte oder andere Kreditengagements oder auf Anleihenversicherer,
- die Fähigkeit von Gegenparteien, ihre Verpflichtungen uns gegenüber zu erfüllen,
- die Auswirkungen und Veränderungen haushalts-, währungs-, handels- und steuerpolitischer Massnahmen und von Währungsschwankungen,
- politische und gesellschaftliche Entwicklungen wie Krieg, Unruhen oder terroristische Aktivitäten,
- die Möglichkeit von Devisenkontrollen, Enteignung, Verstaatlichung oder Beschlagnahme von Vermögen in Ländern, in denen wir tätig sind,
- betriebliche Faktoren wie Systemausfall, menschliches Versagen oder die nicht ordnungsgemässe Umsetzung von Verfahrensweisen,
- Massnahmen von Aufsichtsbehörden in Bezug auf unser Geschäft und unsere Praktiken in einem oder mehreren der Länder, in denen wir tätig sind,
- die Auswirkungen von Änderungen an Gesetzen, Vorschriften oder Rechnungslegungsgrundsätzen oder -praktiken,
- der Wettbewerb in Regionen oder Geschäftsbereichen, in denen wir tätig sind,
- die Fähigkeit, qualifiziertes Personal zu halten und zu gewinnen,
- die Fähigkeit, unsere Reputation zu wahren und unsere Marke zu fördern,
- die Fähigkeit, unseren Marktanteil zu steigern und unseren Aufwand zu kontrollieren,

- technologische Veränderungen,
- die zeitgerechte Entwicklung und Annahme unserer neuen Produkte und Dienstleistungen und der subjektive Gesamtwert dieser Produkte und Dienstleistungen für deren Benutzer,
- Akquisitionen, einschliesslich der Fähigkeit, akquirierte Unternehmen erfolgreich zu integrieren, sowie Veräusserungen, einschliesslich der Fähigkeit, nicht zum Kernvermögen gehörende Vermögenswerte zu verkaufen,
- der ungünstige Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Unwägbarkeiten,
- die Fähigkeit, unsere Kosteneffizienzziele und andere Kostenvorgaben zu erreichen, sowie
- unser Erfolg bei der Bewältigung der Risiken, mit denen die genannten Faktoren behaftet sind.

Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht erschöpfend ist. Bedenken Sie bei der Beurteilung von Aussagen über die künftige Entwicklung sorgfältig die obigen Faktoren und andere Ungewissheiten und Ereignisse sowie die Informationen in unserem Geschäftsbericht unter IX – Zusätzliche Informationen – Risikofaktoren.

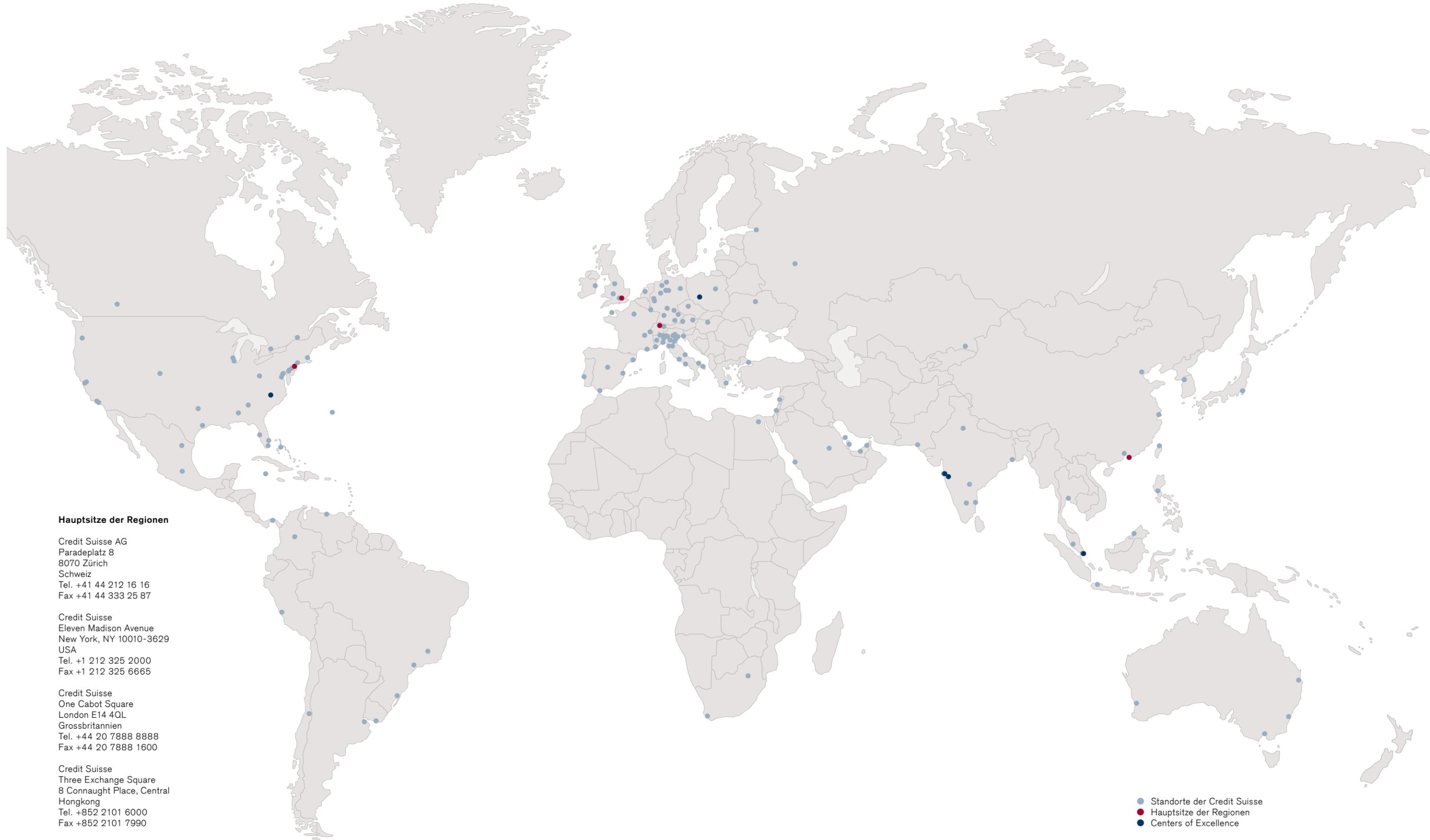
**Die Credit Suisse in der Welt** Wir haben in allen bedeutenden Märkten eine Präsenz aufgebaut. Heute sind wir weltweit in über 50 Ländern vertreten und unterhalten 25 Buchungsplattformen. Damit können wir unsere Kunden in allen Regionen im Rahmen unseres integrierten Geschäftsmodells betreuen.

Das Private Banking bietet Onshore- und Offshore-Kunden umfassende Gesamtlösungen an. Um unsere Kunden noch besser zu bedienen, haben wir einen weltweit einheitlichen Beratungsprozess eingeführt, mit dem wir breit gefächerte Produkte und Dienstleistungen anbieten. Das Investment Banking hat eine globale Dienstleistungsplattform mit vier regionalen Zentren. Das Asset Management arbeitet als global integriertes Netzwerk.

Dank dieser weltweiten Präsenz erzielen wir geografisch ausgewogene Erträge und Neugelder. Zudem haben wir damit die Möglichkeit, Wachstumschancen in allen Regionen auszunutzen.

2009 haben wir unsere weltweite Präsenz weiter ausgebaut und im Private Banking Standorte in Tokio, Warschau und Mexiko Stadt eröffnet. In Taipeh wurde eine neue Niederlassung eröffnet, und in Katar bieten wir jetzt auch Dienstleistungen im Investment Banking und im Asset Management an. Um unsere globale Infrastruktur noch effizienter zu nutzen, haben wir Kompetenzzentren aufgebaut. Sie unterstützen unsere Geschäftsbereiche rund um die Welt. Wir eröffneten 2009 ein fünftes Kompetenzzentrum in Mumbai.

# Weltweite Präsenz der Credit Suisse



## Hauptsitze der Regionen

Credit Suisse AG  
Paradeplatz 8  
8070 Zürich  
Schweiz  
Tel. +41 44 212 16 16  
Fax +41 44 333 25 87

Credit Suisse  
Eleven Madison Avenue  
New York, NY 10010-3629  
USA  
Tel. +1 212 325 2000  
Fax +1 212 325 6665

Credit Suisse  
One Cabot Square  
London E14 4QL  
Grossbritannien  
Tel. +44 20 7888 8888  
Fax +44 20 7888 1600

Credit Suisse  
Three Exchange Square  
8 Connaught Place, Central  
Hongkong  
Tel. +852 2101 6000  
Fax +852 2101 7990

- Standorte der Credit Suisse
- Hauptsitze der Regionen
- Centers of Excellence



## Anfragen

**Credit Suisse AG**  
Investor Relations  
Tel. +41 44 333 71 49  
[investor.relations@credit-suisse.com](mailto:investor.relations@credit-suisse.com)

**Credit Suisse AG**  
Corporate Communications  
Tel. +41 844 33 88 44  
[media.relations@credit-suisse.com](mailto:media.relations@credit-suisse.com)

Fotografie: Alberto Venzago (Umschlag, 3), Credit Suisse (10), Mathias Hofstetter (10), iStockphoto (13), Tobias Madörin (15), Credit Suisse (17), Sebastian Schiendorfer (19), Martin Stollenwerk (20), Tom Grimmer (21), Credit Suisse (22), Child's Dream (23), Credit Suisse (23), Terry Linke (27), Credit Suisse (27), Wolfgang Lienbacher (27), Alberto Venzago (28), CICR/VII/Ron Haviv (II), Credit Suisse (V), CICR/Christoph von Toggenburg (VII), CICR/Marko Kokic (VII), Camfed (IX), Martin Stollenwerk (XI), Rainer Wolfsberger (XI), Credit Suisse (XI, XII), Credit Suisse (35), Martin Stollenwerk (35), Credit Suisse (37), Martin Stollenwerk (39), Credit Suisse (41), Klaus Becker, WWF (42), G. Fuchs, FSC Schweiz (42)  
Gestaltung: [www.arnold.inhaltundform.com](http://www.arnold.inhaltundform.com)  
Druck: NZZ Fretz AG, Zürich

Papier: Heaven 42, softgloss gestrichen, absolutweiss, 300 gm<sup>2</sup> - FSC (Umschlag)  
Dominant Plus FSC, offset, weiss, matt, 90 gm<sup>2</sup>, holzfrei (Inhalt und Booklet)

CREDIT SUISSE AG  
Paradeplatz 8  
8070 Zürich  
Schweiz  
Tel. +41 44 212 16 16  
Fax +41 44 333 25 87

[www.credit-suisse.com](http://www.credit-suisse.com)